

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonntagen und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 39631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-M., für einen Monat 1.70, aus-
schließlich 30 R.-M. Traglohn. Durch die Post bezogen R.-M. 2.30, zuzüglich 42 R.-M. Beleggeld.
Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Kugelschreiber, die Träger und alle Postämter.
— In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch
auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ortsliche Anzeigen 20 R.-M., auswärtige Anzeigen 30 R.-M., Briefliche Anzeigen
R.-M. 1.—, auswärtige Anzeigen R.-M. 1.50 für die einseitige Anzeigenzeile oder deren Raum.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr
übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 312.

Sonntag, 13. November 1932.

80. Jahrgang.

Rückkehr zur Abrüstungskonferenz?

Simons Rede ein Fortschritt. — Es bleiben noch Unklarheiten genug. — Ein Ost-Locarno?

Der deutsche Standpunkt.

as. Berlin, 12. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Nach der Rede des englischen Außenministers Simon über das Abrüstungsproblem und über die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung glaubt ein großer Teil der englischen Blätter die Dinge so darstellen zu müssen, als ob nunmehr eigentlich alle Voraussetzungen für die Rückkehr Deutschlands zur Abrüstungskonferenz erfüllt wären. Sowohl Frankreich, in der Rede Herriots, als auch England, in der Rede Simons, hätten grundsätzlich die Gleichberechtigung Deutschlands anerkannt, jedoch Deutschland nunmehr nach Genf zurückkehren könne und müsse. In Kreisen, die der Wilhelmstraße nahe stehen, wird diese Auffassung nicht geteilt.

Man verkennt nicht, daß die Rede Simons einen großen Fortschritt gegenüber der bekanntlich in einem sehr schulmeisterlichen Tone gehaltenen englischen Note vom Mitte September darstellt.

Man unterstreicht ferner, daß die englischen Staatsmänner früher in ihren Zugeständnissen nicht so weit gegangen seien — die Note vom September bedeutete ja einen erheblichen Rückschritt —, denn tatsächlich hat Sir John Simon ja die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung anerkannt. Bedeutete schon der Vorschlag Herriots, daß eine gleiche Wehrverfassung für alle europäischen Staaten geschaffen werden soll, wobei er sich allerdings zunächst ausschließlich gegen die Reichswehr wandte, daß der Teil 5 des Versailler Vertrages, also der Teil über die Entwaffnung und die Rüstungsbeschränkungen für Deutschland, revidiert werden muß, so erkennt jetzt auch der englische Außenminister ganz offen an, daß diese Bestimmungen des Versailler Diktats nicht aufrecht erhalten werden können. Der englische Außenminister hat ja ausdrücklich davon gesprochen, die Abrüstungsvereinbarung, die in Genf getroffen werden solle, müsse für alle Staaten gleichmäßig gelten. Das kann nur bedeuten, daß damit die Bestimmungen des Teils 5 des Versailler Vertrages aufgehoben werden.

Nun ist allerdings zu berücksichtigen, daß weder über den französischen noch über den englischen Plan völlige Klarheit besteht.

Herriot will die Einzelheiten seines Planes erst in Genf bekanntgeben. Daher hat auch der englische Außenminister es vorgezogen, zunächst nur die großen Linien der englischen Politik aufzuzeigen, er hat sich aber die Bekanntgabe der Einzelheiten ebenfalls für Genf vorbehalten. Dadurch wird naturgemäß die Beurteilung der Lage sehr erschwert. So ist denn auch nicht ganz klar, was für eine Erklärung von Deutschland

verlangt werden soll. Der englische Außenminister ist auf die französische Sicherheitsforderungen nicht näher eingegangen, die über Locarno hinausgingen. Deutschland soll aber zur Beruhigung der Franzosen eine Erklärung abgeben, daß es darauf verzichtet, Grenzfragen durch kriegerische Handlungen zu lösen. An sich wäre eine solche Erklärung überflüssig, da ja Deutschland schon durch die Unterzeichnung des Kriegsschlichtungspaktes auf den Krieg „als Mittel der nationalen Politik“ verzichtet hat. Deutscherseits ist immer wieder betont worden, eine Revision werde nur auf friedlichem Wege erstrebt. Auch in seiner letzten Rede vor der ausländischen Presse hat Reichskanzler v. Papen erst wieder ausgeführt: „Unser Weg wird der Weg friedlicher Verständigung sein.“

Hier ist die große Frage, ob man Deutschland nicht mehr zusetzt, als ein solches an sich selbst verständliches Bekenntnis, und ob nicht hier wieder der alte Plan Macdonalds von einem „Gottesfrieden“ ausläuft, ein Plan, der auf nichts anderes hinausläuft, als die Revisionsfrage überhaupt vorerst zu erledigen.

Demgegenüber muß betont werden, daß der Versailler Vertrag ausdrücklich die Möglichkeit einer Abänderung seiner Bestimmungen vorsieht. Es ist deshalb auch ganz unmöglich für Deutschland, auf diese Revisionsbestimmungen zu verzichten. Ebenso ist auch der deutsche Standpunkt hinsichtlich eines Ost-Locarno bekannt. Ein solcher Vertrag für die deutsche Ostgrenze ist schon in Locarno abgelehnt worden und an dieser Einstellung Deutschlands hat sich nichts geändert, was eigentlich hinlänglich bekannt sein dürfte. Aus diesen Gründen tauchen auf dem Wege nach Genf noch manche Klippen auf. Gewiß zeigen die Reden Herriots und Simons, daß man unsere Rückkehr nach Genf wünscht — und in diesem Sinne betrachtet man in der Berliner Wilhelmstraße diese Rundgebungen als einen gewissen Erfolg der deutschen Politik — sie deuten auch ein gewisses Entgegenkommen an, aber sie bringen doch noch keine völlige Klarheit. Die deutsche Regierung steht jedenfalls auf dem Standpunkt, eine Rückkehr Deutschlands zur Abrüstungskonferenz sei nicht möglich, ehe nicht einwandfrei feststeht, daß die in Genf abzuschließende Vereinbarung über die Abrüstung in vollem Umfange für Deutschland gilt, was natürlich bedeutet, daß die Bestimmungen des Versailler Vertrages über die deutschen Rüstungsbeschränkungen aufgehoben werden. Wenn auch die englische Erklärung in dieser Hinsicht sehr weit geht, so bleibt doch zu klären, wie sich die anderen Staaten zu diesem Problem stellen. Noch ist also der Weg nach Genf für Deutschland nicht ausreichend gesichert.

Dr. Curtius wies darauf hin, daß der Waffenstillstandstag für Deutschland ein Trauertag sei, und die Deutschen die Kränkungen ihrer Ehre und das Unrecht des Versailler Vertrages nicht vergessen könnten. Trotzdem sei die deutsche Politik ausschließlich auf Weltfriede gerichtet, wozu eine weltwirtschaftliche und insbesondere europäische Zusammenarbeit den Weg wiesen. Ungeachtet der noch bestehenden großen Schwierigkeiten berechtigen manche Zeichen der gegenwärtigen Wirtschaftsentwicklung zu der Hoffnung auf eine baldige Lösung.

Der Generalstreik in Genf gescheitert?

Weitgehende, vorbeugende Maßnahmen getroffen.

Genf, 12. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Der Generalstreik, der bei starker Stimmhaltung zustande kam, ist heute Vormittag nur teilweise in Gang gekommen. Die Straßenbahnen haben mit 125 gegen 92 Stimmen den Streik abgelehnt und die Bahnen verkehren normal. Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke sind vom Streik nicht betroffen. Die Geschäfte sind wie sonst geöffnet und auch in den Industrie- und Arbeiterkreisen zum Teil erschienen. Die Christlich-sozialen Gewerkschaften haben ihren Leuten anbefohlen, sich von jeder Demonstration zurückzuhalten. Die Gewerkschaften verzichten auf eine allgemeine Demonstration und an den Beilegungsfestlichkeiten für die Mittwochsopfer werden sich nur einzelne Gruppen beteiligen. Das Straßenbild ist normal, nur fallen die zahlreichen Soldaten und Offiziere auf, die sich zur Mobilisierungslagerung begeben, wo ein Infanterieregiment und ein Landwehrbataillon unter dem Schutz eines Infanteriebataillons, aus dem Kanton Waadt mobilisiert werden.

In Lausanne ist gestern ein Streik mit großer Mehrheit abgelehnt worden. Weitgehende, vorbeugende Maßnahmen sind getroffen. Es herrscht aber vollkommene Ruhe und Ordnung.

Völkerbund und Lytton-Bericht.

Am 21. November wird in Genf der vom Völkerbund im März eingesetzte Ausschuss zusammentreten, um zu dem Bericht der Mandatskommission Stellung zu nehmen, die unter Führung von Lord Lytton und unter Beteiligung eines deutschen, eines französischen, eines italienischen und eines amerikanischen Vertreters im Auftrag des Völkerbundes die Ursachen des chinesisch-japanischen Konflikts an Ort und Stelle untersuchen und Wege zu seiner friedlichen Beilegung vorschlagen sollte. Die vom Völkerbund an die Entsendung dieser Kommission im geheimen geknüpften Hoffnungen, daß es ihr gelingen würde, durch unmittelbare Verhandlungen mit China und Japan den Konflikt überhaupt aus der Welt zu schaffen, sodaß der Völkerbund sich an diesem heißen Eisen die Hände nicht mehr zu verbrennen brauchte, sollte sich allerdings nicht erfüllen. Die Kommission hat es tatsächlich auch nicht an Versuchen fehlen lassen, den Friedensvermittler zwischen beiden Parteien zu spielen; sie hat versucht, in enger Zusammenarbeit mit der chinesischen wie japanischen Regierung eine Lösung der Streitfragen und eine Beendigung des Krieges durchzusetzen, aber alle ihre in dieser Richtung unternommen Bemühungen scheiterten an der Hartnäckigkeit der Tokioter Regierung, die sich nicht auf einen Kompromiß einlassen wollte. Auch die sofortige Verhandlung des am 4. September von den Mitgliedern der Kommission fertiggestellten Berichts in Genf hat Japan zu hinterziehen gewagt, denn es forderte Zeit für die Herstellung eines Gegenberichts, den die japanische Delegation unter Führung Matsukas, des früheren Vizepräsidenten der Südmandschurischen Bahn, dem Völkerbund vorlegen wird.

Für den Völkerbund ist eine überaus heikle Situation entstanden. Er soll zu einem Bericht Stellung nehmen, dessen Inhalt von den Tatsachen bereits völlig überholt ist. Zwar spricht sich der Lytton-Bericht mit aller Deutlichkeit gegen die Wiederherstellung des status quo ante in der Mandchurei aus, weil er darin nicht eine Gewähr für die Zukunft sieht, aber mit der gleichen Deutlichkeit wendet er sich auch gegen die von Japan behauptete These, daß die Loslösung der Mandchurei aus dem chinesischen Staatsverband dem Wunsche der Bevölkerung entspreche. Der Bericht betont ausdrücklich, die Selbstständigkeitsbewegung der mandchurischen Bevölkerung sei erst künstlich von Japan ins Leben gerufen worden. Der Lytton-Bericht spricht sich ferner zwar für die wirtschaftlichen Belange Japans in der Mandchurei aus und fordert für die Zukunft deren Berücksichtigung, aber auf der anderen Seite verlangt er ein Gleiches für China und sogar für Rußland und anderen an der Mandchurei wirtschaftlich interessierten Mächte. Eine objektive und gerechte, eine für die Zukunft dauerhafte Lösung sieht der Lytton-Bericht darum nur in einer solchen Regelung, die China die Oberherrschaft über die drei mandchurischen Provinzen läßt, und in einer möglichst weitgehenden Selbstverwaltung der Mandchurei. Durch den Abschluß eines Nichtangriffspaktes zwischen China und Japan, durch einen neuen Handelsvertrag soll dann der Frieden zwischen beiden Mächten weiter unterbaut werden. So schön nun alle diese Vorschläge sind, sie gehen auf ein Kompromiß hinaus, das Japan von vornherein abgelehnt hat und das Japan jetzt, nachdem es den selbständigen Mandchureistaat eingerichtet und seine Regierung anerkannt hat, erst recht nicht mehr will. Es sind zwar Stimmen in der japanischen Presse laut geworden, die meinen, die Vorschläge des Lytton-Berichts wären für die japanische Regierung vor sechs Monaten annehmbar gewesen; aber man wird in ihre Ehrlichkeit einige Zweifel setzen können. Denn schon damals wußte man in Japan, daß der Völkerbund eine Schlichtungskommission nach dem Fernen Osten entsenden würde, und man hätte in Japan dann den weiteren Verlauf abwarten können. Im Gegenteil, die Tokioter Regierung hat sich sogar beeilt, in der Mandchurei Tatsachen zu schaffen, die eine Lösung des Konflikts auf Grund von Vorschlägen der Völkerbunds-Kommission einfach unmöglich machen sollten. Daher kann es auch nicht Wunder nehmen, daß alle Nachrichten, die bisher über den japanischen Gegenbericht bekannt wurden, das eine mit aller Deutlichkeit vertragen, daß Japan nur die von ihm in der Mandchurei geschaffenen Tatsachen als Verhandlungsbasis anerkennt. Herr Matsuka hat auch bereits in Moskau erklärt: „Wir gehen nicht in einer kampfrendigen Stimmung nach Genf, weil es dort nichts gibt, worum zu kämpfen ist. Der neue mandchurische Staat ist Tatsache, und seine Regierung ist von Japan anerkannt.“

Man wird gespannt sein dürfen, wie der Völkerbund sich mit dieser japanischen Einstellung zum Lytton-Bericht abfinden wird. Um eine klare Stellungnahme dazu und zum ganzen ostasiatischen Krieg, die er bis heute zu vermeiden gesucht hat, wird er jetzt nicht mehr

Zusammentritt des Verfassungsausschusses des Reichsrats.

Finanzfragen als Hauptverhandlungsgegenstand.

Berlin, 12. Nov. Der Verfassungsausschuss des Reichsrats trat am Samstag zu seiner mit Spannung erwarteten Sitzung zusammen. Da auch die Ministerpräsidenten der größeren deutschen Länder und viele andere Länderminister erschienen waren, so mußte die Sitzung in den größten Saal des Reichstages verlegt werden, den sonst der Haushaltsausschuss des Reichstages benutzte. Für die Reichsregierung waren Reichsinnenminister Frhr. v. Gans und Finanzminister Graf Schwerin von Krosigk erschienen, für Preußen zum ersten Male seit dem Verfassungskonflikt auch Ministerpräsident Braun und Finanzminister Klepper. Die große Beteiligung der Länderminister ist darauf zurückzuführen, daß die Finanzfragen den Hauptverhandlungsgegenstand der heutigen Ausschusssitzung bilden.

Reichsminister a. D. Curtius in New York.

Eine Rede zum Waffenstillstandstag.

New York, 11. Nov. Auf der heutigen Friedens- und Gebung der hier tagenden Weltkonferenz für Freundschaft durch die Kirche sprachen in der Carnegie-Hall vor Tausenden von Zuhörern der ehemalige Reichsaußenminister Dr. Curtius und Silas Strawn.



Zum ständigen deutschen Delegierten in Genf ausersehen.

Dr. v. Keller, zur Zeit Gesandter in Argentinien, ist für den Posten eines mit der deutschen Vertretung in Genf ständig beauftragten Delegierten in Aussicht genommen.

Kurze Umschau.

Das kupferne Namensschild des deutschen Kreuzers „Emden“, der am 9. November 1914 nach heftigen Kämpfen durch den australischen Kreuzer „Hawke“ zerstört wurde, befindet sich auf dem Wege nach Melbourne nach der Heimat. Die Platte war im Vollenmerit von dem Brad genommen worden und wurde seit dem 1. November 1931 als Kriegstrophäe in einer besonderen Kasse im Reichsanwesen in der Londoner Straße aufbewahrt.

Der deutsche General Kunt hat am Bord der „Europa“ eine Reise nach Amerika angetreten. Er wird, wie verlautet, von New York nach Bolivien weiterreisen, wo er, ohne irgendwelche militärischen Aufgaben zu übernehmen, sich zur Schlichtung des Streits um den Gran Chaco zur Verfügung stellen und die Befriedigung der Streitigkeiten im Gebiet des oberen Amazonasstroms studieren will.

Der Reuterskorrespondent in Paris meldet, der Vizepräsident des Finanzausschusses der französischen Kammer, M. L. L., sei am Freitagmittag heimlich nach London abgereist. Die Reise deute auf die Möglichkeit regerer Aktivität bezüglich der Kriegsschuldenfrage in London und Washington hin.

Der neue griechische Ministerpräsident Karamanlis stellte sich am Freitag dem Parlament vor. In der Regierungserklärung wird die Notwendigkeit äußerster Sparsamkeit in der Verwaltung betont. Der ehemalige Ministerpräsident Venizelos erklärte, er werde die Regierung unterstützen und dadurch die Nationale Union verwirklichen.

Weitere amerikanische Wahlergebnisse.

Senat, Kongress und Gouverneure.

New York, 10. Nov. Aus den vollständigen Ergebnissen der Senatswahlen geht hervor, daß 28 Demokraten und 6 Republikaner gewählt worden sind. Die Demokraten haben damit insgesamt 59 Senatsitze, die Republikaner 36 und die Farmer-Labour-Partei einen Sitz. Die Gouverneurswahlen in den Vereinigten Staaten hatten, soweit bisher bekannt, folgendes Ergebnis: Gewählt wurden 26 demokratische und 4 republikanische Gouverneure. Die letzten bekannt gewordenen Zahlen für die Kongresswahlen lauten: 314 Demokraten, 111 Republikaner, 4 Landarbeiter.

Drittes Zykluskonzert im Kurhaus.

Ellen Ney spielt Klavier. Erstaufführung von Brudners 9. Sinfonie.

Der große Kurhausaal war am Freitag vollbesetzt. Ellen Neys berühmter Name bewährte die alte Anziehungskraft, und die angekündigte Erstaufführung der Urfassung von Brudners 9. Sinfonie versprach ein musikalisches Ereignis zu werden. Eine weitere Novität, ein concerto grosso des Altitalieners V. Locatelli, war ursprünglich vorgesehen; daß sie für ein anderes Mal aufgespart wurde, wird ihrer Geltungskraft nur zuträglich sein.

Der Abend begann daher gleich mit Ellen Neys Gestaltung des Beethovenschen Es-dur-Klavierkonzerts, die leider nach dem ersten Satz durch zu spät kommende unliebsam unterbrochen werden mußte. Bieleicht aus diesem Grunde wirkte die künstlerische Potenz der großen Pianistin im ersten Satz am stärksten. Sein Wesensgehalt erfüllte sie mit genialer Sicherheit: nicht der gewöhnliche virtuose und klavieristische Solopart allein ist das Medium seines geistigen Gehalts, sondern die sinfonische Ganzheit aus Orchester und obligatem Klavier. Diese Aufteilung des Klavierparts in führende und begleitende Stellen gab Karl Schuricht beste und bestmögliche Gelegenheit, verschiedene Feinheiten in den Orchesterstimmen deutlich und prägnant zu machen. Auch ihre Dynamik und ihre Zeitmaße ließ Ellen Ney mit sinfonischem, nicht nur pianistischem Maßstab; ihre gereifte Kunst offenbart sich in kühner Konzentration auf das Wesentliche, auf die großen Akzente, die ungetrübten Flüssen. Bei schönen Einzelheiten hält sich ihre Interpretation nicht auf. Auch ihre manuelle Technik trägt den Stempel ihres gewaltigen synthetischen Temperaments: auf zielstrebende Akkuratheit kommt es ihr nicht an. Ihre auf echt beethovenschen Kontrasten aufgebaute Wiedergabe begeisterte die Hörer zu starkem Beifall, an dem die Künstlerin auch Dirigenten und Orchester teilhaben ließ.

Brudner hat seine „Neunte“ unvollendet hinterlassen; erst nach seinem Tode sind die drei fertigen Sätze in der Bearbeitung seines Schülers und eifrigen Herolds Ferdinand Löwe uraufgeführt worden. Neuerdings ist im Rahmen der „Brudner-Gesamtausgabe“ auch die Originalfassung im Druck erschienen. Der interessante Vergleich beider Partituren bestätigt das historische Bild des „reinen

Wiesbadener Nachrichten.

Die Änderungen in der Fürsorgeerziehung.

Herabsetzung des Überweisungs- und Entlassungsalters.

Die jetzt im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Verordnung des Reichspräsidenten über Jugendwohlfahrt vom 4. November 1932 sieht erhebliche Änderungen in der Fürsorgeerziehung, wie sie durch das Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt vom 9. Juli 1922 festgelegt ist, vor.

Die Hauptpunkte in der neuen Verordnung sind die Herabsetzung des Entlassungsalters aus der Fürsorgeerziehung vom 21. auf das 19. Lebensjahr, die Herabsetzung des Überweisungsalters zur Verhütung der Verwahrlosung des Minderjährigen, der Anbau der vorbeugenden Fürsorgeerziehung und die Möglichkeit der Entlassung wegen Ansaufbarkeit der Fürsorgeerziehung, z. B. wenn der Minderjährige an erheblichen geistigen oder seelischen Regelmäßigkeiten leidet. Die neue Verordnung liegt begründet in der Notwendigkeit, die für die Jugendfürsorge noch vorhandenen Mittel so nutzbringend wie möglich zu verwenden. Es war eine erhebliche finanzielle Belastung, daß ältere, nach dem 18. Lebensjahre eingewiesene Fürsorgezöglinge nicht vor dem 21. Lebensjahre entlassen werden konnten, wenn die Erfolgslosigkeit der Fürsorgeerziehung klar erwiesen war. Damit hängt es zusammen, daß künftig eine Überweisung in Fürsorgeerziehung nur noch bis zum 19. und nicht mehr bis zum 21. Lebensjahre angeordnet werden kann. Dagegen kann das Vormundschaftsgericht die vorläufige Fürsorgeerziehung der Minderjährigen jetzt auch zur Prüfung, ob die Fürsorgeerziehung Aussicht auf Erfolg bietet, beschließen. Wenn im übrigen der über 19jährige Fürsorgezögling in einem Ausbildung, z. B. in einem Lehrverhältnis sich befindet, so kann auf Antrag der Fürsorgeerziehungsbehörde sein Verbleiben über das 19. Lebensjahr, jedoch nicht über den Zeitpunkt des Eintritts der Volljährigkeit hinaus genehmigt werden.

Zu der Rechtsverordnung sind von den einzelnen Ländern Durchführungsbestimmungen zu erwarten.

100 Jahre Modenhaus J. Herz.

100 Jahre besteht jetzt das bekannte Modenhaus J. Herz in der Langgasse, und eine kleine Feier wird am Sonntagvormittag an diesen in der Kulturgeschichte Wiesbadens nicht unbedeutenden Geburtstag erinnern. Der Gründer der Firma, die sich jetzt seit drei Generationen im Besitz der Familie befindet, war J. Herz, der in der engen Marktstraße, zu Füßen des berühmten, jetzt abgebrochenen Uhrturmes ein begehrendes Manufakturwarengeschäft eröffnete. So ist mit dem Namen Herz ein Stück Alt-Wiesbaden aufs engste verbunden. J. Herz gehörte zu jenen tapferen Streikern, die bei Waterloo für den deutschen Gedanken kämpften. Am Todestage des Gründers, der das Geschäft auf eine für damalige Verhältnisse sehr breite Basis stellte, erschien im „Wiesbadener Tagblatt“ am 11. März 1879 eine Traueranzeige des Kriegervereins „Germania“, der seine Mitglieder zu recht zahlreicher Beteiligung bei den Beisetzungsfeierlichkeiten aufforderte. Bald erwiesen sich die alten Geschäftsräume als zu klein, und da die Ware einen immer größeren Kundenkreis anlockte, so verlegte der Gründer sein Geschäftshaus nach der Langgasse, wo er aus eigenen Mitteln ein neues und für die Verhältnisse der Zeit prächtiges Haus errichtete. Mit dem Maße, in dem sich Wiesbaden in der preussischen Zeit zur Kur- und Großstadt entwickelte, wuchs auch der Ruf der Firma Herz. Viele Fürstlichkeiten zählten zu ihren Kunden, aber auch viele Geistesgrößen, wie Multatuli, der berühmte holländische Schriftsteller, Friedrich Bodenstedt, der Sänger des „Nirgah Schaff“, und Gustav Freytag, der in seinen Briefen die Firma Herz rühmend erwähnt. Der zweite Sohn Moritz übernahm nach dem Tode des Vaters die Leitung des Erbes gemeinsam mit Louis Lasser, der aus Ostpreußen zugewandert war, ein lebenswärtiger leutseliger Herr, an den sich ältere Leser gewiß noch erinnern werden. Er heiratete die Tochter des J. Herz und führte das Haus in seinem Geiste weiter und in dem Gedanken, nur dem Kunden zu dienen, so hoch empor, daß wieder eine Erweiterung der Geschäftsräume nötig

wurde. So entstanden die einer Großstadt würdigen, von keinem Prunkbau Berlins oder Münchens übertrifften Räume des Hauses Langgasse 20, das mit dem Namen Herz immer verbunden sein wird. Über die Krisen des Weltkriegs und der folgenden Zeit hat der jetzige Besitzer Joseph Herzmann, dessen Frau Käthe, geb. Lasser, eine Enkelin des Gründers ist, das Geschäft im Verein mit Max Weiz zu der jetzigen Höhe geführt. Neben ihrer wirtschaftlichen Bedeutung verleiht die Firma Herz gleichzeitig ein Stück unseres Heimatbodens und unserer Gesamtkultur.

Sprudel-Auftakt.

Die närrische Generalversammlung.

„Da der ewige Kampf gegen Miesmacher und Muder, besonders in der augenblicklichen Notzeit, die nur ein gesunder Optimismus ertragen helfen kann, mutige und schlagfertige Kämpfer braucht, fordert Prinz Karneval (71.) seine Getreuen usw.“ Somit war es also beschlossene Sache, bei der Anrufung der Wirtschaft und der Wirtschaften den Sprudel als wesentlichen Faktor mit einzusehen. Die närrische Generalversammlung am 11. 11. hatte die übliche Absicht nur noch zu sanktionieren und einige humorvolle Leistungsproben zu geben. Im karnevalistisch geschmückten kleinen Saal des Paulinenschloßes begrüßte Friedel Schreiber-Dahlen die Getreuen (auch Damen waren diesmal anwesend) und erstattete den Generalsberichten, der den Sprudel als höchste Attraktion und Werbefaktor Wiesbadens kennzeichnete. Getreu seinem Wahlspruch: „Allen wohl und niemand weh“ habe sich der Sprudel auch diesmal in den Dienst der guten Sache gestellt. Unter der Devise „Wiesbaden lebt“ reißt er sich nachdrücklich in die Kampffront gegen den Pessimismus ein. Den närrischen Kassenbericht erstattete Ludwig Schwend. Die Kasse schließt nach Überweisung namhafter Beträge an das Wohlfahrtsamt mit einem Saldo von 11 Pfennig ab, der vorlagsgemäß dem neuen Reichskommissar für Preußen zur Herabsetzung der überhöhten Bürgersteuer auf die Dauer von 11 Wochen zinslos überwiesen werden soll. Streng parlamentarisch ging es bei der hierauf folgenden Wahl des Präsidiums zu. Gottfried Hermann erschien als Alterspräsident mit der roten Wappe, in der sich bereits das Aufwandskonto für die alte Sprudelregierung befand. Lärm und Widerspruch legten sich erst, als eine neue Sprudeloberfassung unter dem Zeitgedanken „Nacht-Einigkeit“ in Aussicht gestellt wurde. Die Fastnacht bleibe, so führte der Alterspräsident aus, das Licht, Lust und Sonnenbad der Wiesbadener Bevölkerung. Dann wurde die neue Kabinettssrangliste verlesen. Sprudelpräsident und Generalquartiermeister ist wieder Friedel Schreiber-Dahlen, Kanzler Loh, Schatzmeister Ludwig Schwend, Zeremonienmeister Richard Hees. Die übrigen Mitglieder des närrischen Kabinetts sind Hans Jacoby, Karl Schmidt, Hoffeld, Hofrichter, Karl Wagner, Reusing, Ries. Das neue Kabinett bezieht hierauf die Ministerkassette und Kanzler Loh verlas elf närrische Rotverordnungen für die Wiesbadener Karnevalszeit. Meyerhofer sprach den Prolog. Wäntzenreden und Vorträge schlossen sich an. Die Fälle der Ereignisse, die seit dem letzten Karneval zu geschehen war, bot reichlich Gelegenheit zu scharf pointierter Würdigung und der schmissigen Vorträge zeigte, daß der Sprudel wohlgerüstet in die Fastnacht zieht. Hoffeld sprach über Geldnot und den Stein der Weisen. Reusing brachte flotte Couplets, Gäh bot eine Charakterstudie des Menschen, Schnabel stellte einen „Wäntzer Krücker“ auf die Beine, Karl Wagner, das Bierreche, sprach gühndende Verse in Rastauer Mundart, ebenso Gottfried Hermann und Seppel Biech, der als lokaler Hofsport in Zivil erschien. Alle Vorträge fanden verdiente Auszeichnung durch Beifall und Lächeln der fleißig spielenden Kapelle. Anerkennung verdient auch die ebenso humorvolle wie straffe Antoführung des Präsidiums. Als Verfasser der flotten Liedertexte, die gemeinsam gesungen wurden, seien Loh, Kiffel und Lefemann jr. genannt. Es war ein verheißungsvoller Anfang für den Wiesbadener Karneval 1933 und die Sprudelfeier, die mit der ersten Herrenfeier am 21. Januar ihren Anfang nehmen wird.

Aus Kunst und Leben.

Lothar Schenk von Trapp, der 1. Bühnenbildner unseres Kassauischen Landestheaters, hat in seinem Atelier in der Neuen Kolonnade eine kleine Ausstellung seiner Entwürfe veranstaltet. Wir sehen da die reizenden Modelle, die wie die Bühnen eines Puppen-theaters wirken. Aus buntem Papier ist da eine kleine Märchenwelt aufgebaut. Ein gewisser Zug zum Konstruktiven, ja zum Abstrakten ist den meisten Schöpfungen des Künstlers eigen, der bewußt vom Realistischen und vom Romantischen — im verstaubten Sinne des Wortes — wegstrebt. Die Logik und Klarheit des sinnlichen Gedankens zeigt sich bereits in den für Darmstadt geschaffenen Dekorationen von „Ritter Blaubart“ oder „Angela“. In Verbindung mit dem Spielleiter Friderici schuf Lothar Schenk von Trapp die moderne Aufmachung von „Cosi fan tutte“, ein kühnes Experiment, über das man natürlich nicht urteilen kann, wenn man die lebendige Wirkung der Aufführung nicht auf sich hat wirken lassen können. In Stücken wie „Kadja“ nimmt der Raumkünstler im Sinne des russischen Theaters die Kinoprojektion zu Hilfe. Die Kasseler Aufführung der „Alba“ arbeitet mit gewaltiger Raumplastik. Zehn wichtige Säulen genügen, um eine fassbare Tiefenwirkung zu erzeugen. In Wiesbaden wurde schließlich dem Künstler die Gelegenheit geboten, mit der Drehbühne zu arbeiten. Besonders mit den Wandlungen bei offener Szene, wie z. B. bei der „schalkhaften Witwe“ lassen sich ebenso bunte wie überraschende Wirkungen erzielen. Es ist, als blättere man in einem großen Bilderbuch. Die zahlreichen Photographien nach gestellten Bühnenbildern lassen den Besucher noch tiefer in den komplizierten Organismus der Bühne hineinschauen. Der Bühnenbildner muß sich in die Seele eines jeden Werkes einführen können. Er muß eine Oper anders als ein Schauspiel, ein klassisches anders als ein modernes Werk aufbauen, er muß vor allem, und das ist wohl das Schwerste, seine Persönlichkeit bis zu einem gewissen Grade zum Schweigen bringen, damit die Musik oder das Wort siegt. Lothar Schenk von Trapp geht mit der Zeit, ohne in Extreme zu geraten. Er dient dem Werke, und das macht sein Schaffen besonders wertvoll.

Frankfurter Theaterbrief. Unser Frankfurter Mitarbeiter schreibt uns: Rudolf Eger, dessen Lustspiel „13 bei Tisch“ zurzeit im Neuen Theater gezeigt wird, verliert zu beweisen, daß das Leben angenehmer ist als sein Ruf, daß auch eine kleine Näherin einmal eine

Wiesbadener Gäste. Elly Renz, die Klavieristin des Auktions-Konzertes am Freitag, hat im „Kaffeehaus“ Wohnung genommen.

Später Laubfall. Erheblich später, als es sonst üblich ist, fällt in diesem Jahre das Laub von den Bäumen. Nach mehr als 50-jähriger Beobachtung tritt der allgemeine Laubfall für unsere gewöhnlichen Bäume und Sträucher zwischen dem 17. und 23. Oktober ein. Anfang November sind dann die Bäume fast reiflos entblättert. In diesem Jahre setzte der allgemeine Laubfall erst zu Beginn des Monats November ein und ist jetzt zu Anfang des zweiten Monatsdrittels noch nicht beendet. Man führt diese auffällige Erscheinung auf das feucht-warme Wetter zurück, das im Oktober eintrat und bis jetzt im allgemeinen auch fort dauert. Eine einzige klare Nacht mit Reifbildung hätten den Laubfall in wenigen Stunden fast beschleunigt und der Blätterherbst wäre ein Ende bereitet. Die Temperatur ist aber in diesem Herbst bis jetzt noch niemals dem Gefrierpunkt sehr nahe gekommen. — Es dürfte in diesem Zusammenhang der allgemeine Laubfall für die bekanntesten Pflanzen in unserer Gegend interessieren. Bei der Kastanie beginnt die allgemeine Laubverfärbung am 25. Oktober, der Laubfall am 28. Oktober, in den ersten Tagen des November steht der Baum kahl. Die Buche verfärbt sich am 7. Oktober und verliert ihr Laub um den 17. Oktober. Bei der Weinrebe setzt die Laubverfärbung am 21. Oktober ein, Ende des Monats ist die Pflanze durchweg entblättert.

Auch in diesem Jahre nur deutsche Weihnachtsbäume! Die Einfuhr von Tannen, Fichten- und Kiefernpflanzen und ebenso von Weihnachtsbäumen und Schmuckreisig usw. bleibt auf Grund der Verordnung zur Verhütung der Einschleppung von Krankheiten der Nadelholzpflanzen verboten. Wir brauchen auch keine Einfuhr. Der deutsche Wald ist reich genug, um den Bedarf an Bäumen zum Heiligen Zeit zu decken.

Der neue Münzenwuchs. Im Monat Oktober war die deutsche Münzprägung etwas geringer als sonst. Fünfmarsstücke gab es 246 000 mehr, insgesamt jetzt nach Einzug verbrauchter Münzen 151 689 246 Stück. Drei-, Zwei- und Einmartsstücke wurden nicht geprägt. Durch 1 072 545 neue Fünfpennigstücke wurde der alte Vorrat auf 653,3 Millionen gebracht. 48 685 701 Vierpennigstücke sind bereits geprägt, nachdem im Berichtsmonat 8260 neu hinzugekommen waren. Die Stätte in Berlin brachte 3 362 740 Einpennigstücke heraus.

Nicht genehmigte Sammlung. Es besteht besonderer Anlaß, erneut darauf hinzuweisen, daß der frühere Rhein-Saar-Pressedienst, der jetzt Deutsche Grenzland-Pressedienst in Köln, ein kleines Unternehmen, dessen Agenten zurzeit wieder das Land bereisen und Spenden sammeln sowie Postkarten vertreiben, die vorgeschriebene amtliche Sammlungsgenehmigung nicht besitzt. Nach den Bestimmungen der Bundesratsverordnung vom 15. Februar 1917 unterliegen öffentliche Sammlungen und der öffentliche Vertrieb von Gegenständen aller Art zu vaterländischen Zwecken der Genehmigung der zuständigen Behörde. Durch diese Verordnung soll verhindert werden, daß durch die eine nicht einwandfreie Ausnutzung des nationalen Opferwillens Schädigungen der Allgemeinheit eintreten, und gleichzeitig sichergestellt werden, daß für vaterländische Zwecke gesammelte Geldmittel reiflos ihrer Bestimmung zugeführt werden. Diese vorgeschriebene Genehmigung ist dem Deutschen Grenzlandpressedienst nicht erteilt worden. Auch die anerkannten und maßgebenden Organisationen der Deutschen Grenzlandarbeit, der Verein für das Deutschtum im Auslande ebenso wie der Saarverein, sind von der Tätigkeit des Deutschen Grenzlandpressedienstes abgerückt und haben vor einer Unterstützung seiner Bestrebungen öffentlich gewarnt.

Wechsel in der Leitung der Heilsarmee. In Verbindung mit dem Wechsel des Leiters der Heilsarmee in Deutschland, Kommandeur Bruno R. Friedrich, der nach 45-jähriger Dienstzeit in der Heilsarmee in vier Erdteilen am Jahreschluss in den Ruhestand tritt, wird auch der Bezirksleiter für Südwestdeutschland, Brigadier Gruner, als Chefdeputat nach Berlin versetzt. Brigadier Gruner wird am Sonntag, abends 7.30 Uhr, im Saale der Heilsarmee, Hermannstraße 22, seine Abschiedsversammlung, ebenfalls am Sonntag, abends 9 Uhr eine besondere Heiligungssammlung halten. Am Montag wird der Brigadier noch zwei von ihm aufgenommene größere Kinofilmrollen über die Jugendbewegung der Heilsarmee und das Pfadfinderleben zeigen.

Für die Errichtung von kaufmännischen Ehrengerichten. Der Verband der hessisch-nassauischen Industrie- und Handelskammern hat auf Antrag der Industrie- und

große Dame werden kann, die natürlich die große Chance, Frau Chefin zu werden, nicht verpasst. Das unterhaltliche Lustspiel, das mit Witz und Charme ein laichfreudiges Publikum zu gewinnen versteht, hat nicht den Ehrgeiz, durch Tiefe der Gedanken zu überraschen. Was es will, nämlich Aug und Gemüt zu erfreuen, gelingt ihm vollends. Kommt zu einem von Martin Costa mit Erfahrung für geschickte Pointierung eingespielten Ensemble eine lebhafte, wunschtreibende Modenschau, dann darf an einem Erfolg täglich nicht mehr gezweifelt werden. Vergessen wir nicht der Mitwirkung von Friedel Wald (man gönnt ihr das große Glück), Kurt Daehe (jeder soll ein „Chef“), Max Witmann (auch in einer kleinen Rolle ein großer Menschenpieler) sowie der Damen Reiter und Konrad, der Herren Costa und Lüders Erwähnung zu tun. — Anlässlich des 150. Bestehens der Städtischen Bühnen werden in Opern und Schauspiel je eine Jubiläums- und Werbemasche veranstaltet, die mit besonders repräsentativen Werken den Beweis erbringen, daß es notwendig ist, alles daran zu setzen, um das durch die Tradition des Frankfurter Bürgertheaters Gewordene auch in Zeiten der Krise zu erhalten. Zur „Fidelio“-Aufführung war Gertrud Bindernagel vorgesehen, die ein unglückseliges Geschick für immer der Bühne und der Welt entrissen hat. Elisabeth Ohms von der Münchener Oper war ein respektabler Ersatz. Der „Rosenkavalier“ brachte, nachdem vor Jahren Richard Mayr uns einen vollendeten „Oss“ zeigte, Berthold Strauß aus München, der seinem großen Vorbild alle Ehre machte. Im übrigen waren die Opernaufführungen sämtlich von einheimischen Kräften bestanden. Die Jubiläumswoche des Schauspielhauses ist noch nicht abgeschlossen. Sie bringt außer einer Neueinstudierung von „Hans Hebbel“ „Faulstich“, „Wallenstein“, „Kaufmann von Benedig“, „Florian Geyer“, „Die endlose Straße“. — Das vorgesehene Arbeitsprogramm des Opernhauses hat insofern eine Ergänzung erfahren, als die Intendant Alexander Zemlinsky Kammeroper „Der Kreidekreis“ nach Alabund zur gleichzeitigen Premiere mit Berlin und Köln erworben hat. — A. A.

Stadtbaureis. Am Freitagabend fand in Berlin, wenige Monate nach Vollendung seines 80. Lebensjahres, der frühere Stadtbaureis von Berlin, Geh. Baureis, Dr. Ing. h. c. Ludwig Hoffmann. Stadtbaureis Hoffmann ist der Erbauer des Märkischen Museums in Berlin, des Berliner Stadthauses, des Bismarck-Krankenhaus und zahlreicher weiterer Krankenhäuser, Schulge-

Der neue Tagblatt-Roman:



„Die Brautkrone“

Roman von Elise Spartwasser

erscheint von Dienstag an in der täglichen Unterhaltungsbeilage des Wiesbadener Tagblatts.

Die Dichterin, Verfasserin zahlreicher wertvoller Romane, steht nun im vierzigsten Lebensjahre. Sie ist ein Kind unserer Stadt. Längst aber wuchs sie über unsere Mauern hinaus. Seit Jahren lebt sie in München, im eigenen rosenumspannten Heim. Dort hat sie jetzt ihr reifstes Werk geschaffen: „Die Brautkrone“. Mit männlicher Faust meistert sie den Stoff. Es ist ein Bauernroman, spannend von der ersten bis zur letzten Zeile. Aberglaube und Bräuche sind fesselnd geschildert, ein doppeltes Wort — immer nur im Dienst der Sache, nicht aus Freude an der Verbort — gibt oft lebendig die ganze Atmosphäre wieder. Mit heißen Herzen und flammenden Worten aber setzt Elise Spartwasser sich mit dem Problem der ledigen Mütter und der Niemandelinder auseinander. Keiner wird sich dieser Verordentlichkeit entziehen können. Der Roman, der bisher nur in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ als Erstausgabe erschien, hat dort berechtigtes Aufsehen erregt und einen ungewöhnlich starken Erfolg gehabt. Wie freuen uns, unseren Lesern die wertvolle Arbeit übermitteln zu können.

Handelskammer Wiesbaden in einer Sitzung vom 9. November d. J. die Frage der Errichtung der kaufmännischen Ehrengerichte erneut aufgegriffen und hat bei dem Deutschen Industrie- und Handelsrat den Antrag gestellt, die Errichtung kaufmännischer Ehrengerichte nach den vom Verband aufgestellten Richtlinien bei der Reichsregierung zu beantragen.

Der Funddienst der Reichsbahn. Verlorene Gegenstände, die auf Bahnhöfen, in Eisenbahnwagen oder auf der Bahnstrecke gefunden werden, werden an den nächsten Bahnhof abgeliefert. Bietet die Fundsache Anhaltspunkte, den Verlierer zu ermitteln, so wird dieser schriftlich benachrichtigt. Können dagegen die Fundgegenstände innerhalb bestimmter Fristen den Berechtigten nicht zur Verfügung gestellt werden, so werden sie an das zuständige Fundbüro eingeschickt. Auf Verlangen wird innerhalb des Reges der deutschen Eisenbahnen auch telegraphisch nachgefragt, wofür eine Telegrammgebühr von 1.50 Mark erhoben wird. Es kann auch nach jedem deutschen Bahnhof telegraphische Rückantwort verlangt werden. Dort, wo es ohne Beeinträchtigung des Betriebsdienstes möglich ist, sind auch Nachforschungen mit dem Dienstfernsprecher zulässig. Für diese Aufwendungen wird eine Gebühr erhoben, die sich nach der Kilometer Entfernung, über die das Gespräch geführt wird, richtet. Auf Antrag des Berechtigten werden Fundgegenstände nachgeholt. Meldet sich der Verlierer zur Abholung einer Fundsache, so ist sie ihm gegen Entrichtung einer Verwaltungsgebühr neben den sonstigen Kosten (Nachsendegebühr) auszuhandigen. Am Tage des Verlustes oder unmittelbar nach dem Verlust beträgt die Verwaltungsgebühr 10 bis 50 Pf., im übrigen 10 Pf. bis 2 M. Bei einem Wert der Fundsache über 100 M. bis 300 M. 3 Prozent, von dem Mehrwert 1 Prozent.

Die Wahl des Vornamens. Gehtlich hat der Vater bzw. der Vormund das Recht, den Vornamen des Kindes zu bestimmen. Ist der Vater vor der Geburt verstorben, geht dieses Recht auf die Witwe über, selbst wenn sie nach

hände und Badeanstalten in Berlin. Ferner ist er der Schöpfer des Reichsgerichtsgebäudes in Leipzig und des Bauplanes der Stadt Athen. Geheimrat Ludwig Hoffmann wurde am 31. Juli 1852 in Darmstadt geboren, studierte in Kassel und arbeitete später an der Berliner Bauakademie. Zum erstenmal wurde der junge Regierungsbauführer genannt, als er den Schinkelpreis gewann und sein Entwurf für die Rebauung der Museumsinsel vom Kultusministerium angekauft wurde. Im Jahre 1895 wurde Hoffmann als Stadtbaurat nach Berlin berufen.

Kleis-Preis 1932. Der Vertrauensmann der Kleis-Stiftung für 1932, Intendant Erich Jiegele in Hamburg, hat den Preis dieses Jahres zu gleichen Teilen an Richard Billinger für sein Schauspiel „Rauhnacht“ und an Elise Vaster-Schüler für ihr dichterisches Lebenswerk gegeben. Ferner hat Erich Jiegele „ehrenvolle Erwähnungen“ erteilt an: 1. Walter Bauer, 2. Anna Gmehner für ihr Volksstück „Automatenbüffet“.

Sir John Galsworthy will seinen Nobelpreis für einen guten Zweck zur Verfügung stellen. Der diesjährige literarische Nobelpreis trägt Sir John Galsworthy erklärte einem Vertreter von „Svenska Dagbladet“ in Stockholm, er werde den Preis für einen guten Zweck zur Verfügung stellen. Galsworthy wird nach Stockholm kommen, um den Preis persönlich in Empfang zu nehmen.

Widende Kunst und Musik. Am 20. 11. 1932 jährt sich zum 25. Male der Todestag der Malerin Paula Modersohn-Becker. Zu diesem Gedenktage erscheint soeben im Kurt-Wolff-Verlag, Berlin, ihr berühmtes Buch „Briefe und Tagebuchblätter“ in einer sehr schön ausgestatteten ungekürzten Volksausgabe. — Benjamin Gigli, dessen Name nach Carus Tod Weltbedeutung erhalten hat, singt am Freitag, 16. November, abends 8 Uhr im Frankfurter Schumann-Theater.

Wissenschaft und Technik. Der nach der Säugung der Frankfurter Universität einzusetzende Universitäts-Kommissar als Vertreter des Preussischen Ministeriums für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung wurde in der Person des Oberpräsidenten von Hessen-Nassau, Dr. Dr. h. c. von Hülken neu ernannt. — Professor Dr. Hans Reichel an der Universität Hamburg hat den an ihn ergangenen Ruf auf den Lehrstuhl für Bürgerliches und Römisches Recht an der Frankfurter Universität abgelehnt.

minderjährig sein sollte. Bei einem unehelichen Kinde hat die Mutter das alleinige Recht zur Namensbestimmung. Die Schreibweise des eingetragenen Namens oder der Name darf später nicht mehr geändert werden. Hierzu gehört auch, daß der in der früheren Schreibweise eingetragene Vorname auf Urkunden oder amtlichen Schriftstücken nicht willkürlich modernisiert werden darf.

Die Feier ihres 25-jährigen Bestehens beging am 11. November die Firma Emil Fischer, Kunstgewerbliche Erzeugnisse, Wilhelmstraße 52.

„Stadt und Land“ im Rundfunk. In der „Stadt und Land“ im Südwestfunk am Sonntag, 14. Uhr, werden der Präsident der Landwirtschaftskammer Wiesbaden, Kap. Hepp und Prof. Dr. Fritz Neumark (Frankfurt a. M.) über das Thema „Stadt und Land“ sprechen.

Der Westliche Bezirksverein hält am Montagabend 8 Uhr eine außerordentliche Mitgliederversammlung in „Schwalbacher Hof“, Emser Straße, ab.

Radium-Vortrag. Am Montag, nachmittags 4 Uhr und abends 8.15 Uhr, findet im großen Saale der Kassen-Gesellschaft ein Lichtbilder-Aufklärungsvortrag über Radium, das Wunderelement, seine Gewinnung, seine Strahlen und seine Heilwirkung statt.

Vortrag im Aneipp-Verein. In einem am Donnerstag, 17. November, abends 8 Uhr, im Festsaal des Rath-Gesellenhauses, Dohheimer Straße 24, stattfindenden Vortrag über Blutrunderhöhung und Arterienverfälschung wird Dr. Bottenberg (Frankfurt a. M.) sprechen.

Gefallenengedenkfeier. Der Stahlhelm, Bdz. veranstaltet am Totensonntag, 20. November, abends um 8 Uhr, in der Lutherkirche eine Feier, die dem Andenken an unser im Weltkrieg für Deutschlands Ehre und Freiheit gefallenen Brüder gewidmet sein wird.

Wiesbaden-Biebrich.

Am Donnerstagabend hielt die hiesige Ortsgruppe der Wiesbadener Volksbildungsvereins sein Jahresversammlung ab. Der Obmann, Herr Waltherr, begrüßte die Erschienenen. Hierauf gab der langjährige Schriftführer und Kassierer einen eingehenden Geschäfts- und Rechenschaftsbericht. Seit der Eingemeindung ist der Verein als Ortsgruppe an den Wiesbadener Volksbildungsverein angeschlossen. In den sechs Jahren bis 1927 ist die Entwicklung recht vorteilhaft fortgeschritten. Die Bibliothek weist in den letzten drei Jahren einen Zuwachs von 400 Bänden auf und es stehen den 120 Mitgliedern zurzeit 1500 Bücher zur Auswahl. Der Vorsitzende nahm Veranlassung Herrn Kunz und Fräulein Manes letztere Bibliothekarin, für ihre Mithewaltung herzliche Dank auszusprechen. Die nun künftige Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Waltherr, Vorsitzender; Konrektor Kunz, Schriftführer und Kassierer; Fräulein Auguste Manes, Bibliothekarin und als Beisitzer Landwirt R. W. Bierbrauer, Konrektor W. Mehlert, Elektriker J. Schentelberg und Lindermeister J. Schüttler. Der Vorsitzende wurde beauftragt, mit Herrn Vortragekünstler Starke-Nürnberg in Verhandlung zu treten, um diesen Herrn am 4. Februar zu einem Vortrag zu gewinnen.

In der abgelaufenen Woche war der Schlepppegel auf dem Rhein weiterhin lebhaft, was auf größeren Verkehr von Winterbrand zurückzuführen ist. Im Güterverkehr ist nach wie vor eine lebhafteste Verkehrstätigkeit zu beobachten. In dieser Woche kamen auch wieder einige Sandlöhne zur Ausladung. Der Rheinwasserstand ist inzwischen wieder um einen Meter zurückgegangen. Die Pegel zeigt am Ende der Woche wieder 1.80 Meter an, ist aber nach den Wasserstandsmeldungen vom Main und Oberrhein mit weiterem Rückgang zu rechnen.

Wiesbaden-Bierstadt.

Gestern wurden in der Friedrichstraße zwei junge Pferde, die zum erstenmal eingespannt waren, in eine Tiere rannten durch die Friedrichstraße hindurch, wo dann durch einen Gartenzaun aufgehalten wurden. Dabei kam eines der Tiere zu Fall und erlitt leichte Verletzungen. Herr Lehrer Oskar Diefel, der längere Zeit an der hiesigen Volkshochschule als Hilfslehrer tätig war, wurde mit Wirtum vom 1. November 1932 ab nach Wipperfurth im Wipperfurth verlegt. — Trotz des verhältnismäßig guten Wetters der letzten Tage sind die Feldwege der hiesigen Gemarkung immer noch fast unpassierbar, so daß die dringenden Feldarbeiten unter diesem Unbefinden schwer zu leisten haben.

Wiesbadener Lichtspiele.

Waltherr-Theater. Die Liebesepik des jungen Goethe in Selenheim gibt den Stoff des nach Lehars Opern gebildeten Konfilms „Friederike“. Ein Woll aus dem späten Rokoko, das wehmütig enden muß, denn der Feindgeist des seiner Schöpferkraft bewußt werden Dichters ist nicht für ein bescheidenes Glück im Winkel geschaffen. Die Ferne winkt, die Zukunft, der Glanz des Hofes. Der erwachenden Genies ahnend, spielt der Weimarer Großherzog Schicksal: Statt des philisterhaft gewordenen Weimars will er den jungen Frankfurter Ratssohn an sich ziehen, doch ohne weiblichen Anhang, weil solcher nach Durchlauf der Überzeugung den Höhenflug des Künstlers hemmt. Goethe steht vor der Wahl: Friederike oder Weimar. Er wählt seiner Liebe treu bleiben, doch die kleine Pfarrerstochter opfert freiwillig ihr Herz für die Zukunft des Geliebten. Eine romantische Variante für wohl nüchternere Wirklichkeit. Mit der Verwendung geschichtlicher Typen und Charaktere ist es immer eine mißliche Sache; da muß anerkannt werden, daß der geschickte Lustspielautor Fritz Friedemann in „Friederike“ als Verfasser des Drehbuches wie als Regisseur trotz mancher Freiheiten nie eine Sünde gegen den Geschichtsbuch begeht. Er weiß Stimmung zu schaffen, starker Gefühlsbetonung doch aufdringliche Sentimentalität zu vermeiden und seinen, ungezwungenen Humor durch Schimmern zu lassen; mit schönen Landschaftsbildern unterstreicht und steigert er die Wirkung. Madu Christia spielt die Titelrolle. Sie hat Wärme und Innigkeit, ganz die liebliche Figur Friederikes glaubhaft zu machen, daß sie leider (was man eigentlich einer Schauspielerin verzeihen kann) den gefanglichen Anforderungen nicht genügt. Hierin, nicht im Mimischen, übertrifft sie Partner Hans Heinz Sollmann, der recht glücklich die Porträthähnlichkeit mit dem jungen Goethe ausstrahlt. Frisch und lebendig verkörpern Hörbiger und Ida Wühl das Pfarrersschicksal Brion, selbst für Epiloden bringt dieser Film eine Starbesetzung erste Kräfte: Walburg als weinigen Studenten, Winterstein als Weimarer Gesandten und die ausgezeichnete Welle Sander als würdevolle Tante. — Sehr reichhaltig ist das Vorprogramm, in dem besonders ein Afrifilms mit eipartigen Aufnahmen eines Sandsturmes Erwähnung verdient.

Sammler
kennt
malch
Eintr
einm
gleich
nielle
Recht
hört
Rid
Erz
nerb
Fall,
er w
des
der
man
schwa
Ne
der
seelich
Klang
Dinge
bische
schne
schätz
D
heran
ihm i
Delit
zu Se
worde
lassen
im die
den t
Jhnen
Schul
des S
Borch
die S
frist
nichts
dem G
Sie zu
E
lich b
Billig
Auf d
Stimm
Jongh
den G
Lilian
Haus
des P
entz
der A
wirkun
den W
von R
bezau
macht
sich
ragt
hervor
film
ausern
Wanne
CBM
Ben ei
den de
wurde
reich
Quar
Is ein
und H
dem R
ten Tei
zwei A
über d
zeit der
legung
ein Mo
niet, i
bietung
Käme
reichen
Schluf
Kaltete
üb
grupp
abends
Kinder
bis zu
Solo,
Damen
8 Uhr
Wiesba
Thema
eigenen
theater
Großen
Hoffma
den Fre
13. Nov
Verf
N

Besinnliche Betrachtungen.

Paragrafen und Menschen. — Der Richter als Erzieher.

Wenn man von Beruf oft vor dem Gerichte zu tun hat, sammelt man mit der Zeit eine nette Summe Menschenkenntnis und Einblick ins wirkliche Leben. Die Gerichtsmaschinerie ist in maschinellen Händen eine unbarmherzige Einrichtung. Sie ist ein unpersönliches Ding, das Vergehen einnimmt und Strafen ausspricht. Nicht immer ist das Recht gleich Gerechtigkeit. Das sind jene Fälle, wo das Gericht vielleicht nicht anders konnte, wo das gesunde, lebendige Rechtsbewusstsein des Volkes aber anders gesprochen hätte.

Es tut wohl, wenn man mal auch menschliche Töne hört. Dieser Tage konnte man so etwas erleben. Ein Richter war über den Wortlaut des Gesetzes hinaus zum Erzieher geworden und das ist wichtiger als Strafen zu verhängen. Es war kein außergewöhnlicher Fall. So ein Fall, wie er täglich die Gerichte beschäftigt, sensationlos, man geht vorüber, weil er nicht interessant genug ist. Aber er war doch lehrreich wegen der Behandlung, nicht wegen des Falles.

Sie sind noch nie vorbestraft in Ihrem Leben? fragte der Richter eingangs, aber das war schon so gefragt, daß man Mut und Vertrauen bekam, weil eine Seele mit-schwang.

„Nein Herr Richter“, sagte mit leiser, zitteriger Stimme der Angeklagte, aber man merkte auch diesem Gehe die seelische Verbundenheit mit dem Richter an, eine Hoffnung sang mit. Es war ein Hintergrund geschaffen, vor dem die Dinge, die da zur Verhandlung kommen sollten, schon ein bißchen freundlicher ausfielen. Der Mann war faden-scheinig angezogen und er war in dem biblischen Alter der Jugend.

Da winkte der Vorsitzende den Angeklagten zu sich heran, so wie man jemand winkt, wenn man vertraut zu ihm ist. Da standen sie nun Auge in Auge, Gesicht und Gesicht, vielleicht Paragrafen und Urteil, vielleicht auch Seele zu Seele, Mensch zu Mensch.

„Es ist ein Strafbefehl von 14 Tagen über Sie verhängt worden. Sie haben sich einen Betrag zu Schulden kommen lassen. Sie haben dagegen Einspruch erhoben. Aber so wie ich die Dinge kenne, wird es Ihnen nichts nützen. Sie werden kaum um die Strafe herumkommen. Ich möchte das Ihnen ersparen. Sie haben sich bisher noch nichts zu Schulden kommen lassen und Sie sind durch die Aufregung des Strafbefehles gestrafft genug. Ich mache Ihnen einen Vorschlag. Sie ziehen Ihren Einspruch zurück und nehmen die Strafe ruhig an. Und ich gebe Ihnen eine Bewährungsfrist. Von drei Jahren. Wenn Sie in den drei Jahren sich nichts mehr zu Schulden kommen lassen, wird Ihnen auf dem Gnadenwege die Strafe erlassen. Na, was meinen Sie zu dem Vorschlag?“

Es war wohl keiner im Saale, der nicht still und heimlich bei sich dem Einsprecher zugeraunt hätte: Nimm an, Billiger kannst du nicht wegkommen.

Der alte Mann hatte den freundlichen und eindringlichen Worten des Richters aufmerksam und hingebend zugehört. Man sah die wechselnden Bitterungen seiner Seele auf seinem Gesichte hingebreitet wie über einer Landschaft. Der graue Schrecken und die bleischwarze Furcht wichen einem hellen Hoffen, dann kam wieder ein Schatten von Bangen über die eben erhelltten Züge und zuletzt stand alles still in diesem Gesichte wie von ungläubiger Freude. Wir alle haben aufgetan, als er nun, selbst mit einem sichtbaren vertrauensvollen Aufatmen und mit Glanz in den müden Augen zum Richter sagte: „Ich bin einverstanden.“

„Gut also, aber wenn Sie wieder zu Geld kommen sollten, muß der Schaden wieder gut gemacht werden, das versteht sich ganz von selbst, hören Sie?“

Wertwürdig wie ein weiser Erzieher wirkt und wie ein Gutes das andere lockt. Der Angeklagte war kein leicht-sinniger Mensch, er sagt nicht, was viele jetzt gedankenlos gesagt hätten in seiner Lage.

Nicht Selbstverständlich Herr Richter, sondern treu und wahr und voll Vertrauen: „Wenn, ja dann gerne, aber ich glaub's nicht mehr.“

„Na gut, daran soll's auch nicht scheitern, nun gehen Sie mal schön nach Hause. Sie wissen selbst und sind gewarnt genug, machen Sie keine solchen Geschichten mehr.“

„Nein, Herr Richter“, sagt der Mann, schon jetzt etwas forscher, aber mit einem warmen ehrlichen Klang in der Stimme, „in meinem ganzen Leben nicht wieder. Ich habe genug. Sie können sich darauf verlassen.“

Sprachs und ging zum Gerichtssaal hinaus.

Was er eigentlich nur angestellt hatte? Nicht einmal das hatte man erfahren.

Der Schreiber begegnete ihm dann auf dem Flur.

„Was hatten Sie denn gemacht, daß Sie die 14 Tage bekommen sollten?“

„Ich habe mir vom Wohlfahrtsamt eine Unterstützung verschafft und ich beziehe noch Invalidenrente, aber sie ist nicht zum Leben und nicht zum Sterben. Aber ich lasse in Zukunft die Finger davon. Abgesehen ein anständiger Mann dieser Richter.“

Sprachs und ging davon.

Nicht nur mancher Paragrafenmensch, auch mancher von uns hätte diesen Mann anders behandelt. Sie hätten wohl gerichtet. Aber dieser Richter hat erjogen.

Es wäre ein Segen, wenn man recht oft solchen Gerichtspädagogen begegnete. Manches Urteil befremdet uns und manchmal schütteln wir den Kopf. Der Glaube an das Recht ist uns oft erschüttert worden. An diesem Urteil, das eben beschrieben wurde, hat niemand zu mädeln. Weil es menschlich war, und sich doch nichts vergab. Denn auch hier blieb Unrecht Unrecht. Aber es sprach ein Mensch zu einem Menschen und das ehrt den Richter und half dem Angeklagten und mit ihm auch — uns.

Die Wiesbadener Goethe-Warte.



Die Goethe-Warte auf dem Geisberg, vom Verschönerungs-Verein Wiesbaden errichtet, wird am Sonntagmittag 12 Uhr feierlich eingeweiht und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Generalversammlung des Mainzer Karneval-Vereins.

— Mainz, 11. Nov. Der Mainzer Karnevalverein hielt am 11. im 11. seine Generalversammlung ab, die dem Rückblick auf das verfloßene und den Ausblick auf das kommende Fastnachtsjahr gewidmet ist. In seinen Begrüßungsworten wies Präsident Bender auf die Notwendigkeit hin, den traditionellen Karneval zu feiern aus Gründen der Heimatliebe und der Wirtschaft, und weil schließlich gerade in Zeiten der Not eine Stunde der Fröhlichkeit und des Humors besonders wertvoll sei. Die Abrechnung des Vereins für das letzte Jahr schließt in Einnahmen und Ausgaben mit rund 58 500 M. ab. Davon wurden der Wohlfahrtspflege bereits 4520 Mark überwiesen und außerdem überreichte der Präsident in der Versammlung dem Vertreter der Mainzer Stadtverwaltung einen Scheck über 1000 M. für die Winterhilfe. Der Vertreter der Stadt Mainz, Syndikus Dr. Schwan, unterstrich ebenfalls die Bedeutung des Mainzer Karnevals als Wirtschaftsfaktor und Kulturfaktor und versicherte die Leistung des Mainzer Karnevalvereins seiner Sympathie und Unterstützung. Im übrigen erbrachte die Generalversammlung in Vorträgen voll Witz und Humor den Beweis, daß auch in schweren Zeiten das Lachen nicht verlernt zu werden braucht. Die Zeitgeschichte gab reichlich Anlaß zu treffender Satire.

Die „Kreditkasse“ eines Hochstaplers.

Frankfurt a. M., 12. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Unter dem hochtrabenden Titel „Deutsche Finanz- und Kreditkasse“ gründete vor einigen Monaten der Kaufmann Ludwig Steinmeyer ein Unternehmen, das er aus den Ersparnissen einer Hausangestellten in Höhe von 5000 Mark finanzierte. In allen Teilen Nord- und Mitteldeutschlands stellte er Vertreter an, die Darlehenssuchern die Vorteile der Kasse empfehlen und entsprechende Anträge entgegennehmen sollten. Die Darlehenssucher mußten im voraus 6 Prozent Verwaltungskosten zahlen. Außerdem 15 Prozent für ihre Sparguthaben und schließlich weitere 4 Prozent, also im ganzen 25 Prozent des Darlehens. Nach Erlegung dieser Summe wurde ihnen eine Wartezeit von 4 Wochen gestellt. Durch die Vorauszahlungen hat die Kasse 120 000 Mark vereinnahmt, im ganzen aber nur 5000 Mark ausgezahlt. Steinmeyer wurde gestern verhaftet. Die Geschäftsbücher befanden in „fliegenden Blättern“. Jedenfalls wird es in ganz Deutschland noch eine große Anzahl von Geschädigten geben.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 11. Nov. Nach einer Befichtigung der St. Katharinenkirche durch die Baupolizei wurden mit sofortiger Wirkung die beiden großen Doppel-einporten an der Nordseite für jedes weitere Betreten gesperrt, da die Säulen nicht mehr in der Lage sind, namentlich bei starkem Besuche die ganze Anlage zu tragen. Außerdem haben sich auch an den Seitenwänden der Emporen Schäden herausgestellt, die gleichfalls die Schließung bedingen. — Da die Stadtgemeinde als Besitzerin der Kirche kein Geld für diese Erneuerungsarbeiten hat — die Kosten werden auf 5000 Mark veranschlagt — dürfte zunächst nicht an die Wiederherstellung der Emporen zu denken sein. — Bis zum Jahre 1863 gehörte das Goethehaus dem Tapeziermeister Clauer, dann wurde es vom Freien Deutschen Hochstift angekauft. In dem Hause — im zweiten Stockwerk — wurde am 30. Oktober 1862 der Freilehrer Heinrich Steglehner geboren, ein Herr, der jetzt in großer Frische seinen 70. Geburtstag feierte. — In der Voruntersuchung in der Sache Stubenrauch — es handelt sich um den Mord an einem Lehrmädchen, das von drei jungen Leuten in den Main geworfen wurde, haben die Vertreter des Jugendamts den Antrag gestellt, die erst 17 und 18 Jahre alten Bäckereilehrlinge Arzt und Eich vor das Jugendgericht zu stellen, das auch für den Fall einer erwiesenen Mittäterschaft nur zehn Jahre Gefängnis als Höchststrafe verhängen könnte. Stubenrauch, der 21 Jahre ist, wird sich mit großer Wahrscheinlichkeit wegen Mordes vor dem ersten Schwurgericht des nächsten Jahres zu verantworten haben.

Auf der Bühne produzieren sich Kleber als köstlicher Stimmenimitator, und Selbo von der Berliner Stala als Jongleur von fabelhafter Gewandtheit.

* Der Film-Palast spielt zur Zeit bis einschl. Sonntag den großen Weiterfolg der Ufa-Produktion „Quid“, mit Vilian Hagen und Hans Albers. Das täglich ausverkaufte Haus beweist, daß dieser lustige Film so ganz dem Geschmack des Publikums entspricht. Ferner im Beiprogramm der entzückende Wasserportfilm „Die Wasserfahrt von Hieslau“, der alle interessiert, die dem Wasserport huldigen.

* Die Kammer-Büchspiele bringen weiter in einem wirkungsvoll zusammengestellten Programm den entzückenden Ufa-Schlager „Das schöne Abenteuer“. Rätche von Kago erreicht die ganze Liebe des Publikums durch ihr begaunertes Spiel und Aussehen, und Wolf Albach-Retty macht wirklich glaubhaft, daß er für die Rolle des jugendlichen Liebenden der richtige ist. Aus dem Beiprogramm ragt der fabelhafte Farbenfilm „Rhythmus und Tanz“ hervor.

* Das Kino für jedermann bringt ab heute den Tonfilm „Der Räuber des Tons“. Außerdem das reichhaltige auserwählte Beiprogramm.

Musik- und Vortragsabende.

* Volkstümlicher Musikabend des Christl. Vereins junger Männer. Zu einem volkstümlichen Musikabend hatte der CVM. in die Aula des Angeams am Boselplatz eingeladen. Von einem Orchester, bestehend aus Mitgliedern und Freunden des Vereins, unter Leitung von Herrn Franz Christl, wurde in recht ansprechender Weise ein sehr abwechslungsreiches Programm vermittelt. Der erste Teil brachte als Quartett die reizende Kleine Nachtmusik von Mozart, dann ein Trio für Klavier, Violine und Cello von Tschairowsky und Händel und ein Klarinettsolo, Adagio und Rondo aus dem Konzert A-Dur für Klarinette von Mozart. Den zweiten Teil eröffnete ein mit viel Schmeid gespielter Marsch, dem zwei Konzertsätze von blühender Klangfülle (Paraphrase über das Lied: Ein Vöglein sang im Lindenbaum und Hochzeit der Winde) folgten. Hier kam die sehr vorteilhafte Beteiligung des Orchesters voll zur Geltung. Den Schluß bildete ein Marschliederpotpourri. Es wurde mit viel Freude musiziert, jeder war bemüht, sein Bestes zu geben. Allen Darbietungen, besonders den volkstümlichen, war Frau Christl-Römer am Flügel eine feinfühlig Begleiterin. Die zahlreichen Zuhörer spendeten lebhaften Beifall, der sich zum Schluß zu einer herzlichen Ovation für alle Beteiligten geshaltete.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* Nassauisches Landestheater. Der Tanzabend der Tanzgruppe Lotte Keelsen im Kleinen Haus am Montag, abends 8 Uhr, bringt ein vollständig neues Programm. Die Kinderstücke des ersten Teiles werden ausgeführt von fünf bis zwölfjährigen Kindern der Lotte-Keelsen-Schule. Die Solo-, Duo- und Gruppentänze werden ausgeführt von sechs Damen und einem Herrn der Tanzgruppe Lotte Keelsen.

* Deutscher Schriftsteller-Verband. Am Montagabend 8 Uhr spricht Elisabeth Fries aus Berlin (eine geborene Wiesbadenerin) im Herrenzimmer des Kurhauses zu dem Thema „Die deutsche Frau und die Politik“ und liest aus eigenen Werken. Gäste willkommen. Eintritt frei.

* Rundfunkübertragung aus dem Nassauischen Landes-theater. Am Samstag, 19. Nov., 19.30 Uhr, wird aus dem Großen Haus des Nassauischen Landestheaters Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen“ in der neuen Fassung auf den Frankfurter Sender übertragen.

* Stadttheater Mainz. Wochenplan: Sonntag, 13. Nov., 11.30 Uhr: 1. Morgenveranstaltung Heinrich Versh Neft aus eigenen Werken. 15 Uhr: „Im weißen Röhl.“

19.30 Uhr: „Die Blume von Hawaii.“ Montag, 14. Nov., 19.30 Uhr: „Ratte.“ Dienstag, 15. Nov., 20 Uhr: „Der Mann, der seinen Namen änderte.“ Mittwoch, 16. Nov., 20 Uhr: „Friedemann Bach.“ Donnerstag, 17. Nov., 19.30 Uhr: „Der Wildschütz.“ Freitag, 18. Nov., 20 Uhr: „Der Mann, der seinen Namen änderte.“ Samstag, 19. Nov., 20 Uhr: „Freie Bahn dem Tüchtigen.“ Sonntag, 20. Nov., 20 Uhr: Erkaufführung: „Die endlose Straße.“ Ein Frontstück von Sigmund Graß und Karl Ernst Hinke.

Der Spielplan der Woche:

	Nassauisches Landestheater		Kurhaus
	Großes Haus	Kleines Haus	
Sonntag, 13. Novbr.	14.30 Uhr: Der Zigeunerbaron. Außer Stammreihe.	18.30 Uhr: Zu keinen Preisen: „Och Polly.“	11.30 Uhr: Frühkonzert am Rodbrunnen. 16 u. 20 Uhr: Konzert. 16.30 Uhr: Tanz-See. 20 Uhr: 11. Saale: Konzert d. Wandolin-Klub „Tanzschüler“ Wiesbaden.
	19.30 Uhr: „Im weißen Röhl.“ Außer Stammreihe.	20 Uhr: „Ingeborg.“ Außer Stammreihe.	
Montag, 14. Novbr.	20 Uhr: „Wilder Ru.“ Stamm. K. 10. St.	20 Uhr: Tanzabend. Tanzgruppe Vöste Neelsen. Außer Stammreihe.	11 Uhr: Früh-Konzert am Rodbrunnen. 16 und 20 Uhr: Film-Vorführung: „Roach Roach, 8. Schrei der Schilke.“
	19.30 Uhr: Die lustigen Weiber von Windsor. Stamm. A. 9. St.	20 Uhr: Zum ersten Male: „Das Konzert.“ Euklippe in 3 Akten von Hermann Bahr. Stamm. II. 10. St.	11 Uhr: Früh-Konzert am Rodbrunnen. 16 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Gerhart Hauptmann: „Feller.“
Dienstag, 15. Novbr.	19.30 Uhr: Der fliegende Holländer. Stamm. G. 10. St.	20 Uhr: „Jagt ihn — ein Mensch.“ Stamm. III. 12. St.	20 Uhr im 11. Saale: Wieder-u. Wieder-Abend: Egidio Onegin, 11.
	19.30 Uhr: Der fliegende Holländer. Stamm. G. 10. St.	20 Uhr: „Jagt ihn — ein Mensch.“ Stamm. III. 12. St.	
Mittwoch, 16. Novbr.	20 Uhr: Der Mann vor dem Spiegel. Stamm. C. 10. St.	20 Uhr: „Och Polly.“ Stamm. IV. 10. St.	11 Uhr: Früh-Konzert am Rodbrunnen. 16.30 Uhr: Tanz-See. 16 u. 20 Uhr: Konzert.
	20 Uhr: 1. Sinfonie-Konzert Leitung: Karl Semendoff. Solo: Emano, Feuermann, Violoncello.	20 Uhr: „Jagd auf den Teufel.“ Außer Stammreihe.	11 Uhr: Früh-Konzert am Rodbrunnen. 16.30 Uhr: Frühkonzert. 20 Uhr: Kammermusik-Abend.
Donnerstag, 17. Novbr.	20 Uhr: 1. Sinfonie-Konzert Leitung: Karl Semendoff. Solo: Emano, Feuermann, Violoncello.	20 Uhr: „Jagd auf den Teufel.“ Außer Stammreihe.	11 Uhr: Früh-Konzert am Rodbrunnen. 16.30 Uhr: Frühkonzert. 20 Uhr: Kammermusik-Abend.
	20 Uhr: 1. Sinfonie-Konzert Leitung: Karl Semendoff. Solo: Emano, Feuermann, Violoncello.	20 Uhr: „Jagd auf den Teufel.“ Außer Stammreihe.	11 Uhr: Früh-Konzert am Rodbrunnen. 16.30 Uhr: Frühkonzert. 20 Uhr: Kammermusik-Abend.
Freitag, 18. Novbr.	20 Uhr: 1. Sinfonie-Konzert Leitung: Karl Semendoff. Solo: Emano, Feuermann, Violoncello.	20 Uhr: „Jagd auf den Teufel.“ Außer Stammreihe.	11 Uhr: Früh-Konzert am Rodbrunnen. 16.30 Uhr: Frühkonzert. 20 Uhr: Kammermusik-Abend.
	20 Uhr: 1. Sinfonie-Konzert Leitung: Karl Semendoff. Solo: Emano, Feuermann, Violoncello.	20 Uhr: „Jagd auf den Teufel.“ Außer Stammreihe.	11 Uhr: Früh-Konzert am Rodbrunnen. 16.30 Uhr: Frühkonzert. 20 Uhr: Kammermusik-Abend.
Samstag, 19. Novbr.	20 Uhr: 1. Sinfonie-Konzert Leitung: Karl Semendoff. Solo: Emano, Feuermann, Violoncello.	20 Uhr: „Jagd auf den Teufel.“ Außer Stammreihe.	11 Uhr: Früh-Konzert am Rodbrunnen. 16.30 Uhr: Frühkonzert. 20 Uhr: Kammermusik-Abend.
	20 Uhr: 1. Sinfonie-Konzert Leitung: Karl Semendoff. Solo: Emano, Feuermann, Violoncello.	20 Uhr: „Jagd auf den Teufel.“ Außer Stammreihe.	11 Uhr: Früh-Konzert am Rodbrunnen. 16.30 Uhr: Frühkonzert. 20 Uhr: Kammermusik-Abend.
Sonntag, 20. Novbr.	20 Uhr: 1. Sinfonie-Konzert Leitung: Karl Semendoff. Solo: Emano, Feuermann, Violoncello.	20 Uhr: „Jagd auf den Teufel.“ Außer Stammreihe.	11 Uhr: Früh-Konzert am Rodbrunnen. 16.30 Uhr: Frühkonzert. 20 Uhr: Kammermusik-Abend.
	20 Uhr: 1. Sinfonie-Konzert Leitung: Karl Semendoff. Solo: Emano, Feuermann, Violoncello.	20 Uhr: „Jagd auf den Teufel.“ Außer Stammreihe.	11 Uhr: Früh-Konzert am Rodbrunnen. 16.30 Uhr: Frühkonzert. 20 Uhr: Kammermusik-Abend.

Danny Strauß verhaftet.

— Frankfurt a. M., 12. Nov. Vor vier Jahren wurden hier große Bilderfälschungen aufgedeckt. Der Händler Müller und der Kaufmann Danny Strauß finanzierten die Fälschungen. Der Kunstmaler B. mußte Bilder von Trübner, Corinth, Steinhausen, Thoma usw. kopieren. Die Bilder fanden als echt reichenden Absatz. Müller, der Kunstmaler B. und die Bilderverkäuferin Else I. wurden vor vier Jahren zu Gefängnisstrafen verurteilt. Danny Strauß ging flüchtig. Vor 14 Tagen lehrte er aus Amerika zurück und wurde gestern in einem Café erkannt und verhaftet.

Die rhein-mainische Wirtschaft im Zeichen der Konjunkturbelebung.

Die ersten Ansätze zu einer allgemeinen Belebung. — Starker Optimismus im rhein-mainischen Wirtschaftsleben. — Die ersten Neueinstellungen. — Belebung der Bauwirtschaft. — Die Durchführung der Main-Kanalisation. — Die wirtschaftliche Bedeutung dieses Millionenprojektes. — Der Konjunkturaufschwung in den übrigen Wirtschaftszweigen. — Die Hoffnungen des Einzelhandels. — Günstigere Berichte der rhein-mainischen Handelskammern und Arbeitsämter. — Die Bedeutung des Stimmungsumschwunges für die nächste Zukunft.

Im rhein-mainischen Wirtschaftsgebiet, das für Wiesbaden nicht nur als Fremdenstadt, sondern auch als Wohn- und Geschäftszentrum mit Tausenden von Arbeitskräften in allen Zweigen des Wirtschaftslebens von außerordentlicher Bedeutung ist, sind gewisse Anzeichen und Ansätze zur Belebung unverkennbar. Die Prüfung der Frage, inwieweit auf Grund der Notverordnung in den einzelnen größeren und kleineren Unternehmen innerhalb des rhein-mainischen Wirtschaftsgebietes Neueinstellungen von Arbeitskräften in einem größeren Umfange bereits erfolgt und noch möglich sind, konnte freilich noch nicht abgeschlossen werden, doch dürfte heute bereits feststehen, daß nicht nur der rapide Konjunkturfall in den ersten sechs Monaten dieses Jahres abgeklungen, sondern auch die Stimmung der Wirtschaftstreiber zu lebhafter Tätigkeit mit Erfolg angeregt worden ist. Seit einigen Wochen haben diese wirtschaftlichen Belebungsbemühungen auch in unserem engeren Bezirk weitere Fortschritte gemacht. Die vorhandenen Produktionsfaktoren, Anlagen und Arbeitskräfte werden selbst unter Berücksichtigung der jahreszeitlichen Schwankungen und Sonderbewegungen erfreulicherweise mit zunehmender Intensität ausgenutzt. Die Reichsbahn hat nach unseren Informationen in den Direktionsbezirken Mainz und Frankfurt in den verflochtenen sechs Wochen erheblich größere Gütermengen transportiert als in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres und der Vorvorjahr; auch die Waggeneinstellung war erheblich höher bei besserer Ausnutzung des Ladungsraumes.

In dieser Situation erscheint eine Anregung der allgemeinen Stimmung nicht ohne Bedeutung und Nutzen, wenngleich optimistische Reden und günstige Konjunkturprognosen nicht die realen Gewinnchancen unserer heimischen Wirtschaft erzeugen oder auch nur eine Sicherung gegen Risiken bieten können. Nicht zuletzt ist aber gerade in sozialpsychologischer Hinsicht die Konjunktur tatsächlich eine wirksame Massenpsychose.

Insbesondere die Lage des Einzelhandels ist durch eine starke Konjunkturtauglichkeit gekennzeichnet und ausschließlich die breiten Wiesbadener und nassauischen Käuferschichten haben es durch Verzicht auf weitere Zurückhaltung in der Hand, von dieser in ihrer Wirksamkeit so breiten Basis aus mit Erfolg die gesamte Wirtschaft anzukurbeln.

Einzelne Wirtschaftszweige im Rhein-Maingebiet bemühen sich in dieser Beziehung schon seit Monaten einen gewissen neuen Aufschwung herbeizuführen und ihre Be-

mühungen sind bis jetzt nicht ohne Erfolg geblieben. Diese Bestrebungen müssen allseits gefördert und in der Richtung ausgebaut werden, daß noch mehr als bisher eine gewisse Atmosphäre des Vertrauens verbreitet, die Ausgleichskräfte der Störung in unserem heimischen Wirtschaftsleben gestärkt und schließlich Anspannungspunkte gelassen werden, von denen aus eine allgemeine und in erster Linie in die Breite gehende Belebung der rhein-mainischen und örtlichen Konjunktur ihren Ausgang nehmen kann.

Von den einzelnen Produktionsgebieten des rhein-mainischen Wirtschaftsgebietes berichtet zunächst die chemische Industrie als der wichtigste Faktor über eine allgemeine Abwärtsbewegung trotz gesteigerter Ausfuhrleistung. Auch die metallverarbeitende Industrie stellt fest, daß der Tiefstand überwunden ist und daß tatächlich Ansätze zur Belebung offen zu Tage treten. Die rückläufige Tendenz im Export hat auf jeden Fall aufgehört.

Auch in den übrigen Industrie- und Wirtschaftszweigen haben wir uns bemüht, die Stimmung kennen zu lernen und eine große Zahl von Betrieben befragt, wie sie die gegenwärtige konjunkturelle Situation unserer heimischen Wirtschaft beurteilen.

Die Stichproben aus dem Bereich der verschiedenen rhein-mainischen Industrien und Wirtschaftszweige haben als wertvolles Ergebnis den Beweis eines Stimmungsumschwunges gezeigt, der allein die weiteren Voraussetzungen für eine etwas fröhlichere Zukunftsentwicklung schaffen kann.

In der verarbeitenden Industrie rechnet man allgemein auf eine Belebung und eine Steigerung der Absatzmöglichkeiten, wenn sich auch zusätzlicher Bedarf bisher in größeren Ausmaßen noch nicht angekündigt hat. Schrittweise Einstellungen von Arbeitskräften in begrenztem Umfange sind aber auch hier in den letzten Wochen bereits zu verzeichnen. Auch in den verschiedenen Zweigen der rhein-mainischen Textilindustrie macht sich eine gewisse Belebung bemerkbar, die in einer wenn auch nur sehr langsam ansteigenden Arbeiterzahl ihren positiven Ausdruck findet.

Eine direkte Folge der Aufbesserung der Reichsregierung ist die Belebung der rhein-mainischen Bauwirtschaft und insbesondere der Baalindustrie, die aus den an dieser Stelle bereits erörterten kommunalen und bezirklichen Arbeitsbeschaffungs- und Straßenbauprogrammen größere Aufträge bereits erhalten haben und noch

erwarten. Gerade in der Baalindustrie des wirtschaftlich so geschwächten Westerwaldes sind bereits zahlreiche Neueinstellungen erfolgt. In diesem Zusammenhang muß auch auf das nunmehr der Verwirklichung nahe Main-Kanalisations-Projekt verwiesen werden, für das bereits als erste Rate 3,7 Millionen zur Verfügung stehen und das einer bedeutenden Zahl von Arbeitskräften aus den verschiedensten Berufsrichtungen für längere Zeit Brot geben wird.

Der Umfang dieses für das rhein-mainische Wirtschaftsleben so bedeutsamen Projektes wird sichtbar, wenn wir darauf hinweisen, daß der Bau von dreizehn Staustufen, die Bewegung von 170 000 Kubikmeter Erde, 80 000 Kubikmeter Felsbewegung und 275 000 Kubikmeter Rahbaggerung erforderlich sind.

Gleichzeitig werden über 100 000 Kubikmeter Beton und Eisenbeton aus den Viebricher Werken gebraucht, sowie über 400 000 Kilogramm Eisen und viele tausend Kubikmeter Steine, weiterhin zahlreiche Maschinen und Geräte, so daß hierdurch auch die heimische Montanindustrie eine gewisse Belebung erfährt.

Das Baugewerbe und die mit ihm verbundenen Handwerkszweige haben mit Rücksicht auf den verflochtenen Oktobertermin und die Prämie für Hausreparaturen überall Anregung zur Beschäftigung zusätzlicher Arbeitskräfte bekommen.

Der Einzelhandel, der in Wiesbaden und im ganzen rhein-mainischen Wirtschaftsgebiet seine Preise schon längst und zum großen Teil sehr erheblich abgebaut hat, erwartet von der Herbst- und Weihnachtszeit ebenfalls eine merkliche Belebung und richtet immer wieder an die breiten Käuferschichten den Appell, ihn bei seinen Bemühungen um eine Belebung und Aufhebung der verflochtenen Wirtschaftszweige zu unterstützen. Kann es der Einzelhandel wieder wagen, seine Dispositionen zur Wiederaufnahme seiner Läger zu treffen, nachdem er jetzt bereits das Ziel einer weitgehenden Entlastung der Läger erfreulicherweise erreicht hat, dann bietet er seinerseits durch die entsprechenden Aufträge wieder die Möglichkeit vermehrter Produktion.

Zwei Bewegungen, die bereits seit Wochen in der rhein-mainischen und auch örtlichen Wirtschaftslage deutlich ausgeprägt sind, haben sich auch während der letzten Tage in unverändert starkem Maße fortgesetzt:

Die Verflüssigung des Geldmarktes ist in den letzten Tagen erneut und stärker in Erscheinung getreten und die Preise sind auf ein erstaunlich niedriges Niveau gesunken.

Der Wahlausfall ist zweifellos auch im Rhein-Maingebiet nicht dazu angetan, den teilweise noch bestehenden Pessimismus in bezug auf die konjunkturelle Entwicklung der heimischen Wirtschaft restlos zu überwinden, trotzdem lassen gerade die jüngsten Berichte der Handelskammern im Rhein-Maingebiet deutlich die Anzeichen der Besserung erkennen, die wir vorstehend bereits aufgezeichnet haben. Auch die Berichte der rhein-mainischen Arbeitsämter melden durchweg eine gewisse Abnahme der Zahl der unterstützten Erwerbslosen, wobei selbstverständlich diejenigen Abgänge besonders zu erfassen sind, die wieder als Zugänge bei den kommunalen Wohlfahrtsämtern erscheinen. Die Zahl der Konkurse und Vergleichsverfahren hat sich ebenfalls in den letzten Wochen erfreulicherweise nicht erhöht.

In dieser Situation erscheint es notwendig mit Nachdruck auf die dringend erforderliche Bildung eines konjunkturellen Krisenaktionspunktes innerhalb des rhein-mainischen Arbeitsmarktes und Wirtschaftsgebietes hinzuwirken. Dieser Anknüpfungspunkt ist in erster Linie in der weiteren und intensiven Förderung des Baumarcktes gegeben.

Wir haben den Gedanken, den engeren Wiesbadener sowie nassauischen und den weiteren rhein-mainischen Baumarck im weitesten Umfange zum Krisenaktionszentrum einer bereits langsam eingeleiteten Konjunkturbelebung zu machen, bereits des öfteren und mit allem Nachdruck hervorgehoben.

Hier kann und muß ein Wirtschaftszweig gefördert werden, der nach der wirtschaftlichen und persönlichen Seite gerade in unserem engeren Wirtschaftsbezirk besonders arbeitsintensiv ist, d. h. mit einer verhältnismäßig geringen Kapitalsumme eine verhältnismäßig große Zahl von Arbeitskräften beschäftigen kann. Gefahren einer Fehlinvestition dürften nach den Erfahrungen der verflochtenen Jahre kaum noch vorhanden sein.

Die Arbeitsbeschaffungsprogramme und Bauprogramme der rhein-mainischen Städte und Landkreise werden daher nur dann im Rahmen der allgemeinen Konjunkturbelebung in den nächsten Wochen und Monaten ihren wirklichen Sinn erfüllen, wenn in der vorerwähnten Richtung Arbeitsmöglichkeiten geschaffen werden. Ob in diesem Zusammenhang für die rhein-mainischen Städte in absehbarer Zeit die Möglichkeit besteht, für den Wohnungs- und Straßenbau vielleicht eine Gemeinschaftsanleihe aufzulegen, um damit in dem kommenden Frühjahr eine noch kräftigere Belebung des Bau- und Wirtschaftsmarktes zu ermöglichen, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen und hängt im wesentlichen von der weiteren Entwicklung des Kapitalmarktes ab.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm hat also auch in der rhein-mainischen Wirtschaft eine nicht geringe Resonanz gefunden,

während die agrar- und sozialpolitischen Maßnahmen keinen deutschen Wirtschafts- und Industriezweig mehr und härter treffen dürften als das Rhein-Maingebiet mit seinen Wirtschaftsfaktoren, die — z. B. die große heimische Industrie — ausschließlich auf den Export angewiesen sind.

Wohl stehen wir und unsere heimische Wirtschaft im Zeichen einer Aufhebung, die auf dem Wege der Beschäftigung gemacht worden ist, aber zum großen Teil nicht natürlich gewachsen ist. Aus diesem Grunde muß abschließend nochmals als das wertvollste Ergebnis der allgemeinen Stimmungsschwung in der Wirtschaft hervorgehoben werden, der die wichtigste Voraussetzung für die Weiterentwicklung ist. Die rhein-mainische Wirtschaft steht im Zeichen des guten Willens, nach Kräften und im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Entwicklung wieder vorwärts zu treiben.

Arbeitsbeschaffungsprogramm bei der Reichswasser-Krahenverwaltung.

W. vom Rhein, 11. Nov. Der Rhein ist im Gebirge und im Rheingau auf preukaiserlicher Seite seit langen Jahren so straff in ein festausgebautes Bett gefaßt, daß bei der unbedingt notwendigen Unterhaltung größere Bauarbeiten kaum noch auszuführen sind. Die Mittel zur Unterhaltung der Ufer und Strombauwerke müßten allerdings in den letzten Jahren stark beschnitten werden, und zwar so, daß nur noch 60 Prozent der früheren Arbeitsleistung bezahlt werden können. Es ist deshalb kein Wunder, daß allmählich größere Schäden an den Strombauwerken entstanden sind, die nun im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung beseitigt werden sollen. Seit Ende September arbeitet die Tiefbaufirma Jakob Kopp (Elville) mit mehr als 20 Mann an den Werken vor Winkel und Hattenheim. Leider hat der fortwährende Regen der letzten Wochen den Rhein weit über Mittelwasser steigen lassen. Dabei ist die Arbeit unmöglich, weil die Werke mit ihrer Krone auf Mittelwasser liegen, während die Pflasterbetten bis unter Niedrigwasser reichen müssen. Wenn es auch möglich ist, bis 9,20 Meter unter Wasser die Steine gut und richtig anzulegen, so ist dies bei dem jetzt eingetretenen Wasserstand leider nicht möglich. Nach vierwöchentlicher Tätigkeit haben die Arbeiter wieder aussehnen müssen, aber es wäre dringend zu wünschen, daß sie ihre Tätigkeit bald wieder aufnehmen können, damit die geplanten Arbeiten vor dem Winter durchgeführt sind. Am besten wäre es, wenn ein leichter Frost einsetzte, der den Wasserstand am schnellsten sinken läßt.

Drohender Arbeitskonflikt in der Metallindustrie Oberhessens und des Lahngaus.

Wetzlar, 11. Nov. In der Metallindustrie des Lahngaus und Oberhessens droht ein schwerer Arbeitskonflikt. Der Schlichter hat einen Schiedsspruch gefällt, der einen Gehalt von 60 Pfg. in der Stunde vorsieht. Der Schiedsspruch bedeutet eine erhebliche Herabsetzung der Löhne und wurde von den Arbeitnehmern abgelehnt, von den Arbeitgeberern angenommen. Am Mittwoch vor dem stellvertretenden Landeslichter geführte Verhandlungen sind ergebnislos abgebrochen worden. Infolgedessen ist den gesamten Belegschaften auf den Werken der Metallindustrie (Buderusche Eisenwerke in Wetzlar, Stahlwerke Röbling-Buderus in Wetzlar, Karlsruher Stahl bei Limburg, Main-Weser-Hütte in Lollar, Buderusche Eisenwerke in Hirschhorn) zum 15. November gekündigt worden. Eine gestern in Wetzlar tagende Versammlung der Metallarbeiter brachte zum Ausdruck, daß man trotzdem auf der ablehnenden Haltung gegenüber dem Schiedsspruch beharren müsse. Infolgedessen wird am 16. November in sämtlichen genannten Werken die Arbeit niedergelegt. In Frage kommen etwa 5000 Metallarbeiter.

Kassel, 11. Nov. Der Raubüberfall auf den Sparkassengehilfen der Stadtparkasse in Carlshafen hat eine schnelle Aufklärung gefunden. Wie der Bürgermeister von Carlshafen mitteilt, haben die von der Landespolizei gemeinsam mit der Ortspolizei geführten Ermittlungen ergeben, daß der Raubüberfall vorgetrieben war. Das Geld ist nach dem Geständnis des angeblich Überfallenen auf dem Weg zur Post von diesem versteckt worden, und konnte vollständig wieder herbeigeschafft werden. Der Täter ist gefänglich und dem Richter-zugeführt worden.

Marktberichte.

Mainzer Produktendörse.

Mainz, 11. Nov. Großhandelsstandspreise per 100 Kilo loco Mainz: Weizen 76 Kilogramm 20,75—21,25 festig, rheinländischer Roggen 16,50—17 festig, Hafer 13,50—15

ruhig, Braugerste 18,75—19 unverändert, Industrieerste 17 bis 17,75 festig, Futtererste 15,75—16 festig, Malzkeime 10 bis 11 festig, judd. Weizenmehl Spez. 0 30,15—30,30 ruhig, Roggenmehl Spez. 3,50—3,75 ruhig, Weizenkleie fein 8 bis 8,50 festig, ditto grob 9,50—9,75 festig, Roggenkleie 9 bis 9,50 festig, Bierzucker 10,75—11 etwas festig, Erdnusskuchen 12,50—12,75 behauptet, Kofoskuchen 12—15 behauptet, Palmkuchen 8,75—9 behauptet, Rapskuchen 8,75—9 ruhig, Kleeheule 5 ruhig, ditto gebunden 5,40 ruhig, Weizenheule 3,80 ruhig, ditto gebunden 4 ruhig, Maschinenstroh 2,30 ruhig, Drahtpreßstroh 2,20 ruhig, Sojafahrot 11—11,25 festig, Trockenfahrot 8—8,25 ruhig. Allgemeine Tendenz: uneinheitlich.

Zufriedener Stand der Wintersaaten.

Die letzten Nachrichten über den Stand der Saaten im Deutschen Reich befriedigen, daß sie gut ausgefallen sind und sich bereits befestigt haben, soweit das Wintergetreide rechtzeitig in die Erde gebracht wurde. Die Herbstbestellung ging durch das günstige Wetter in der ersten Oktoberhälfte schnell vorwärts. Nachfröste traten Ende des Monats nur in Gebirgsgegenden auf. Auch für Weizen und Kleeschläge war die Witterung von Vorteil; sie konnten durch das Vieh noch reichlich genützt werden. An Schädlingen treten fast die Ackerheuschrecke auf, stellenweise auch wieder die Feldmäuse. Bezeichnet man 1 mit sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering und 5 sehr gering, so war der Stand des Winterroggens mit 2,6 im Reichsdurchschnitt Anfang November günstiger als gegen dieselbe Zeit der beiden Vorjahre, wo 2,7 bezeichnet wurden. Ein besseres Verhältnis wird auch vom Winterweizen, Spez. und der Gerste mit je 2,5 gemeldet gegen 2,7, 2,8 und 2,6 ein Jahr vorher.



Sterbende Altpariser Romantik.

Blick in die Rue Venise in Paris, die demnächst vollständig niedergelegt wird. Die Pariser Kommunalverwaltung hat beschlossen, einige der ältesten Viertel der Stadt, die von den vielen Dichtern wegen ihrer geheimnisvollen Romantik bejungen wurde, niederreißen zu lassen, da sie immer mehr zu Epidemie- und Tuberkuloseherden wurden.

Juforsin

geg. sex. Schwäche; Jugendfrische, verlorene Kraft kehrt schnellstens zurück, Nervenschwäche verschwindet; vielbewährt, ausprobt.

Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Die heutige Ausgabe umfaßt 22 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“, sowie die Beilage „Der Sonntag“

Verantwortlich für Politik und Handel: A. Kattich, für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: A. Schmitz; für die Anzeigen und Neuanzeigen: A. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag des A. Schmitz & Co. Verlagsbureau in Wiesbaden

Der Ahmannshäuser Vohngeldraub.

Sechs Jahre Zuchthaus für den Haupttäter.

Großes Aufsehen erregte seinerzeit ein Vohngeldraub, der am 29. Juli d. J. mittags in Ahmannshausen ausgeführt wurde. Der Wirtschaftsassistent Rörber erhebt allmählich von der Kassauischen Landesbank in Ahmannshausen die Vohngelder, um sie zu den etwas abseits gelegenen Domänenbüros der Preussischen Domänenverwaltung zu bringen. Die Tasche mit 706 Mark Inhalt war ihm am hellen Tage von zwei Räubern entziffen worden. Die sofort verständigte Polizei unternahm erfolglose Streifen nach allen Richtungen, so nach Stephanshausen, Rüdelsheim. Gegen 6 Uhr wurde die Verfolgung aufgegeben. Da erschien gegen 10 Uhr abends eine 72jährige Frau bei dem Polizeibeamten in Ahmannshausen und teilte ihm die Beobachtung einer verdächtigen Person mit. Der Beamte verfolgte sofort eine Spur. Auf der einsamen Rheinuferstraße in der Höhe des Binger Loches nahm er den 31jährigen Hilfsarbeiter Eduard Friedrich Beder aus Höchst fest. Beder wurde bald der Tat überführt, die er auch eingestand. Beder gab auch die Mittäter an, nämlich den 48 Jahre alten Schreiner Friedrich Migel aus Höchst a. M. Dieser sowohl als auch der Bruder des Beder, der 31jährige Georg Beder, die Ehefrauen Batti Migel und Katharina Beder, der Sohn Schreiner Friedrich Migel, sämtlich aus Höchst, der Arbeiter Walter Pompe aus Frankfurt a. M. und der Schreiner Lorenz König wurden auf die Aussage des Beder hin in Haft genommen. Nun fand die Strafsache vor der Wiesbadener Großen Strafkammer zur Verhandlung an. Die Angeklagten waren zum Teil gefänglich. Migel hörte von König, der aus Ahmannshausen stammt, daß dort jeden Freitag der Beamte der Domäne in Ahmannshausen auf der Nebenstelle der Reichsbank in Ahmannshausen einen großen Geldbetrag hole und denselben auf der einsamen Straße nach Aufhausen nach dem Bureau bringe. Migel behielt das Gehörte im Gedächtnis und beschloß sich damit. Eines Tages verschaffte er sich ein Motorrad und ließ sich von dem Arbeiter Walter Pompe nach

Rüdelsheim und Ahmannshausen fahren, diesem erklärend, daß man dort Gelegenheit habe, auf einsamer Straße Geld zu ergattern. Dreimal legte er dazu an, weilte in seinen Plan den Hilfsarbeiter Eduard Friedrich Beder aus Höchst ein. Man fuhr an dem fraglichen Tage nach Ahmannshausen um 5 Uhr mit dem Frühlzug. Dort angekommen, harrte man sich erst und legte sich dann auf die Lauer. Kaum war es 11 Uhr vormittags, da kam der Angestellte Rörber mit seiner Aktentasche unter dem Arm die Straße nach Aufhausen herauf. Als die beiden ihn kommen sahen, traten sie auf die Landstraße. Beder trug eine blaue Brille, er stellte sich als erblindet, und wurde von Migel vorsichtig geführt, so daß Rörber den Einbruch gewann, er habe einen bedauernswerten blinden Mann vor sich, dem er den Weg frei machen müsse. Er trat deshalb beim Passieren etwas zur Seite. In diesem Moment wurde der Blinde sehend, schlug Rörber ins Gesicht, während Migel von hinten ihn angriff. Hierdurch fiel Rörber auf den Hinterkopf. Der eine kniete sich auf ihn, hielt ihm eine Pistole vor, während der andere ihm die Handtasche entriß und in dem nahen Steinbruch verjähwand. Im Dickicht wurde Beder angeblich von Schwächen befallen und blieb hilflos bis zum späten Abend im Walde liegen. Aus der Aktentasche, die Migel an sich gerissen, hatte dieser das Bargeld herausgeholt, das Silbergeld im Walde versteckt und war auf Seitenwegen nach Gießen heim gelangt, von hier aus mit Benutzung der Bahn über Wiesbaden nach Frankfurt und wieder zurück nach Mainz gefahren. Von Mainz aus gab er an seine Ehehälfte ein Telegramm auf des Inhalts: „Arbeit noch nicht ganz fertig.“ In Mainz, so gab Migel heute an, habe er seinen Komplizen Beder gesucht, aber vergebens. Dann sei er zurück nach Höchst gefahren und habe dort durch die Zeitung gehört, daß sein Spießgeselle inzwischen verhaftet worden war. Er selbst fuhr dann mit seiner Frau nach Rüdelsheim, von wo sie über den Niederwald gingen. Während des Weges weinte Migel seine Frau über

die Vorfälle ein und holte das Silbergeld, etwa 400 Mark. Von diesem Betrage gab er seiner Frau 70 Mark, dem Arbeiter Georg Beder 250 Mark. Von dieser Summe behielt Georg 35 Mark für sich und gab seiner Schwägerin den Rest, für welchen diese einen Anwalt bestellen sollte. König wurde außerdem zur Last gelegt, daß er von dem geplanten Raub des Migel durch den Arbeiter Pompe in Kenntnis gesetzt war, der ihm über die drei Fahrten Mitteilung gemacht, es aber unterlassen habe, die Behörde von dem Verbrechen zu verständigen, wodurch dasselbe hätte verhütet werden können. Der Sohn Friedrich Migel erhielt von seinem Vater 5 Mark, von denen er wußte, daß sie aus dem Raube stammten. Nach eineinhalbstündiger Beratung verkündete das Gericht folgendes Urteil: Es erhielt wegen schweren Raubs Migel senior sechs Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, aus demselben Grunde Eduard Friedrich Beder vier Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust, wegen schwerer Begünstigung und Hehlerei Georg Beder ein Jahr sechs Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust, Schreiner Friedrich Migel junior wegen Hehlerei einen Monat Gefängnis, Ehefrau Migel wegen schwerer Begünstigung und Hehlerei sechs Monate Gefängnis, Frau Beder wegen Begünstigung und einfacher Hehlerei drei Monate Gefängnis, König unter Freisprechung von der Beihilfe wegen unterlassener Anzeige fünf Monate Gefängnis und Pompe aus demselben Grunde und wegen Begünstigung vier Monate Gefängnis. Gegen Eduard Friedrich Beder, Migel senior und Georg Beder blieb der Haftbefehl bestehen, der Haftbefehl gegen König wurde aufgehoben. Den beiden Ehefrauen soll nach weiteren Ermittlungen eine bedingte Begnadigung zuteil werden.

* **Verurteilter Fahrraddieb.** Zu unserem Gerichtsbericht am Freitag wird auf Wunsch des Angeklagten Weber-Wiesbaden klarstellend nachgetragen, daß seine Verurteilung nicht wegen Beteiligung an den Fahrraddiebstählen, sondern wegen Hehlerei erfolgt ist.



Großer Strickwaren-Verkauf

Bei solchen Preisen braucht niemand zu frieren!

Auf Wühlfrischen zum Aussuchen Tausende von Pullovern u. Westen! Zum Teil weit unter Preis!

- | | | |
|--|--|--|
| Kinder-Strick-Gamaschen 10 ⁸
in vielen Farben . . . Größe I | Bettfläckchen u. Blusenfläckchen 1 ⁴⁵
in Riesenmengen . . . 2.95, 1.95, | Herren-Pullover u. -Westen 1 ⁷⁵
extraschwere Qualität . . . 2.75, |
| Sport-Pullover 45 ⁸
für Knaben u. Mädchen . 75, | Trikot-Knaben-Anzüge 1 ⁴⁵
2 teilig, passend für 6 Jahre . . | Neueste Damen-Pullover 1 ⁹⁵
mit bunten Schals |
| Kinder-Trikot-Kleidchen 75 ⁸ | Trainings-Anzüge 1 ⁷⁵
ab | Wollene Damen-Pullover 2 ⁹⁵
entzückend gemacht |
| Kinder-Pullover u. -Westen 95 ⁸
etwas angestaubt | | Entzück. Wiener Pullover u. Westen 5 ⁹⁵ |

Reinwollene Strümpfe 95⁸

SCHLOSS
WIESBADEN LANGGASSE 32
FÜR SCHLANGE UND STABKE
DIE RICHTIGE MARKE

Beiladung nach Berlin
in Möbelwagen
gesucht. Offerten unter J. 180 an Tagbl.-Verl.

Le finit noind me
durch „Stella“-Vogelfutter
Beutel von 20 g an. Vogelsand.
Brotkuchen stets frisch.
Schloß-Drogerie Siebert, Marktsir. 9

Handwerker! Gewerbetreibende!

Eure Existenz, die Zukunft Eurer Kinder ist **bedroht**.
Schließt Euch zusammen!
Übt Kollegialität!
Kauft nur in Geschäften des **gewerblichen Mittelstandes!**
Stadlverband für Handwerk u. Gewerbe in Wiesbaden

Warum Kaffee Hag? Warum coffeinfrei?

Wenn Sie gewöhnlichen Kaffee nicht vertragen,
wenn Sie unter Schlafstörungen leiden,
wenn Sie Herz, Nerven und Nieren schonen wollen,
dann brauchen Sie nicht den Kaffee, sondern nur das Coffein zu meiden. Trinken Sie also den coffeinfreien Kaffee Hag.
Beachten Sie, daß Kaffee Hag unschädlich ist, weil ihm das Coffein tatsächlich entzogen wird.
Coffeinfrei und die gute Kaffee Hag-Qualität, darauf kommt's an



25 Jahre EMIL FISCHER

Kunstgewerbliche Erzeugnisse
WIESBADEN — WILHELMSTRASSE 52

Vom 15. Nov. bis 1. Dezember
10% Rabatt

aus Anlaß des Jubiläums auf
alle Waren.

„Schmuck zu jedem Kleide“

Porzellane erster Manufakturen
Bronzen — Marmor — Kunstgläser

Geschenke für Weihnachten
werden zurückgestellt! 1268

Achtung wir liefern noch billige Kohlen!

Union-Briketts	Ztr. RM.	1.25
Union-Briketts (Bündel)	Ztr. RM.	1.40
Ruhr-Nuß II	Ztr. RM.	1.75
Ruhr-Nuß III	Ztr. RM.	1.70
EB-Nuß II (von I. Zeche)	Ztr. RM.	1.95
Hausbrand	Ztr. RM.	1.65
Anthrazit-Eiformbriketts	Ztr. RM.	1.75
Anthrazitkoks I	Ztr. RM.	3.00
Ruhr-Zeichenkoks I	Ztr. RM.	1.75
Ruhr-Zeichenkoks II	Ztr. RM.	1.80
Ruhr-Zeichenkoks III	Ztr. RM.	1.75
Buchenscheitholz	Ztr. RM.	1.70
Tannenholz, rund	Ztr. RM.	1.70
Anfeuerholz	Ztr. RM.	2.50

Die Preise verstehen sich frei Keller gegen Kasse.
Wir garantieren für Ia Ware und reelles Gewicht.
Vertreterbesuch auf Wunsch.

Generalvertretung Adelheidstr. 24, 1. — Tel. 24235.

Moritz & Münzel

Buchhandlung - Antiquariat
Wilhelmstraße 58

Große Auswahl an billigen Büchern

Preise stark herabgesetzt

Romane zu 25%, 40% und mehr
Reclambändchen je Nummer 10%

Wenn Sie eine Abnahme Ihrer Sehkraft
oder bei anstrengender Arbeit eine Ermattung Ihrer
Augen spüren, dann sollten Sie das seit 120 Jahren
bewährte

Trainers Augenwasser

verwenden. Alleinverkauf für Wiesbaden

Drogerie Louis Rimmel

Nerostraße 46

Ecke Röderstraße.

Scheuertücher

jetzt noch besonders billig!

Ia helle Ware, 55x75 cm!	-24
2/3 doppelte Zwirnketten	
„Hausmarke“, 60x80 cm!	-25
kräftige Ware, gebleicht	
„Blaue Kette“	-29
besonders weich und saugfähig	
„Rotkreuz“, 55x80 cm!	-35
verstärkte Mitte	
„4fache Kette“, 60x80 cm!	-37
unverwundlich	
„Seifenhaus“, 60x85 cm!	-39
erprobte Qualität	
„Blauband“	-39
extrastarke Ware	
„Frauenfreude“, 60x80 cm!	-48
unsere besten Tücher	
Bohnertücher, 85 cm lang,	-45
beste Daunen-Qual.	
Polier- und Staubtücher u.	-10
Spültücher, 35x40 cm	

Baumwolle ist gegen die Vormonate
über 50% im Preis gestiegen:

Kluge Hausfrauen kaufen!
im Seifenhaus Franz jetzt!

Zimmermann

29 Kirchgasse 29

Für Stoffe gibt es nur **WOLF!**

Der große Spezial- Stoff- Verkauf

beginnt
Montag
den 14. November

ob Stoffe aus Wolle,
Naturseide oder Kunstseide:
Vorbildlich in modischer
Hinsicht —

unübertroffen die
Reichhaltigkeit der
Auswahl — und

**Preise für
Qualitätswaren
über die ganz
Wiesbaden
sprechen wird!**

Darum kommen und
selbst überzeugen!

Für Stoffe gibt es nur **WOLF!**

DAS GROSSE TEXTIL-SPEZIALHAUS FÜR ALLE • WIESBADEN KIRCHGASSE 62

Bouclé - Tweed 58
in der beliebten Kleinstmusterung
Mtr. nur 88,

Krepp - Streifen 68
für die modischen, farbreudigen
Westen und Besätze Mtr. nur 88,

Reinw. Bouclé-Schotten 98
in flotten, frischen Farbstellg. Mtr. 1.45
Reinw. Papillon-Schotten Mtr. nur

Woll - Jersey - Streifen 135
die große Mode, für Westen, Schals
und Besätze, Reine Wolle, in fischen
Mustern Mtr. nur 1.95,

130 cm Moos-Krepp 235
Reine Wolle, modische Gewebe, in den
neuen Herbstfarben Mtr. nur 2.95,

130 cm Angorette 265
Reine Wolle, das geschmeid., begehrte
Gewebe f. d. vornehme Kleid. Mtr. nur

130 cm Hammerkrepp 285
Reine Wolle, in schwarz u. tintenblau,
f. d. solide u. doch aparte Kleid. Mtr. nur

130 cm Baumrinden-Krepp 390
Reine Wolle, eine besond. weiche Klei-
derqual., a. best. Wollmaterial Mtr. nur

Crêpe Rayon 135
ca. 100 cm, Edelkunstseide, für Kleider,
auch für das elegante Mantelfutter,
weil mit unbed. Webfehlern, Mtr. nur

Crêpe Rayon - Druck 145
ca. 100 cm, in d. allerneuesten Mustern
u. flotten Farbstellungen, da mit nicht
störenden kl. Druckfehlern, Mtr. nur 2.25,

Hammerschlag - Druck 245
ca. 95 cm brt., modernste Kleinstmuster,
Edelkunstseide Mtr. nur 2.95
in den richtigen Unifarben Mtr. nur

Craquelé - Druck 275
die hochwertige ca. 100 cm brt. Kunst-
seide i. mod. Diagon.-Karos, weil m. kl.,
nicht störend Druckfehlern, Mtr. nur

Mantel - Bouclé 250
140 cm, die moderne Bindung für den
Strapaz.-Wintermantel Mtr. nur 4.80,

Mantel - Velour 350
140 cm, der solide, reinwollene Mantel-
stoff, in Glatt-, Diagonal- und Cotelé-
bindung Mtr. nur 5.90,

Marengo - Melange 350
140 cm, der moll. Wintermantelstoff, z. T.
m. kariert. Abseite, Mtr. nur 5.90, 4.90,

Neues aus aller Welt.

Der Erreger der Haffkrankheit.

Ein wichtiges medizinisches Forschungsergebnis.

In Königsberg fand eine außerordentliche Versammlung des Vereins für wissenschaftliche Heilkunde statt, die sich mit den Ursachen der Haffkrankheit befaßte. Bekanntlich ist diese Krankheit in diesem Jahre besonders heftig aufgetreten und hat bereits mehrere Todesopfer gefordert. Nach den Forschungsergebnissen läßt sich nicht länger daran zweifeln, daß die Haffkrankheit durch den Genuß von Fischen entsteht, die durch Stoffe aus den Zellstoffabwässern krankgemacht sind. Voraussetzung dabei ist jedoch, daß der Genuß im Übermaß und unter den besonderen Bedingungen erfolgt, wie sie im Fischereiberuf gegeben sind. Trotzdem besteht kein Grund, daß die Bevölkerung sich etwa des Fischgenusses enthält. Diese Feststellung wurde von verschiedenen Rednern mit bewährter Betonung gemacht. Die Fischerbevölkerung werde sich in ihren Lebensgewohnheiten umzustellen haben. Sache der Behörden sei es, Maßnahmen zu treffen.

15000 Kilogramm Würmer und Muscheln am Schiffsrumpf.

Mit Farbdüngung gegen die Schmarotzer.

Als kürzlich ein Elbe-Feuerschiff zur Durchführung von Reparaturarbeiten ins Dock gezogen wurde, ließ sich feststellen, daß an diesem verhältnismäßig doch kleinen Schiffsrumpf ein Bewuchs von Schmarotzern aller Art im Gewicht von nicht weniger als 15000 Kilogramm hing. Das Bemerkenswerte daran ist, daß dieser Bewuchs sich im Laufe von nur einem Jahre angesammelt hat. Ähnliche Feststellungen lassen sich für jedes Schiff machen und über hundert Arten der verschiedensten Tiere und Pflanzen solcher Art sind schon ermittelt worden. So ist es keine Seltenheit, daß bis zu 20000 Muscheln oder 120000 Seepocken oder gar 250000 Würmer auf nur einem Quadratmeter der Fläche des Schiffsrumpfes gezählt werden. Man kann sich leicht vorstellen, welchen ungeheuren Einfluß dieser Schmarotzerbewuchs auf die Schiffsbelastung, auf den Reibungswiderstand bei der Fahrt, auf die Haltbarkeit des Anstriches, ja sogar auf die Festigkeit des Rumpfes hat. Unsere Seeschiffahrt läßt es sich deswegen sehr angelegen sein, hier ein Abwehrmittel zu finden; denn eine wirksame Bekämpfung des Schiffsbewuchses scheiterte bisher einmal an der unzureichenden Kenntnis der Bewuchsorganismen und zum anderen an der Unkenntnis der Art ihres Befestigungsvorganges. Um Erfahrungen in dieser Beziehung zu sammeln, wurde schon in diesem Jahre der biologischen Abteilung des Curhavener Heimatmuseums ein Laboratorium für Bewuchsforschung angegliedert. Dort werden von der hamburgischen Schiffsbauversuchsanstalt und allen in Frage kommenden Instituten Arbeiten dieser Art vorgenommen. Es handelt sich zunächst darum, die Beziehungen zwischen den biologischen Existenzbedingungen des Schiffsbewuchses und den technischen Abwehrmitteln zu erforschen. Im Verlauf

der Untersuchungen konnte kürzlich der Einfluß des Farbtönen des Schiffsrumpfes auf das Bewachsen zum Beispiel der Seepocken erkannt werden. Es ergab sich, daß gewisse Farbtöne auf die Larven dieser Tiere abstoßend wirken und sie an der Ansiedlung hindern. Zur Zeit ist die chemische Forschung dabei, die Art dieser Farbtöne zu erforschen und ihnen genügende Lichtstärke zu verleihen.

Ein DD-Bankdirektor verschwunden. Der Direktor Schäfer von der DD-Bank-Filiale Düsseldorf, der übrigens seit langem körperlich schwer leidend ist, hat sich vor mehreren Tagen auf eine Geschäftsreise begeben, von der er nicht zurückgekehrt ist. Als dies auffiel, ergab eine Prüfung, daß Unregelmäßigkeiten in seinem Geschäftsbereich vorgekommen sind. Die Bank hat sofort weitere Feststellungen veranlaßt, deren Ergebnis noch nicht vorliegt.

Erdöl quillt bei Wien aus der Erde. Seit längerem werden in Zistersdorf, einem kleinen Ort in der Nähe von Wien, Tiefbohrungen auf Erdöl durchgeführt. In einer Tiefe von 785 Meter wurde am Donnerstag eine solche Menge stark vergastem reinen Erdöls zutage gebracht, daß die gewonnene Menge einer Mindestherzeugung von fünf Waggons je Tag entspricht. In der Nacht zum Freitag haben die selbständigen Blasbrüche einen solchen Umfang angenommen, daß nunmehr die Sorge besteht, ob es überhaupt weiterhin möglich sein wird, die Masse des aufsteigenden Öls wie bisher zu drosseln. Ein Urteil über das Andauern und den wirklichen Umfang der Erzeugung ist gegenwärtig noch nicht möglich. An den Bohrungen ist die mit schweizerischem Kapital arbeitende Österreichische Erdölproduktionsgesellschaft m. b. H. beteiligt, die alle für die Ausbeute erforderlichen technischen Vorrichtungen nunmehr raschestens durchzuführen entschlossen ist.

Über 2500 Todesopfer der Katastrophe auf Kuba. Die Meldungen aus New York über die Sturm- und Wasserlatastrophe auf der Insel Kuba lauten immer trostloser. Aus Camaguey wird jetzt berichtet, daß über 2500 Menschen das Leben eingebüßt haben.

Der Wirbelsturm auf Jamaica. Aus Miami (Florida) wird gemeldet: Die Küstenwache fing einen Funkpruch eines englischen Dampfers an den Gouverneur von Jamaica auf, der besagt, daß der am Mittwoch Zentralkuba verwehende Wirbelsturm auch auf den Inseln nordwestlich Jamaicas großen Schaden anrichtete. Auf Cayman-Island und Little Cayman seien allein 60 Personen getötet worden.

Zwei Überseedampfer auf dem St. Lorenz-Strom zusammengestoßen. Aus Montreal wird berichtet: Der Cunard-Dampfer „Maunia“, der sich mit 250 Fahrgästen an Bord auf dem Wege nach England befand, stieß im dichten Nebel im St. Lorenz-Strom, 20 Meilen unterhalb Quebec, mit dem der Canadian-Pacific-Linie gehörenden Dampfer „Duchess of Richmond“ zusammen. Die „Maunia“ erlitt

geringfügigen Schaden und ist auf dem Wege nach Quebec ins Trockendock. Die „Duchess of Richmond“, ein 1928 erbauter Luxusdampfer von 20000 Tonnen, blieb unbeschädigt. Die „Maunia“ hat eine Wasserverdrängung von 14000 Tonnen.

Heuschreckenschwärme auf den Kanarischen Inseln. Die Kanarischen Inseln sind, nach einer Meldung aus Las Palmas, dieser Tage von Heuschreckenschwärmen heimgesucht worden. Der Gouverneur ist in Kenntnis gesetzt worden, daß in den Cortes eine Anleihe von 100000 Pesetas beantragt werden solle, die zur Bekämpfung der Heuschreckenschäden bestimmt sei.

Wetterbericht.



Das skandinavische Hochdruckgebiet hat sich unter lebhaftem Druckanstieg weiter verstärkt, während im Westen starke Wirbeltätigkeit im Gange ist. Unter dem Einfluß des hohen Druckes im Norden dürfte sich bei uns eine Besserung des Wetters einstellen, doch wird späterhin auch die Wirbeltätigkeit im Westen sich auf unser Wetter bemerkbar machen.

Witterungsaussichten bis Sonntagabend: Kälter, aber noch meist bewölkt, frischer Ost- bis Nordostwind.



1832 • 1932

Als Dank für hundertjähriges Vertrauen

20% JUBILÄUMS-VERKAUF

ERMÄSSIGUNG

auf sämtliche Preise in allen Abteilungen

Der Verkauf beginnt
Montag, den 14. Nov.,
vormittags 9 Uhr

Durchgehend geöffnet!

J. HERTZ

DAMENMODEN • LANGGASSE 20

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Moderne Villa

in bestem Villenviertel, auch für 2 Familien pass., 9 Zim., Küche, Part., Bad, Heizung, Garten, für nur 18 000 Mark zu verkaufen.

W. H. Eichenauer,

Immobilien, Tel. 28647, Dambachstr. 4.

Etagen-Villa

sehr günstig nur

25000 Mk.

Anzahl: 10 000 Mk. vollst. vermietet. Wohnung kann freigegeben werden. Zu verkaufen durch

Rhein-Grundstücks-

ges. m. b. H.

Friedrichstraße 9

Telephon 208 00

Vorort

Etagenvilla, 2½ u. 1¼ 3-Zim., große Garage mit 3-Zim., Werkst., Obst- u. Gemüsegarten, pa. bequeme Lage, wegnach für 16 000 Mk. Anzahl. 3000 Mk. zu verk. Off. u. S. 186 an Tagbl.-Verlag

Mass. jäh. Haus mit Restaur.

mehr. vermietet, Wohn., mod. Stall, u. Scheune, in Vorort Wiesb., ist i. d. Zwangsversteigerung, d. 2. Hypoth. zu erwerben. Restl., die über 6-8000 RM. verfügen, wollen sich meld. Eugen Bier, Friedrichstraße 48, 1. Tel. 27196.

Etagenvilla mit Laden, zentr. Lage, sehr g. Zukt., Friedensstr. 3200, Steuern 1866, Rente 2100 Mk., geg. Gebot an Interessenten, A. abzug. Mass. m. b. H. Klee Luxemburgplatz 5, 5a.

Zwangsversteigerung.

Ein gutes rentables

Etagenvilla

mit Drei- u. Zweizim., Wohnz., Laden, Werkstätte, Einabrt., hoher Miete, in bevorzugter Lage, in durch Übernahme der Erbschaftshypothek zu erwerben. Näheres Grundstücks- und Wohnungsmarkt, Wilhelmstraße 34, Tel. 25884.

Bauplatz 28 Auen, an fert. Straße, 6 Minuten u. Bahnhof, zu verkaufen. Off. unter S. 182 an Tagbl.-Verlag.

Gonsenheim

Wirtschaftsanwesen, neu erbaut, u. Dampfheizung versehen, in guter Lage, zu günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen.

Zu leitende Anzahl. ca. 5000 Mk. Offerten unter S. 278 an den Tagbl.-Verlag. F225

Bauplätze

in vornehm. Wohnhöhenlage sehr preisw. zu verk. Off. u. S. 182 Tagbl.-Bl.

Zwangs-Versteigerung.

In bester Geschäftslage rentables

Geschäfts-Gehaus

mit mehreren Läden, Geschäfts-Etagen, Wohnungen, bietet weit unter wirtsch. Wert an: Grundstücks- und Wohnungsmarkt, Wilhelmstraße 34, Tel. 25884.

Aus unseren Angeboten:

Einfamilien-Villa, Höhenlage, auch für 2 Familien geeignet RM. 15000

Einfamilien-Villa, Waldesnähe, niedrige Steuern RM. 19000

Ein- od. Zweifamilien-Villa, Normal, selten günstig . . . RM. 25000

Einfamilien-Villa, Höhenlage, Neubau, vollst. steuerfrei RM. 25000

Eulitz & Koch

RDM.

Wilhelmstr. 15, Fernruf 20600

Stets äußerst günstige Geldanlagen

(Kursverluste ausgeschlossen), durch Ferd. Wirth, Grabenstr. 2, 2.

Villa

6 Zimmer, Küche, Bad, Zubehör, großer Garten, alle Steuern nur 45 Mark

für nur 18000 Mark

Etagenhaus

am Kochbrunnen, gut. Zustand, je 4 Zimmer, Bad, Küche, Zubehör, durch Todesfall

für nur 19000 Mark

Wohnung

5 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung, Große Burgstraße — zu vermieten

für nur 1200 Mark Festm.

J. Schottenfels & Co.

RDM. Gegr. 1875, Fernspr. 27225

Theater-Kolonnade 29/35.

Haus m. Metzgerei

bei H. Anzähl. zu verkauf. Südwestdeutsche Grundstücks-Ges. m. b. H., Vilsenstr. 37, Tel. 28542.

Immobilien-Kaufleute

Bäderei

mit Haus, gute Lage, Anzahlung 10-15 000 Mk., direkt zu kaufen. Näheres Angaben Bedingung. Off. u. S. 183 an Tagbl.-Bl.

Haus m. Wirtsh.

zu kaufen gesucht. Off. u. S. 180 an Tagbl.-Bl.

Wirtshaus mit H. Anzahl. zu kaufen ges. Off. m. Angabe der Lage, Belattung, Steuern u. S. 184 an d. Tagbl.-Verlag.

Kauf rentables Haus, 2-3 Zim., Wohnungen, nur in gutem Zustand, bei 8-10 000 Mk. Ans. Nur direkte Eigentümeroff. u. S. 188 an Tagbl.-Verl.

Einfam. Haus

mit 7-8 Zim. und Heil. (nicht Vorort) ges. Off. mit aus. Preisang. unter S. 184 an Tagbl.-Verlag.

Willenbauplatz

in guter Lage, Größe ca. 600 qm., zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 180 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien zu verkaufen

Haustausch.

Wer möchte tauschen: Haus in Wiesbaden geg. Geschäftshaus in Biedrich, erste Lage? Offerten unter S. 181 an Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Kreditorei gute Erlöse für Fachmann, nachweisbar. Umsatz, glanz. Weihnachtsgeschäft, erste Lage, sofort zu verk. Offerten unter S. 9058 an Annoncenkreis, Wiesbaden.

Bäderei

m. Wohn., gut abend. abzugeben. Erloerstr. 2500 RM. Diebels, Dohheimer Straße 68.

Aktion!

Kasseten, d. St. 1 Mt., verkauft Herr, Gartenfeldstraße 15

Original David-Gopp-Geige

billig zu verk. Ragemannstr. 20, 2. St.

Brautleute!

Wer sucht hochmoderne

Schlafzimmer

in Eichen, Birken oder Kirschbaum gegen Kasse zu kaufen? Ganz enorm bill. Lieferung direkt frei Haus. Off. u. S. 287 an Tagbl.-Verlag. F208

Holzstühle mit Sprungrahmen bill. zu verkaufen Reichstraße 24, 2. Stod.

Sauberes Bett mit Sprungrahmen für 12 Mt. zu verkaufen Friedenstr. 39, 2. links.

Kinderbett (Holz) und Kinderwagen bill. zu verk. Jahnstraße 16, Part.

Pracht. D.-Deck. (neu) 25. Nähm. (l. a. erh.) 30 Eltwiller Str. 16, R. B. r.

Hochleg. Polstergarnitur

best. aus Sofa, 2 Sesseln (Rauten) sowie mod. Rücken-Einricht. u. antil. Ausziehtisch aus preisw. zu verk. Näh. bei Venz. Weinbergstraße 32.

Gelegenheit. 2 Klappstühle, tabell. erh. wie neu, 1 Eichenstuhl u. Grammophon mit Platten zu verk. Anzahl. d. 10-4 Reuberg 8, 1.

Unausgekaufter bill. zu verk. Klappstühle, tabell. erh. Spiegel mit Goldrahmen, einfache Damen-Mantel, Luxemburgplatz 2, 3. St.

Verkauf. Schreibstisch, 1 Mikroskop, Rikoloch m. Gasf. f. Anstr. ausl. iom. noch versch. Instr., Klappenbehalter zu verkaufen Goethestr. 10, 1. Riebt.

Schränke u. Betten zu verk. Bülowstr. 2, Part. rechts.

Großer Klappstuhl u. Kassetten zu verk. Off. u. S. 175 an Tagbl.-Verl.

Küchensch., Klappstisch, 2 Stühle, Schrank, auf 35 Mt. Gebe 1 Bodenwanne geg. ein. rd. Tisch. Off. im Tagbl.-Bl. H.

Kond.-Café-Einricht., kompl. mod. einger., Preis 2500 Mk., vorher 6000 Mk. zu verkaufen. Off. im Tagbl.-Bl. Gu

Kompl. Laden-Einrichtung (Kolossal) d. zu verk. Telefon 27134.

Diathermie-Apparat (Siemens) gut erhalt. für 200 RM. verk. Gustav-Frentag-Str. 1, 1.

Radio Nektar, Geb. 50 Mt. zu verk. Adlerstr. 64, 2 r.

Radio Resonanz, 2 Röhren, mit Lautsprecher, 25 Mt. zu verkaufen Klantenstr. 20, Part. rechts.

K. Konditorei u. Bäderei Weinbrennstr. 1. Erler, mit el. Belucht. bill. zu verk. Off. im T.-Bl. Hk

4 PS Opel 2-Sitzer, fahrb., bill. zu verk. Stoll, W.-Biedrich, Frankfurter Straße 12.

4-PS-Opel-Kabriolett 2-Sitzer, mit 2 Röhren, Glas bereit

Original Kühn-Karosse für sehr gut gepflegt, wegen Anschaffung eines Härter. Ragens preisw. abzugeben. Mainz-Telephon 31126.

Wochenl. v. 8-12 und 2-5 Uhr Samstags von 8-1 Uhr.

Zu verkaufen 4-PS-Opel-Limousine fahrb., mit Motor, fahrb., Platter Str. 172, Gärtnerei.

Limousine 250 Mt., Pielers 100 Mt., perit u. zugl. zu verk. Dohheimer Str. 107, V.

Zu verkaufen 8/40 Opel-Limousine in gutem Zustand, noch zugl. u. verk. 900 Mt. Off. im Tagbl.-Bl. Ho

10/45 PS Opel Lieferwagen, 1/2 T., nur 150 Mt. Anzahl. Hirschgraben 28, Part., 1 bis 3 Uhr.

Ford-Kastenwagen

1 To., spottbillig zu verkaufen. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Motorrad, 350 ccm kopfgekuert, verkauft für 300 Mark oder tauscht geg. steuerfreie. Adlerstr. 56, V.

Steuerfreie 200 HGU. 3 Gänge, elektr. Licht, bill. zu verkaufen Bahnhofstr. 3, 2.

Fast neues Damen-Kochbrunnen-Kab nur 25 Mt. Foto (Alta) billig. Wert 36 Mt., nur 15 Mt. verk. Off. im Tagbl.-Bl. Hk

Damen-Fahrrad bill. abzugeben. Brudr., Weberstraße 2, Hof.

Damen-Fahrrad billig zu verk. Dohheimer Str. 105, Bdb. Part. r.

Brennabor-Klappwagen, gut erh., billig zu verkaufen. 2. 2. Kranenstraße 2, 2.

M. d. b. Kinderwagen zu verk. Anzahl. Sonntag ab 10½ Uhr. Gracis, Niederwaldstraße 11.

Guterhaltener weißer Kinderwagen billig zu verkaufen. Meib., Blücherstraße 50, Part.

Schöner zweirädriger Feder-Handwagen für Obst u. Gem.-Händl. passend, bill. zu verkaufen Hellmündstr. 51, Stb. 2 l.

Weißer Gasherd m. Backofen 20 Mt. oval. Kuch. Tisch 8, 11. Schreibstisch 12 u. v. f. Jahnstr. 22, 4. St.

Gasherd fast neu, preisw. zu verk. Wiesbaden-Sonnenberg, Kaiser-Wilhelm-Str. 31.

Zimmerofen billig zu verk. Rheingauer Str. 6, S. R. rechts.

1 Zimmerofen 1 Kinderbett m. Matr. billig zu verk. Hermannstr. 4, rechter Stb. 2.

Mehrere Dauerbrenner per Bismarckstr. 32, 3.

Gasheizofen

6 Röhren, geruchlos, neuwertig für 25 Mt. zu verk. Rheinstraße 69, 1.

Schleifentisch für Walton, 3,20 x 2,50, sowie Schleifentisch billig zu verkaufen Weberstraße 49.

2 Firmenstühle und eine Karte Anzeiger 6, zu verk. Telefon 27134.

Dachziegel Ziegelsteine

Fenster u. Abbruch, eine Halle, 750 qm, Bretter billig zu verkaufen Dohheimer Straße 178, vom Unternehmer. Tel. 24098.

Abzugeben

ca. 150 qm Hofpflaster, 4 2. u. 3. St., fahrb., eine Anzahl Türen, Fenster und Fensterläden.

Anfragen Telefon 21723, woch. 9 u. 10 Uhr vorm.

Kuchbaum, fahrb., weg. Platz, bill. zu verk. Näh. W.-Biedrich, Dohheimer Str. 124, a. d. Kahlen.

Händler-Verkäufe

Silber-Bestände

72 Teile, 800 echt, billigt, 100 verfilbert mit rostr. Ringen, 30 3. Garantie, 95 Mt. Monat. Zahlung 10 Mt. Katalog gratis.

Best.-Gel., Dohlsdorf 1, Goethestraße 33, Vertret. in Wiesbaden, Humboldtstraße 22.

Gelegenheit!

Eichen-Speisezimmer 180 cm, komplett 295.-

Möbel-Klapper Am Römertor 7 (gegenüber dem Tagblatt.)

Seltene Gelegenheiten.

Mehrere kompl. Zimmer-Einrichtungen, Küchen u. Einricht.-Gegenstände all. Art, Geschäftsinventar usw. zeitgemäß billig. Klapper, Marktstr. 22.

Chaiselongues

verstellbar nur Mk. 24.-

Betten-Stern Mauergasse nrr 8 u. 15

Schöne Schlafzimmer

Eiche, fast neu, 280, 1145, Rücken 55 u. 65, Stürzer Kleider- u. Wäscheabhang, wie neu, 75, einl. Kleider- und Wäscheabhang, Tisch, Stühle, Tisch- und and. Kommod., Chaiselongues, Couché, alles spottbill. v. Fr. Klapper,

4 Büdingenstr. 4 an der oberen Weberstraße

Gelegenheit

Prachtvolles Eichen-Schlafzimmer mit kausasisch Nussbaum, mit 180 cm großem Stürzen Schrank (Innenspiegel), la Arbeit

285 Mk.

Betten - Stern

Mauergasse nur 8 und 15

Schlafzimmer

große Ausw., bill. Preise. Frh. Darmstadt, 25 Kranenstraße 25.

Schlafzimmer

Eiche, Satin-Nussbaum, 1 Schleifstisch 90.-, kompl. Küchen-Einrichtung 60.-, viele Einzelmöbel, Gemälde und vieles and. im Auftrag aus Privatbesitz spottbillig Marktstraße 9, 1 links.

U. Sonntag vorm.

Kompl. Küche 35, Polstergarnitur 20 Mt., Kleiderst., eich. 25 Mt., Dipl.-Schreibtisch 25 Mt., Bett, Deck- und Kissen, Rohbar bill. zu verk. Sedanstraße 5, Stb. 1.

Diplom.-Schreibtisch

nussb.-hol., 45 Mark

Alten-Regal

mit 120 Gefachen, 15 Mt. Kranenstraße 25, Part.

Besta-Nähmaschinen

Weltmarkt, verk. billigt Engel, Bismarckstr. 43.

Fabrikneue Nähmaschine, erste Fabrikate, mit 30% Nachsch. und einige gute gebrauchte billigt. Krieger, Kranenstr. 22, 1.

2 Nähmasch. 28 u. 38 Mt. zu verk. Friedenstr. 29, 1 r.

Gelegenheitskäufe:

5/15 PS Wanderer, 3l., offen, fast neuer Bereifung.

5/20 PS Wanderer, 4l., offen, mit neuem Almetterverbed, tabellos, noch zugliefen.

7/34 PS Opel-Coupe mit 2 Röhren, vollkommen fahrbereit.

8/35 PS Adler Savoir in sehr gutem Zustand, 4l. 2im.

4/16 PS Opel Roadster und Limousine, 4/20 PS Opel Roadster und Limousine zu günstigen Bedingungen billig zu verkaufen.

Adler-Vertretung, Bahnhofstraße 2/4, Tel. 20717.

Opel, 4/16 PS, 4-Sitzer, offen, 350 Mt., Opel, 4/16 PS, Limousine, 400 Mt., Fiat, 4/20 PS, Limousine, 750 Mt., Fiat, 4/20 PS, 4-Sitzer, offen, wie neu, 650 Mt.

Anfragen nur v. ernsten Käufern erbeten unter S. 183 an Tagbl.-Verl.

Opel, 4/16 PS, Kastenlieferwagen, la, 500 Mt., Brennabor, 6/25 PS, Opel, 1½ To., Mercedes-Benz, 1½, 2½, 3 und 5 To., Mod. 1930 Dürlop, 5 To., Kisten, Luft, preiswert abzugeben. Off. u. S. 185 an Tagbl.-Bl.

Gebrauchte Motorräder

preiswert zu verkaufen. Hans Braun, Moritzstr. 43, Telefon 24393.

Kaufgejuch

Suche zum Dachsprennen rauhaar. Fox.

Offerten an D. Kern, Mainz, „Holländischer Hof“

Rino

zu kauf. od. pachten ges. Off. u. S. 181 Tagbl.-Bl.

Mod. Buchverleih

zu kaufen od. zu mieten gesucht, evtl. Beteiligung. Off. u. S. 182 Tagbl.-Bl.

Ankauf und Eintausch

im Gold-Silber-Metall-Schmelz-Verfahren an Hochversteigerer! Balcant seit 1871 Nr. 41

Belagungen f. Damen, austral. Doff, od. dergl. zu kaufen gesucht. Buldr. u. S. 184 an Tagbl.-Bl.

Suche einen gebr. Ueberzieher (evtl. auch Anzug) für jungen Mann von 16 J. Anzahl m. Preisang. u. S. 182 Tagbl.-Bl.

Guterh. S.-Federlade braut. Gr. 50, zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. S. 181 an Tagbl.-Verlag.

Kassakäufer sucht Delgemälde aus Privatb. Ausf. Angeb. mit Preisang. u. S. 176 an den Tagbl.-Verlag.

Päuerstisch guterh. Käufer, 12-13 m lang, bill. zu kauf. ges. Off. u. S. 186 Tagbl.-Bl.

Piano gegen bar gesucht. Preisoff. u. S. 182 Tagbl.-Bl.

Staubuhr m. Weltminutenschlag zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter S. 181 an Tagbl.-Verl.

Kaufe Handb., zahlb. bar

Möbel

aller Art. Frau Klapper, Büdingenstr. 4, an der ob. Weberstraße, Tel. 28450 oder Karte.

Schlafzimmer

gut erh., bill. zu kauf. ges. Off. im Tagbl.-Bl. Hm

Kleiderst., weih. Badewanne, Borlange, Port., Steppdeck., Violone gel. Buldr. u. S. 184 T.-Verl.

Gedr. Kassenstempel zu kaufen ges. Angebote mit Preis unter S. 176 an den Tagbl.-Verlag.

Küchenst. eventl. auch kompl. Küche, zu kaufen ges. Off. unter S. 178 an Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte Büromöbel Schreibstisch, Schreibm., Tisch, Schreibtisch, Aktenschrank, zu kauf. ges. Off. u. S. 179 an Tagbl.-Bl.

Schreibtisch gut erhalten (Diplomat) zu kaufen gesucht. Off. u. S. 174 an Tagbl.-Verlag.

Glasschränke, Thelen, Resitriertische, Regale, Schreibmaschine, sowie Büro-Einrichtung gegen Kasse los, zu kaufen gesucht. Angebote unter S. 183 an Tagbl.-Verl.

Unterricht

Sie brauchen keinen hochbesetzten St. Altesior od. Studientrat zu nehmen um schnellen Erfolg zu haben. Gehe N. Unterrichts. Schulkunde nur 85 Pf. Sehr g. Referenzen. Offerten unt. T. 186 an Tagbl.-Verlag.

3a. geb. Französin (geprüft) ert. in Französl. Gram. u. Konv. Stunden. Off. u. D. 146 Tagbl.-Bl.

Schreibmasch
aller Systeme lehrt, leicht, 50 Pf. täglich, repariert billig
Gelegenheitskäufe
Schreibstube
kommen. Neugasse 5

Teilnehmer für
engl. Tee-Circle
aus gutem Kreis gesucht.
Ruh. Douglas Brown,
Leberberg 11a.

Oberl. (Ausl.-Er.) erteilt
Sprachl. u. Nachh. zu
mök. Pr. Off. u. D. 159 T.-Bl.

Spanisch

Francesca Rolleri
Wilhelmstr. 1, II. Spr. 3-4

Luisenplatz
Stenographie 8
Buchführung
Maschinenschr.
Unterricht.

Abschriften billig.

Erstl. Unterricht
Gelang. Klavier, Laute,
Gitarre. Letzt. 1 Mt., auch
geg. Hausarb. od. Lebens-
mittel. Ang. unter E. 178
an den Tagbl.-Verlag.

Erstl. Klavier- u. Geig.-
Unterricht m. ert. gegen
Lebensm. od. sonst. Ware.
Off. u. D. 180 Tagbl.-Bl.

Tanz

lehrt schnell u. bill. jeder-
zeit (auch Sonntags).
W. Klapper,
Bleichstraße 31, I.
Telephon 28459.

Zwei
Freundinnen

gebild. Mädels, vermög.,
wünschen mit geb. Herren
(Polizeioffiz. bevorzugt)
nicht unter 28 J., bekannt
zu werden zwecks Heirat.
Offerten unter N. 851 an
den Tagbl.-Verlag.

Verdientes

Erstl.

Dame od. Herr kann bei
fl. gutgel. Interesseneinf.
Filiale (Möbel u. Innen-
bel. Kunst), im Zentrum
übern. Gehalt u. Ver-
dienstanteil. Offerten unt.
N. 187 an Tagbl.-Verlag.

Händler

verleihen viel Geld,
wenn sie

Strümpfe und Socken

ab Fabrik kaufen.

Verlangen Sie noch
heute Preisliste gratis.

Milkenrad & Co., Chemnitz
Strumpfwebfabrikation.

Wer kommt ins Haus
Küchenbefeucht. umarbeit.
u. Vorhänge aufmachen?
Off. u. N. 186 Tagbl.-Bl.

Wer führt billigt
Maurerarbeiten aus?
Off. unt. N. 183 T.-Verl.

Wohnung!

Jahre Ende d. Monats
die Stube Koblenz-
Köln-Quisburg. Suche
bei- und Rückladung jed.
Art. Am 15. November
die Stube Rinsen.
Albert Weimer,
Transportgeschäft
Rudwigstr. 6. Tel. 22614.

Beiladung

nach Koblenz-Bonn-
Köln und zurück gesucht.
Koblenzstr. 69, I. T. 29048.

Autoverleih

Tel. 22211, Dranienstr. 58.

Seit 1.40, Tag 12 Mt.

Wiet-Autos, pr. 4-5 Stk.

Limousinen, baupflicht-

versichert, f. Selbstfahrer.

Maurer u. Seemann,

Moritzstr. 50. Tel. 25584.

Piano zum Ueben ver-

leiht, monatlich 6 Mt.,

hemmen, Neugasse 5.

Wer beteiligt sich an

Schrammel-Orchester

Biolone, Mandola, Gitarre

Zusammenkunft Samstag,

Montag und Dienstag ab

abends 8 bis 10 Uhr

Römerberg 14, 5th. B.

Schachpartner

sucht alt. Herr, mittell.

Spieler. Off. u. N. 180

an den Tagbl.-Verlag.

Welcher Herr

mit eim. Heim, der mehr

Wert auf tüchtige lobbe

Hausfrau, als auf Ver-

mögen legt, würde mit

Dame, 40 Jahre, zwecks

gemeinam. Hausb., evtl.

Heirat in Verbind. treten.

Off. u. E. 184 Tagbl.-Bl.

Sozialrentn. m. f. Robn.

m. alt. Frau teilen. Off.

unt. G. 179 a. d. T.-Verl.

Eins. Dame sucht eins. alt.

Herrn od. Dame z. Pflege

u. Mitbewohnung ihres

gemütl. Heims. Off. unter

N. 187 an Tagbl.-Verlag.

Welche edle Herrsch. ver-

schafft einer armen Frau

einen Kinderwagen? Adr.

im Tagbl.-Verlag. Hg

Zukunftsbewertung

Stellens. Saalgasse 38, 2.

a. Kochstr. N. Tannstr.

Ihr Schicksal
und Zukunft

in allen Angelegenheiten.

Spez. Eheangelegenheit

Krankheiten u. Geschäft

erfahren Sie gewissenhaft

durch die anerkannte

Heilheilerin und

wissenschaftl. Handlerin

Marianne Spindelhofer

Mittelstraße 4, I. Stod.

an der Langgasse

neben Gutshaus Köhr.

i. Hause d. Antiquitäten-

händlers Reininger.

Karten- und

Handelskunst

Frau Boh. Schiersteiner

Str. 26, 2. Kur Damen.

2 junge Mädchen

hellgrau getigert, in gute

Dände a. verich. Perotal 73

Off. 103

n. 31. 10. 32. Brief liegt

unter bekannter Nummer

hauptpostlagernd

H. W.

Dame bittet

um Aussprache.



**Wissen Sie
warum Persil kalt
aufgelöst werden soll?**

Millionen allerkleinster Sauerstoffbläschen besorgen neben der in Persil enthaltenen Seife auf schonendste Weise das selbsttätige Waschen und Bleichen. Diese Wasch- und Bleichwirkung kann sich aber nur dann voll entwickeln, wenn Persil kalt aufgelöst und die Lauge langsam zum Kochen gebracht wird. Gibt man Persil ins heiße Wasser, so würden die Sauerstoffbläschen sofort vergehen und unverbraucht entweichen. Deshalb: Persil stets kalt auflösen! Auf je 3 Eimer Wasser 1 Normalpaket Persil. Keine weiteren Zusätze. Das sichert die volle Wirkung!



Persil bleibt Persil

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers:
Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

Vertreter: Rudolf Haas, Walkmühlstraße 42, Tel. 26601,

1580

Ich nehme den

Gesangunterricht

von jetzt ab wieder auf

Frau Elfriede Geisse-Winkel

Gesangspädagogin

Vollständige Ausbildung für Bühne,

Konzert und Lehrberuf

Zeitgemäße Bedingungen nach Vereinbarung

Seerobenstraße 33 — Sprechzeit 4 1/2 — 6 1/2 Uhr

Wollen Sie tanzen lernen, dann besuchen Sie die

Tanzkurse

bei **J. Grimmer, Tanzlehrer,**

Eltville Straße 12, Part.

Privat- sowie Einzelunterricht zu jeder Tages-
zeit (auch Sonntags). Einstudierungen von Reigen,
Phantasie- und Nationaltänzen.

Privat - Tanz - Unterricht

für jede Alters-
und Berufsklasse

Carl Diehl und Frau, Rheinstr. 121, P.

Anruf 28909

Verloren • Gefunden

Verloren

goldener Siegelring, ges.

u. 3. Abzug, Fundbüro.

Zeich-Fernglas

am Theater verloren.

Gegen gute Belohn. abzu-

geben Fundbüro.

Heiraten

Gelbstinjerent!

Gebild., sehr vermög.,

Dame, Ende 20er Jahre,

a. gut. Fam., ev. natur-

u. sportliebend, tüchtig im

Haushalt, möchte Ma-

demiter, Beamten oder

Herrn in fester Stellung

am Heirat kennen lernen.

Wäsche u. Möbelaussteuer

vorhand. Interessent bitte

Bild u. Lebenslauf bei-

zufügen. Strengste Diskr.

ausgesichert, da Papiere u.

zurückgeliefert werden. Off.

u. N. 175 an Tagbl.-Bl.

Dame

bester Herkunft

vornehm. Charakter, sch.

Erchein., mit eleg. Heim

u. N. Verm. d. Schicksals-

sch. vereint, ev. Ideal-

ehe m. geist. hochstehendem

Herrn in gebob. fäh. Wol.

Offerten unter N. 182 an

den Tagbl.-Verlag.

Selbstinjerent!

Mw., anfangs der 40er,

mit eig. Haus, Geschäft,

u. die Bekanntheit eines

soliden Herrn am Heirat.

Ernta, Off. u. D. 184 T.-Bl.

Fräulein

Hausangest. 32 J., ev.,

möchte einen einf. braven

Mann kennen lernen im

Alter v. 35-45 J. in

fester Stell. zw. baldiger

Heirat. Nur ernstgem.

Off. u. N. 177 Tagbl.-Bl.

Weihnachtswunsch!

Selbstinjerent.

Herr der besten Jahre,

gelunde sympathische Er-

scheinung, mit Vermögen,

tadellose Vergangenheit,

sucht auf diesem Wege eine

Dame mit großer Herzens-

bildung zwecks Heirat.

Ausf. Zuschriften, mögl.

mit Bild, unter E. 183

an den Tagbl.-Verlag.

Discretion Ehrenfache.

Witwe

a. Anh. Mitte 40. J. h.

jugendl. Erbh. mit eim.

Heim u. Vermög., erhebt

Reinigungsbe mit geb. sol.

Herrn in guter Position.

Off. u. T. 180 Tagbl.-Bl.

Selbstinjerent.

Beamter (Obersekretär),

verm., mittl. Alters, sucht

i. m. gebieg. kath. Frau,

od. unabh. Witwe, welche

Reis. u. N. hat, wieder-

zuverh. Etw. Verm. erw.

Nur ernste u. ausföhr.

Zuschr. erb. unter N. 841

an den Tagbl.-Verlag.

Heirat. Herr, M. d. 30. J.,

stättl. Figur, auss. Ver-

hältn., eig. Gesch., sucht

da zurückgez. lebend. Fri.

aus gut. Familie, nicht

unt. 30 Jahren, kennen zu

lernen, zw. Heirat. Er-

wünscht: Tadellose Ver-

gangenhe., angen. Äußere,

tüchtige Hausfrau. Ausf.

Zuschriften, mögl. m. B.

u. zurückgez. wird. unter

N. 185 an den Tagbl.-Bl.

Friseurmeister

33 J., epana, dunkelbl.,

groß u. schlank, m. Dam.

u. Herr-Geschäft in Prov.

Hannover, sucht auf die-

Wege tücht. Friseurin zw.

Heirat kennen zu lernen.

Offerten unter N. N. 50

Sildesheim, hauptpostlag.

Kaufmann

45 J., sucht die Bekann-

theit eines anständigen

Mädchens zwecks Heirat.

Anonym zwecks Off. u.

G. 186 an Tagbl.-Verlag.

Älteste reellste

Ehevermittlung

am Plake.

Sofortiger Anschluß.

Frau P. Dieck, Wwe.,

Große Ruraltstraße 17, 2.

Wollen Sie nicht erst ent-

täuscht werden, achten Sie

auf meine Adresse.

Katholische

anbahnung

Ehe erfolgreich

seit 12 Jahr.

Kirchl. Gutheißung

Einheiraten

Neuland-Bund 17

Frankfurt a. M. I.

Kathol. Ehen

bahnt vornehm und streng

discret an

Frau Rudolf, Mainz,

Sindenburgstr. 54, Part.

Ein kräftiges Mädel
ist angekommen.
Dr. Maentel u. Frau.
Wiesbaden, 10. November 1932.
An der Ringkirche 10.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, 13. November 1932.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Pfarrer Hofmann. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag, 5 Uhr Jungfrauen. 8 Uhr Jungvolk. Mittwoch, Busstag, 10 Uhr Hauptgottesdienst. Pfarrer Hofmann. Donnerstag 8 Uhr Frauenhilfe.

Wiesbaden-Kambach.

Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst. Pfarrer Binder. 11 Uhr Kindergottesdienst. Pfarrer Binder. Mittwoch, Busstag, 10 Uhr Hauptgottesdienst. Pfarrer Binder.

Katholische Kirche.

Sonntagskirche. Sonntag 6 und 7 Uhr hl. Messen. 8 Uhr Amt. 9 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittags 6 Uhr Muttergottesandacht mit Segen. An den Wochentagen hl. Messen um 6.30, 7.30 und 9 Uhr. Beichtgelegenheit: Samstag nachmittag von 4 bis 7.30 Uhr und nach 8.15 Uhr und Sonntag früh ab 6 Uhr.

Mariahilfskirche. 6.30 Uhr Frühmesse. 8 Uhr zweite hl. Messe. 9 Uhr Kindergottesdienst (Amt). 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 6 Uhr Andacht mit Segen. An Wochentagen hl. Messen um 6.30, 7.25 und 9 Uhr.

Am Mittwoch Feiertag des ewigen Gedächtnisses. 6 Uhr feierliche Eröffnung und hl. Messe. 7 Uhr zweite hl. Messe. 8 Uhr dritte hl. Messe mit Ansprache und gemeinsamer hl. Kommunion für den Verein katholischer Laufen. Gehilfen und Beamtinnen (Verbandsgebetstag). 9 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr feierliches Requiem mit Predigt und Gesang des Kirchenchores. Dienstag und Freitag um 7.15 Uhr Schulmesse. Beichtgelegenheit: Samstag von 4 bis 7 und nach 8 Uhr. Dienstag von 6—7 Uhr. Sonntag früh von 6.30 Uhr an.

Dreifaltigkeitskirche. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr zweite hl. Messe. 9 Uhr Kindergottesdienst (Amt). 10 Uhr Hochamt mit Predigt. An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30 und 7.30 Uhr. Dienstag und Freitag 7.30 Uhr Schulmesse. Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 6.30 Uhr an. Samstag nachmittag von 4 bis 7 und von 8 Uhr an.

Elisabethkirche. 6.15 Uhr Frühmesse. 7.30 Uhr zweite hl. Messe. 8.45 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr letzte hl. Messe. 6 Uhr Armenlebensandacht. Wegen des späten Schulanfanges sind die hl. Messen in der Woche um 6.30, 7.30 und 8.30 Uhr. Am Mittwoch (Bus- und Betttag) ist um 8.30 Uhr ein Requiem für die gefallenen Krieger. Beichtgelegenheit: Dienstag früh. Freitag nachmittag von 5 bis 7 Uhr sowie Samstag ab 4 Uhr. Samstag ist das Fest der hl. Elisabeth, der Patronin unserer Kirche. 8.30 Uhr Hochamt. Die äußere Feier wird auf Sonntag verlegt. Salpöndacht ist um 6 Uhr.

Pfarrkirche zu Sonnenberg. Beichte: Samstags 17 Uhr. Sonntags 6.30 Uhr. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt 10 Uhr. Andacht 20 Uhr.

Alt-kathol. Gemeinde, Friedenskirche. Schwalbacher Straße. Gottesdienst fällt aus. Diasporagottesdienst. Pfarrer Eber.

Evangel.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde. Niederhöher Straße 8. Vorm. 10 Uhr Beichtgottesdienst. Busstag. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Eitelmeier.

Evangel.-luth. Gemeinde der Selbst-evangel. Kirche in Breiden (angehört). Dohleimer Str. 4. I. Vormittags 9.30 Uhr Beichte. Vormittags 10 Uhr Predigt und hl. Abendmahl. Pfarrer Wagner.

Baptisten-Gemeinde. Jonskapelle. Adlerstr. 19. Vorm. 10.45 Uhr Sonntagschule. Nachm. 4 Uhr Predigt. Abends 8.30 Uhr Predigt in Dohleimer. Rühlgasse 17. Mittwoch, abends 8.30 Uhr Bibelstunde. Pred. J. C. Winkler.

Neuapostolische Gemeinde. Adelsbergstraße 81. Vorm. 9.30 Uhr und nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, 16. Nov. nachm. 4 Uhr Gottesdienst. — Wiesbaden - Schierstein. Adelsbergstraße 6. Vormittags 9.30 Uhr Gottesdienst und nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Mittwochvormittags 9.30 Uhr Gottesdienst. — Wiesbaden - Schierstein. Adelsbergstraße 8. Vorm. 9.30 Uhr und nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Mittwochvormittags 9.30 Uhr Gottesdienst. — Wiesbaden - Dohleimer. Lützenstr. 2. Vorm. 9.30 Uhr Gottesdienst. Mittwochvormittags 9.30 Uhr Gottesdienst. — Wiesbaden - Bierstadt. Schulstraße 9a. Abends 8.30 Uhr Gottesdienst. Mittwochvormittags 9.30 Uhr Gottesdienst.

Die Christengemeinschaft. Wilhelmstr. 12. B. Vormittags 9.30 Uhr in Mainz. Bauhofstraße 6. Feier der Menschenweihen mit Predigt.

Methodistenkirche. Dohleimer. Ecke Dreieinigkeitsstraße. Vormittags 9.45 Uhr Predigt. Prediger: Herr. Mainz. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Sonntagabend-Feier. Prediger: Winkler. Montag, 8.30 Uhr Jugendbund. Dienstag 8.30 Uhr Singstunde für gemischten Chor. Mittwoch, 16. November, vormittags 9.45 Uhr Predigt. Prediger: Räder. Nachmittags 3.30 Uhr Altenheim mit Ansprache. Demonstrationen und Gesängen.

Die Heilsarmee. Hermannstraße 22. Vormittags 9 Uhr Heiligungssammlung. Nachmittags 4.30 Uhr Freierammlung auf dem Luisenpark. Abends 7.30 Uhr Abschiedsversammlung für den Distrikt-leiter Brigadier M. Gruner aus Heidelberg. Montagabend 8 Uhr Die Heilsarmee im Film im Saale Hermannstraße 22. Mittwochabend 8 Uhr Heiligungssammlung. Donnerstagabend 8 Uhr Jugendliga. Freitagabend 8 Uhr Heiligungssammlung. Jugendberatung: Sonntagmittag um 2 und 5.30 Uhr Kinderberatung.

Christl. Gemeinschaft. Schwalbacher Str. 44. B. I. Mittwoch, Busstag. Jugendberatung.

Beste Betten u. Matratzen
noch nie so billig

Betten in Metall und Holz, 22.- 21.-	975
20.- 19.- 18.- 17.- 16.- 15.-	
Kinderbetten 25.- 23.- 21.- 19.- 17.- 15.- 12.- 10.-	9.-
Patentrahmen 17.- 15.- 12.-	10.-
Seegrasmattmatratzen 26.- 24.- 20.- 18.- 16.-	14.-
Wollmattmatratzen 30.- 26.- 22.- 20.-	18.-
Kapokmattmatratzen, allerbesten Javakapok, 60.- 52.- 50.- 45.- 40.-	35.-
Haar- und Schlaraffenmattmatratzen von 50.- an	

Achten Sie auf Firma **Betten-Stern**
Wiesbaden, Mauergrasse **nur 8 u. 15**
Eigene Fabrikation

Ihr Weinbrand Hausmarke
ist aber wirklich gut
sagt jeder, der ihn versucht hat.
Die große Flasche nur Mk. 2.95 inkl. Glas 4% Rabatt
Germania-Drogerie
C. Portzehl Nachf., Rheinstraße 67

SODBRENNEN
und Magenbeschwerden
behebt sofort

Tablette
Fl. m. 100 Tabl. nur RM 1.50
Westentaschenpöck 30 Tabl. - 65
Zu haben i. d. Apotheken.

Oranien-Apotheke
Bismarck-Apotheke
Victoria-Apotheke

Heilwunder
ohne Medizin
durch neuartige Ernährung. Kein Entbehren, keine Nahrungsmittel. Fordern Sie die interessante Schrift „Der rote Faden“ von Dr. med. Selb kostenlos im Reformhaus **Stegmayer**
Neckstr. 18 — Tel. 28976

Todesfälle in Wiesbaden.
Elisabeth Schäfer, Tochter des Steinbauers Konrad Sch., 2 1/2 Jahre, Adlerstraße 26, † 9. 11.
Friedrich Jurg, Bankdirektor, 59 Jahre, Frip-Reuter-Straße 2, † 10. 11.
Lina Hering geb. Mah, Wwe., 81 J., Philippsbergstraße 17-19, † 10. 11.

Danksagung.
Da es uns nicht möglich ist, einzeln allen jenen zu danken, die uns beim Heimgang unseres unvergesslichen
Karlheinz
ihre überaus zahlreiche und aufrichtige Teilnahme bekundeten, bitten wir auf diesem Wege unsere Freunde und Bekannten unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Fritz Faatz u. Frau, geb. Tietz.
Wiesbaden, Blücherplatz 4.

Am 6. November verschied in Wiesbaden nach längerem schwerem Leiden meine innigstgeliebte herzengute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Fritz, Wwe.

geb. Merten.

In tiefem Schmerz:

Marie Merten, Wwe., Mutter
nebst Angehörigen.

Blücherstraße 30.

Gera, Winterthur, Frankfurt a. M.

Die Einäscherung fand in Mainz in aller Stille statt.

Nehme meine Praxis (Privat u. sämtl. Kassen) wieder auf.

Dr. med. Gertrud Kahn
Adolfsallee 24, 2

Telephon 27860

Sprechst. 9—10 und 3—4 Uhr.

HOMÖOPATHIE

Sprechstunden 10—1, 5—8

ADOLFSALLEE 11.

Merger im Haus!

und Geschäft macht Sie nervös u. empfänglich für allerlei Krankheiten. Schützen Sie sich d. meine

Abwehrdymucken

Reformhaus, Kleine Bismarckstr. 4, Umarbeitung vorbandener Ketten.

Kinderarzt

Dr. Georg Koch
Taunusstraße 14

praktiziert wieder.

Wenn du noch 30 Pfennig hast . . .

Und drückt dich dann die schwere Last,
Quält dich der Husten Tag und Nacht
Wird Linderung dir schnell gebracht
Durch **Hustenbonbons**; hole sie

aus **Moufangsaimmer Druggen**
(Ecke Bismarckring und Dotzheimer Straße) 1146

Todes-Anzeige.

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied heute unser lieber unvergesslicher Bruder, Schwager, Onkel

Bruno Silberstein

im 62. Lebensjahr.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

im Auftrage der Familie:

Arthur Silberstein-Cechini.

Wiesbaden (Luxemburgplatz 3), Berlin.

Die Beerdigung findet statt: Sonntag, 13. November, nachm. 12.30 Uhr von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofs, Platter Straße, aus.
Blumenspenden und Beileidsbesuche dankend verboten.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Schwiegermutter, unsere gute Großmutter

Frau Anna Hohmann

nach kurzem Leiden gestern im 73. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Henny Hohmann**Hans Hohmann u. Frau.**

Wiesbaden (Scharnhorststr. 28), den 12. November 1932.

Die Beerdigung findet am Montag, den 14. November, nachmittags 3 1/4 Uhr auf dem Südfriedhof statt. 1272

Am 11. November verschied nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere herzengute Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Lisette Hetzel

geb. Sachs

im Alter von 60 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Karl Hetzel**Familie Willy Kessler****Familie Wilhelm Hetzel.**

Wiesbaden, den 12. November 1932.

Die Einäscherung fand im Sinne der Verstorbenen in aller Stille statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Todes meines lieben Mannes, meines lieben treusorgenden Vaters

Herrn Otto Götz

danken wir hiermit recht herzlich. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Rumpf für die trostreichen Worte, dem Internationalen Verband der Köche (Zweigverein Wiesbaden), der Hotelier- und Gastwirte-Innung Wiesbaden, der Bayernvereinigung „Bavaria“, dem Schubertbund Wiesbaden e. V. für die schöne Gesangs-darbietung, den 80er Militärmusikern, dem ehem. Königl. Preuß. Infanterie-Regiment von Borke (4. Pomm.) Nr. 21, insbesondere dem Gauvorsitzenden Herrn Dr. Manz für den treuen Nachruf, der Krieger- und Militär-Kameradschaft Wiesbaden 1896, dem MG. V. „Sängerrunde“ Wiesbaden, dem Kleintierzuchtverein Wiesbaden, der Fuhrherren-Innung Wiesbaden. Auch besonderen Dank unseren werten Stammgästen, sowie allen Gästen und Freunden aus Stadt und Land für die überreichen Blumenspenden.

Frau Lina Götz, Wwe. u. Sohn Karl.

Wiesbaden, den 12. November 1932.

Das von meinem Mann bisher geführte Restaurant

„**Aschaffener Hof**“, Schwalbacher Str. 45

führe ich unverändert weiter und bitte ich die verehrlichen Stammgäste, Gäste, Nachbarn, Freunde und Vereine das meinem verstorbenen Mann entgegengebrachte Vertrauen auch mir zuteil werden zu lassen.

Frau Lina Götz, Wwe.

Wie sie zum Kriege schürten.

Nach Berlin! — das verhängnisvolle Schlagwort seit 1870. — Neue Kapitel zur Schuldfrage.

Von Franz Farga.

1. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

Delcassé, Südfranzose, war lange Jahre Botschafter in St. Petersburg. Er baute die Allianz mit Rußland aus, aber gleichzeitig arbeitete er mit der größten Fähigkeit an der Isolierung Deutschlands. Er verhandelte heimlich mit Italien, schürte auf dem Balkan, suchte Kontakt mit Rumänien, und vor allem war er bestrebt, den französischen Haß gegen England abzubauen. Denn dieser Haß war gerade um jene Zeit entflammt, als man Rußland gewonnen hatte. England sah mit scheelen Augen zu, daß sich Frankreich in Afrika auszubreiten suchte, daß es sich Ägypten näherte. Frankreich hatte allerdings gewisse Rechte auf den Ober-Nil, kraft früherer Verträge, und es hatte 1892 von England verlangt, diese Distrikte zu räumen. London erwiderte, dies sei unmöglich, weil es dort von fanatisierten Derwischen wimmelte. Frankreich wartete. Als der abessinische König Menelik, der die Italiener in Erythrea besiegte, eine Expedition gegen die Derwische plante, wollte sich ihm Frankreich anschließen. London ließ Paris wissen, ein Vormarsch wäre eine „unfreundliche Aktion“. Die Verhandlungen zogen sich bis 1897 hin, dann machte sich die Expedition Marchand auf den Weg, erreichte vom Sudan aus den Nil und pflanzte die Tricolore auf dem Fort von Fashoda auf. Aber der Sirdar Kitchener tauchte auf, befahl den Franzosen brutal, den Platz zu räumen, und London drohte mit der sofortigen Kriegserklärung, wenn der Oberst Marchand in Fashoda bliebe. Frankreich mußte, von Rußland gedrängt, nachgeben, aber seither konnte es die „Maulschelle von Fashoda“ nicht vergessen, und der Haß gegen England war zu mindest so groß wie jener gegen Deutschland.

Diesen Haß hatte Delcassé allmählich befeuert, er hatte Eduard VII. zu einem heimlichen Freundschaftsbündnis mit Frankreich überredet. Um 1905 herum war die „Entente cordiale“ perfekt geworden. Die Folgen ließen nicht auf sich warten.

Delcassé hatte zuerst mit Italien angesprochen und die Folge dieser sehr langwierigen Verhandlungen war der Abschluß des Neutralitätsvertrages im Jahre 1902. Nach seinen Maßstäben würde Italien „Arm bei Fuß“ bleiben, wenn nicht Frankreich in einem Kriege mit

Deutschland der Angreifer ist. Es war der erste Stoß gegen die Triple-Allianz, aber in Berlin und Wien mußte man gute Miene zum bösen Spiel machen. Der Reichskanzler Bülow scherzte im Reichstag: „Es ist nur eine kleine Extratour Italiens, aber die Ehe bleibt glücklich!“

Nachdem er Italien gewonnen hatte, wendete sich Delcassé gegen Spanien. Aber in Madrid blieb man kühl bis ans Herz hinan. Warum sollte man für England und Frankreich Kastilien aus dem Feuer holen, solange Gibraltar in englischen Händen war? Delcassé wurde abgewiesen. Er begriff, daß er ohne England nichts ausrichten konnte. Die Franzosen grollten noch mächtig auf das perfide Albion, aber die Politiker wußten, daß man dieser Stimmung durch eine geschickte Propaganda Herr werden könnte. Und in London war man nicht abgeneigt. Man hatte die Buren niedergeworfen, man schaute vor Entrüstung gegen den deutschen Kaiser, der an den Burenpräsidenten Krüger seine für England kränkende Depesche gerichtet hatte, ein großer taktischer Fehler, da ja Deutschland den Buren nicht helfen konnte. Im Jahre 1902 hatte England auch mit Japan eine Allianz geschlossen, und nun kam als Vorläufer der „Entente cordiale“ ein Vertrag mit Frankreich, das auf seine früheren Ansprüche an Ägypten verzichtete, dafür sozusagen freie Hand in Marokko erhielt, mit Ausnahme der Stadt Tanger. Deutschland fühlte sich langsam eingekreist, und es holte zu einem Gegenstoß aus.

Im Frühjahr 1905 befand sich Kaiser Wilhelm auf einer Vergnügungsfahrt im Mittelmeer. Plötzlich, am 21. März, landete er in Tanger. Er wollte den souveränen Sultan sprechen, um mit ihm einig zu werden! Das waren des Kaisers eigene Worte, die in der ganzen Welt einen riesigen Widerhall fanden. Er verlangte die Einberufung einer Konferenz für die marokkanischen Angelegenheiten. Die Lage war sehr ernst, das Kriegsgespinnst stand vor der Tür. In England hätte man die Gelegenheit gerne wahrgenommen, um die aufstrebende deutsche Marine zu zerschmettern. Frankreich war jedoch nicht bereit, in Rußland war Krieg mit Japan und die Revolution kündigte sich an. Delcassé wollte indessen von einer Konferenz nichts wissen. Er gab im Ministerrat bekannt, England würde im Fall eines Krieges sofort mit hunderttausend Mann in Ostpreußen einfallen, man

brauche also vorherhand Rußland garnicht! Der Präsident Rouvier wandte sich zum Kriegsminister Berthelet: „Sind wir zum Krieg gerüstet?“ „Nein!“ war die Antwort. Delcassé verließ wütend den Sitzungssaal, nachdem er dem Präsidenten seine Demission hingeworfen hatte. Diese Demission dauerte bis zum Jahre 1911. Es kam, wie es der Kaiser gewünscht hatte, zu einer Konferenz in dem spanischen Orte Algeciras, an der die Vertreter von dreizehn Mächten teilnahmen. War die Einberufung dieser Konferenz ein Erfolg für Deutschland, so war das Ergebnis eine deutsche Niederlage. Deutschland hatte in der Hauptsache für Marokko eine militärische und finanzielle Organisation verlangt, an der alle Staaten beteiligt wären. Mit Deutschland stimmten jedoch nur Österreich-Ungarn und die Türkei. Die anderen Mächte bildeten einen Block hinter Frankreich, Rußland, England und Italien. Frankreich erhielt die Ermächtigung, die Hafenpolizei und das Bankwesen in Marokko zu organisieren.

Was Delcassé geschaffen hatte, wurde jetzt ausgebaut. Paul Cambon, französischer Botschafter in London, vermittelte einen Geheimpakt mit England, der in Wahrheit eine militärische Konvention war. Vertreter der englischen, französischen und belgischen Generalstäbe konferierten für alle Eventualitäten im Falle eines Krieges mit Deutschland. Der englische Herrscher Eduard VII. unternahm jetzt seine Besuche, seine „Rundreisen“ in Europa, um Deutschland völlig zu isolieren. Sein Besuch bei Kaiser Franz Josef in Würzburg war ergebnislos. Er besuchte Alphonse XIII. in Carthagen, Viktor Emanuel in Gaeta. Dann kam die berühmte Zusammenkunft mit Zar Nikolaus in Reval. England nahm freundschaftliche Fühlung mit dem einstigen russischen Todfeind. Der russische Außenminister Graf Lambsdorff, den Franzosen feindlich gesinnt, war durch Tswoliski ersetzt worden. Dieser war der Typus des russischen Kleinbürgers, verbohrt, ehrgeizig, maßlos eitel und wollte um jeden Preis eine Rolle spielen. Ein Jahr vorher hatte bereits London mit St. Petersburg alle Fragen betreffs Persien, Afghanistan und Tibet geregelt. Nun einigte man sich über Ostasien und über Deutschland.

(Fortsetzung folgt.)

Sonder-Angebot:

Circa **200 Kleider**
für Nachmittag, Straße u. Abend

sind
zu folgenden
Preisen:

25 - 35 - 45 - 65 Mark
ab Montag, 14. Nov. zum Verkauf gestellt.

Diese Serien enthalten eine große Anzahl
wertvoller, aus bestem Material hergestellter
Modell-Copien.

J. BACHARACH

4 Webergasse 4

Er wird mit allen fertig!

mit den schwachen Wellen, denen er neues Leben gibt, mit den starken, die er rügel. So stellt man sich den idealen Empfänger vor — und wirklich, so ist der Siemens 55: Empfänger, mit absoluter Einknopfbetriebung und Lautsprecher in einem Gerät — Er bietet aber noch mehr: Mit der „Klangblende“ können Sie Sprache oder Musik so einstellen, wie Sie es gerade wünschen, bald weich und sanft, bald klingend und schmetternd. Und dann: beim Siemens 55 gibt es kein Absinken der Lautstärke; er hat selbsttätigen Fading- und Lautstärkeausgleich. In der Tat, vom Siemens 55 können Sie alles verlangen. Alles meistert er.



Siemens 55WL für Wechselstrom RM 419.—
Siemens 55 GL für Gleichstrom RM 433.—

Vorführung in Fachgeschäften. Bezugsquellenangabe und Drucksachen durch SIEMENS & HALSKE AG Techn. Büro Frankfurt am Main, Gutleutstraße 31.

F125

R260

Strümpfe Socken!

Direkt ab Fabrik

Jahresversand.
200.000 Dutzend. Preise u.
Qualität konkurrenzlos!
Nur an Wiederverkäufer
Preis! gratis. F 115

Chemnitz 88
Postfach 554

10-12 Zentner
arane Herbst-Knetten,
genüßlich, sowie einige
Zentner Postop (eigenes
Nachstum) zu verkaufen
Wiesbaden-Kamdh,
Untergasse 2.

Kessel-öfen

Harnanalysen
auch für Zuckerkrankte
erledigt sorgfältigst und
billigst
Apotheker Sturz
Ecke Friedrichstr. 9, 1239

la jeune Obilbäume
pa. Sort. bis St. von 1.—
an, hochst. u. Bülchrolen
sportbillig abzugeben.
Baumischele Steiger,
Wiesbaden,
Erbendeimer Dr.

bei
Weygandt

Eisenwaren
Ecke Webergasse
und Saalgasse

Sport und Spiel.

Handball D. S. B.

Süddeutsche Bezirksliga.

Neben dem Kampf um die Spitze kommt jetzt auch der Entwicklung am Ende erhöhte Bedeutung zu, denn wer nicht bald Anschluss ans Mittelfeld gewinnt, ist vor dem Abstieg nicht mehr zu retten. Es kämpfen am Sonntag: In Württemberg: Stuttgarter Riders — Tü. Wangen; SV. Reutlingen — Polizei Stuttgart; Sportfreunde Tübingen — Tü. Sindelfingen. An der Saar: SV. Saarlouis — Sportfreunde Saarbrücken; Post Trier — Westmark Trier. In der Pfalz: 1. FK. Kaiserslautern — Pfalz Kaiserslautern. Am Rhein: In Mannheim: MVB. — Polizei; Rhönitz — SpVgg.; FK. 1908 — VfR.; SV. Waldhof — Pfalz Ludwigshafen. FK. Frankenthal — ASV. Ludwigshafen. In Hessen: Polizei Darmstadt — Rot-Weiß Darmstadt; Tü. Königstädten — Borussia Worms; Polizei Worms — SpVgg. Arheilgen; TSV. Braunshardt — SV. 1898 Darmstadt. Am Main: TSV. Höchst — HSV. Frankfurt; TSV. Langen — VfL. Sachsenhausen; Rot-Weiß Frankfurt — Eintracht Frankfurt; VfR. Schwanheim — Polizei Frankfurt.

Gruppe Südrhein:

Polizei-SV. Wiesbaden — Sportverein Wiesbaden.
Siegfried Wiesbaden — Eintracht Kreuznach.
FSV. 1905 Mainz — Post-SV. Wiesbaden.
Haffia Bingen — SV. 1919 Biedrich.

Eine wesentliche Änderung in der Reihenfolge ist von diesen Gegenseiten nicht zu erwarten. Die Paarung ist so, daß Vorder- gegen Hintertreffen steht. Es wäre überraschend, wenn Sportverein, Siegfried, Post und Bingen nicht zu glatten Erfolgen kämen. Sportverein hat die Polizei im Vorspiel 18:1 geschlagen. Es war sein höchster Sieg in diesem Jahre. Die Polizei von heute ist allerdings eine andere wie die von damals. Mit Krause, Böckfür, Wülfert, Wahn L., Axt, Reih, Thierolf, Graiff, Wahn L., Horn und Weibel (für den beurlaubten Bonn) wird sie (um 10.30 Uhr auf ihrem Platz) eine Eis ins Feld stellen, die sich von SV. nicht so leicht unterliegen lassen wird. Die Gelben kommen mit Mund, Kromer, Hauser, Müller I. und Müller II., Bader, Gäng, Coltenbusch, Kern, Kieg und Schiefles.

Siegfried erwartet Kreuznach um 3 Uhr auf dem Reichsbahnplatz. Im ersten Gang, an der Nahe, unterlagen die Hiesigen 6:8. Der Eintrachtstog über Mainz mahnt wohl, die Gäste nicht zu unterschätzen, ist jedoch kein Grund zu der Befürchtung, daß der geplante Gegenschlag besondere Schwierigkeiten bereiten könnte.

Post tritt um 11 Uhr in Mainz gegen FSV. 1905 an. Hier haben die Hessen 0:8 verloren. Damals konnten sie noch mehr als heute. Inzwischen hat aber auch die Post bedenklich nachgelassen. Zu einem knappen Sieg dürfte es immerhin noch auf dem Platz des abgefallenen Altmeisters reichen.

Biedrich wird kaum in der Hoffnung nach Bingen fahren, das 2:8 der ersten Begegnung ausgleichen zu können. Die Binger müßten denn schon, nachdem ihnen die Hesse weggeschwommen sind, nicht mehr so eifrig bei der Sache sein wie bisher. Dann wären vielleicht Vorbeeren zu ernten.

Kreis Wiesbaden:

Hakoah Wiesbaden — Reichsbahn-TSV. Wiesbaden.
Kaufmannsclub Biedrich — SV. Ginsheim.
Doppel Hieselsheim — TSV. Kaunheim.

In der A-Klasse treffen sich Hakoah und Reichsbahn um 10 Uhr auf dem Reichsbahnplatz. Die Formverbesserung der Blauweißen wird genügen, um den großen Torunterschied (2:13) vom Vorspiel etwas zu verringern, auf keinen Fall aber ausreichen, um den zweiten Platz der Reichsbahn zu gefährden.

Kaufmannsclub empfangen um 3.15 Uhr auf ihrem Platz in der ehemaligen Unteroffizierskaserne den SV. Ginsheim, den sie drüben 9:5 geschlagen haben. Die Aussicht, im Falle eines Sieges wieder zu dem morgigen Gegner auf den 3. Platz vorzurücken, wird für die Biedricher, die am vergangenen Sonntag in Biedrichsheim ihr Selbstvertrauen zurückerlangt haben, Ansporn genug sein, um auch zu Hause erfolgreich zu kämpfen.

Das Gesicht der beiden Starckenburger Vereine wird der führende TSV. Kaunheim klar für sich entscheiden.

Die Son der Klasse steht noch in der Vorrunde. In der Kampfbahn an der Frankfurter Straße begegnen sich um 11.30 Uhr die Reserven von Sportverein und Post. Sportvereins Junioren treten um 2 Uhr in der Unteroffizierskaserne gegen die 2. Elf der Kaufmannsclub Biedrich an, und auf dem Reichsbahnplatz spielen um 1.45 Uhr die 2. Mannschaft und die Junioren von Siegfried gegeneinander.

Bei der Jugend erwartet Sportverein, der am vorigen Sonntag Siegfried 4:1 besiegte, um 9.30 Uhr auf dem Platz an der Frankfurter Straße SV. 1919 Biedrich. Post, die im Freundschaftstreffen SV. 1919 Biedrich 7:1 bezwang, hat um 11 Uhr auf dem Tribünenfeld des Exerzierplatzes Siegfried zu Gast. Am nächsten Sonntag werden auch die DSK-Mannschaften von Biedrich und „Thuringia“ in die Runde eingreifen.

Leicht-Athletik.

Dr. Pelzer über Los Angeles.

Nach einigen bezügelten und auch unbenutzen Kritikern nimmt jetzt auch Dr. Pelzer im Stettiner „GA.“ Stellung zu den Erfolgen bzw. Misserfolgen in Los Angeles. Wir zitieren einige Sätze: „Haben wir denn in Deutschland besonders viel zur Vorbereitung dieser Olympischen Spiele getan? Haben wir irgendwie in den letzten vier Jahren dem Sport mehr Interesse geschenkt als früher? ... Nach meiner Ansicht waren die Bedingungen für ein erfolgreiches Abschneiden in Los Angeles ungünstiger als bei allen anderen Auslandstämpfen zuvor. Erstens, weil sich die inneren Verhältnisse in Deutschland verschlechtert hatten, zweitens weil wir zur Vorbereitung nicht Geeignetes getan und eher falsche Wege eingeschlagen haben, drittens weil die Durchführung der Expedition schwere organisatorische Fehler und solche psychologische Natur enthielt. Diese organisatorischen Fehler bestanden einmal in der Zusammenführung der Mannschaft und ihrer Begleiter. ... Es waren nur viel repräsentative Begleiter da. ... Wir haben leider wenig auf feuernde Führer in der Sportbewegung. Sie scheinen fast

alle in den politischen Lagern zu stehen. ... Die Wahrscheinlichkeit von Siegen ist bei der Nation am größten, die den stärksten nationalen Willen in sich trägt und die jeden einzelnen Wettkämpfer davon überzeugt hat, daß Olympische Siege mehr bedeuten als Eintagsereignisse.“

RadSPORT.

Berliner Sechstagerrennen.

Schön/Tieh vorübergehend allein an der Spitze.

Auch die zweite Nacht beim 28. Berliner Sechstagerrennen verlief recht matt, wenngleich zahlreiche Rundengewinne zu verzeichnen waren. Nach Mitternacht gab es dann Jagden, bei denen Schön/Tieh allein an die Spitze des Feldes kamen. Zeitweise lagen die beiden mit zwei Runden Vorsprung voran. Um 6 Uhr am Freitagvormittag waren nach 31 Stunden 833 Kilometer gefahren und der Stand wie folgt: 1. Schön/Tieh 259 P.; eine Runde zurück: 2. Junda/Waidorn 301 P., 3. Gebr. Nidel 81 P.; zwei Runden zurück: 4. Buschhagen/Reißer 187 P.; drei Runden zurück: 5. Siegel/Thierbach 188 P., 6. Brocardo/Guimbretiere 99 P., 7. van Kempen/Bijnenburg 56 P.

Anschließend an die ersten Nachmittagswertungen des Freitags hielten sich Schön/Tieh ganz zurück, und so konnten Junda/Waidorn, Buschhagen/Reißer und die Brüder Nidel zur Spitze aufschließen. Bis zur Austragung der zweiten Wertungsperiode wurde weiter gefahren, wobei die Brüder Nidel von der Spitze wieder zurückfielen. Dagegen konnten van Kempen/Bijnenburg soweit aufholen, daß sie nur noch zwei Runden hinter der Spitze zurücklagen. Insgesamt wurden 24 Runden gewonnen. Bis 21 Uhr am Freitag herrschte vollkommene Ruhe. Erst eine eingeschobene Temporunde brachte etwas Leben in das Feld. Durch ermüdete Eintrittspreise wies der Berliner Sportpalast einen sehr guten Besuch auf. Nach 47 Stunden um 22 Uhr am Freitag waren 1137,5 Kilometer zurückgelegt. Gegen 23 Uhr lagen die Paare wie folgt im Rennen: 1. Junda/Waidorn 319 P., 2. Tieh/Schön 280 P., 3. Siegel/Thierbach 201 P., 4. Gebrüder Nidel 94 P., 5. Kleger/Schmer 72 P.; eine Runde zurück: 6. Bulla/Brasclant 48 P.; zwei Runden zurück: 7. Buschhagen/Reißer 208 P., 8. Busse/Wilket 131 P., 9. Brocardo/Guimbretiere 121 P., 10. van Kempen/Bijnenburg 96 P.; drei Runden zurück: 11. Beder/Miethe 39 P.; vier Runden zurück: 12. Busse/Maczynski 48 Punkte.

Tisch-Tennis.

Saisonbeginn beim Tennisclub Grün-Weiß.

Seit Mitte Oktober hat die Tisch-Tennis-Abteilung des Tennisclubs Grün-Weiß Wiesbaden das Training des Spiels am grünen Tisch wieder aufgenommen. Die Abteilung, die im vorigen Jahr schon eine recht erfolgreiche Mannschaft stellte, hat durch Spielerzuwachs an Spielstärke wie auch rein zahlenmäßig gewonnen. Augenblicklich zählt die Abteilung 45 aktive Mitglieder. Der Klub nimmt an den Verbandsspielen des Deutschen Tisch-Tennis-Bundes, Gruppe Groß-Wiesbaden, mit zwei Herren- und zwei Damenmannschaften teil. Alle Mannschaften sind so besetzt, daß sie mit besten Aussichten in den Kampf gehen. Es trainieren die 1. Herren und 1. Damen Samstags von 16—19 Uhr, allgemeines Training Dienstags und Freitags von 16—23 Uhr.

Verbandsspiele der Ortsgruppe Groß-Wiesbaden.

Grün-Weiß gewinnt die ersten Punkte!

Die ersten Kämpfe der Vorrunde führten die stärksten Mannschaften gegeneinander. Es spielten um die Punkte die A-Mannschaften des Reichsbahn-TSV. und des Tennisclubs Grün-Weiß im Fünftenszimmer des Hauptbahnhofs, und die B-Mannschaften der genannten Vereine im Trainingsraum des TK. Grün-Weiß, Turnhalle Sauer. In beiden Turnieren siegten die Grün-Weißen, und zwar jedesmal mit 9:6 gewonnenen Spielen. Während jedoch bei den Kämpfen der A-Mannschaften die Einzel unentschieden (6:6) ausgingen, und erst die von den Grün-Weißen gewonnenen drei Herrendoppel den Sieg ergaben, waren bei dem Turnier der B-Mannschaften die Grün-Weißen in den Einzelspielen überlegen (8:4), in den Doppel jedoch erwiesen sie sich als zu wenig eingeeicht. Die Mannschaften spielten in der Aufstellung: A: Dirts, Ries, Steinmetz, Niek, Strauß, Buder; B: Gerd Diederhoff, Horbach, von Reppert, Stritter, Günther Diederhoff, Müller.

Reitsport.

Der zweite Tag des Frankfurter Reitturniers.

Einen ausgezeichneten Besuch hatte das Frankfurter Reitturnier im Hippodrom am zweiten Tag erfahren. In der Ermunterungswettbewerbsprüfung legte Gräulein Rasmussen „Hermelin“ mit 0 Fehlern in 45 Sek. vor „Kelle“ und „Arnim“. In der Materialprüfung für Reiterpferde war Frau von Bockers „Frenslau“ erfolgreich. — Das Jagd-Springen der Klasse M. führte sich Stall Georgs „Eggy“ mit 0 Fehlern in 53,3 Sek., der auch schon am Tage zuvor die Hauptprüfung für sich entschied.

Schießsport.

Wiesbadener Schützengesellschaft (E. B.).

Das von der Gesellschaft als Geflügelschießen ausgerichtetes Schlußschießen zeigte noch einmal das hervorragende Können der Mitglieder. Auf 175 Meter Entfernung mit Scheibenschieße geschossen rangierten mit drei Schuß die Herren: 1. Dr. Wehner 56 Ringe, 2. Seelig 55, 3. Rindshofen 55, 4. Rappes 54, 5. Thumann 54, 6. Uitting 54, 7. Dr. Gohl 54, 8. Hülsh jr. 52, 9. Hülsh jr. 52, 10. Hener 52, 11. Dr. Tendler 51 Ringe. — Bei 15 Schuß wurde 1. Dr. Wehner 232 Ringe, 2. Uitting 231, 3. Rindshofen 228, 4. Rappes 227, 5. Seelig 222 Ringe. — Auf 100 Meter stehender Reihbock mit drei Schuß (zwölfstellige Scheibe) wurde 1. Uitting 32 Ringe, 2. Rappes 31, 3. Rindshofen 31, 4. Dr. Gohl 31, 5. Dr. Wehner 31, 6. Bierbach 29, 7. Seelig 28, 8. Diehgen 28, 9. Behr 28 Ringe. — Bei 15 Schuß wurde 1. Uitting 122 Ringe, 2. Dr. Wehner 119, 3. Rappes 118, 4. Dr. Gohl 115, 5. Rindshofen 113 Ringe. — Auf 60 Meter laufenden Reihbock mit 10 Schuß (12stellige Scheibe) 1. Uitting 90 Ringe, 2. Seelig 80, 3. Dr. Gohl 75, 4. Bierbach 70,

5. Rappes 63 Ringe. — Auf 50 Meter Kleinaliber wurden die besten Plättchen honoriert und wurde 1. Uitting, 2. Hülsh jr., 3. Dr. Wehner, 4. Hülsh jr. — Bei 10 Schuß wurde 1. Uitting 107 Ringe, 2. Seelig 105, 3. Hülsh jr. 103, 4. Dr. Wehner 103, 5. Rappes 102 Ringe. — Die an den gleichen Tagen ausgetragene Jagdmesserschaft der Gesellschaft, geschossen mit je 15 Schuß auf Reihbock und laufenden Reihbock errang Herr Uitting mit zusammen 217 Ringen.

Deutsches Turnen.

Jahrbuch der Turnkunst 1933.

Der 27. Jahrgang des Jahrbuches der Turnkunst (Verlag W. Limpert, Dresden A.) stellt wieder eine Fundgrube wissenschaftlicher Angaben über die Entwicklung des deutschen und auslandsdeutschen Turnwesens dar. Von besonderer Bedeutung sind die eingehenden Angaben über den Bestand der Deutschen Turnerschaft nach dem Stande vom 1. 1. 1932. Das Zahlenmaterial ist diesmal nicht nur nach den deutschen Turnkreisen, sondern auch nach deutschen Großstädten und ihren DL-Vertretungen im Verhältnis zur Einwohnerzahl aufbereitet worden. Erstmalig wird eine Übersicht über die Gliederung des auslandsdeutschen Kreises der D.T. gegeben. Beachtlich ist ferner der Abschnitt „Aus der Arbeit der Deutschen Turnerschaft“, in dem die Zahlen über die Turnspiele, die vollstündlichen Übungen, die schwimmerische Tätigkeit, das Wasserfahren, das Segelfliegen, das Skilaufen, das Rinderturnen und die Turnerschaft besonders interessieren. Erstmalig sind wiederum die Angaben über im letzten Jahr entstandene neue Turnstätten, sowie über die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Deutschen Turnerschaft. Der Inhalt des neuen Jahrbuches ist mit diesen Angaben noch nicht erschöpft. In einer Aufsatzreihe wird zu wichtigen Tagesfragen Stellung genommen. Ein großer Abschnitt ist der Vorbereitung des im nächsten Jahre in Stuttgart stattfindenden Deutschen Turnfestes gewidmet.

Boxen.

Hachenberger - Wiesbaden siegt in Karlsruhe.

Am Donnerstagabend konnte der 1. Karlsruher Boxsportverein die Mannschaft des Polizei-SV. Stuttgart in Karlsruhe mit 9:7 Punkten schlagen. Es ist allerdings zu berücksichtigen, daß der Polizei-SV. mit einigen jüngeren Kräften antreten mußte, während die Karlsruher ihre stärkste Aufstellung in den Ring schickten. Im Hauptkampf trat sich der t. o. Sieger über Rahmann, der Stuttgarter Schilling, mit Hachenberger - Wiesbaden. Nach vielversprechender erster Runde, in der Hachenberger eine kleine Überlegenheit zeigte, mußte Schilling in der zweiten Runde wegen Verletzung des linken Armes aufgeben. Der schönste Kampf des Abends war die Begegnung des süddeutschen Meisters Haas-Stuttgart mit Kohlborn. Der Schlagkraft von Kohlborn setzte Haas seine ausgezeichnete Technik und Wendigkeit entgegen. Zum Punktsieger wurde nach schönem flott durchgeführtem Dreikundenkampf der Polizei erklärt. Die Kämpfe brachten ein vollbefestigtes Haus.

Der Auftakt zur Winter-Box-Saison des SK. „Heros“ wird der am 19. d. M. stattfindende Großkampf um die Westdeutsche Mannschaftsmesserschaft sein. Aus Köln, der Hochburg des Deutschen Amateur-Boxsportes, wird die Meisterstaffel von Siegfried Köln den Endkampf gegen die 1. Mannschaft des SK. „Heros“ bestreiten. Das große Ländertreffen Hesse-Kassau gegen Württemberg wird voraussichtlich schon im Dezember in Wiesbaden veranstaltet, wo sich 16 Meister im Wiesbadener Ring ein Stellbühnen geben. Ferner müssen noch die Retourenkämpfe gegen die Mannschaften von Aschaffenburg, Bad Ems, Bad Kreuznach, Frankfurt und Koblenz ausgetragen werden. Im Februar 1933 werden die Wiesbadener Stadtmesserschaften im Boxen, verbunden mit dem zehnjährigen Jubiläum des SK. „Heros“ 1923, durchgeführt.

Sport-Rundschau.

Die Rudergesellschaft Wiesbaden-Biedrich 1888/1900 (E. B.).

hatte nach Beendigung der Rudersaison ihre Mitglieder zur Jahreshauptversammlung eingeladen. Den zahlreich erschienenen Mitgliedern sämtlicher Abteilungen wurden vom Vorstand die ausführlichen Sport-, Geschäfts- und Kassenberichte vorgelesen. Trotz Trainerwechsel hat die RWS. in 11 Rennen, davon 3 auf verbandsoffenen Regatten, den Sieg erringen können und zählt damit zu den erfolgreichsten rensporttreibenden Rudervereinen am Mittelrhein. Die vorgenommene Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des geschäftsführenden Vorstandes: Dr. Otto Spreitzer, Hanns Schaefer und Kolz Wiemer. Der erweiterte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Stellvert. Vorsitzender Dr. K. Rühlmann, 2. Schriftführer 2. Dietz 2. Kassenwart E. Thomas, Sportleitung: W. Schwalbe, R. Ebeling, K. Krueger, Hauswart Dr. A. Hül, Beisitzer: M. Rühl, A. Gerber, O. Schneider. — Auch in dieser Wintersaison wird für sämtliche Mitglieder jeden Donnerstagsabend unter fachmännischer Leitung im Bootshaus eine Gymnastik-Körperschule (Damen 8—9 Uhr, Herren 9—10 Uhr) eingerichtet. Anschließend ist Gelegenheit zu Tisch-Tennis- und Ring-Tennis-Übungen gegeben, während Montagsabends von 9—10 Uhr Schwimmabende im Viktoriabad stattfinden. Einen Überblick über die rudersportlichen Ergebnisse des Sommers 1932 werden wir in Kürze an dieser Stelle geben.

Post-SV. Wiesbaden. Der Spielbetrieb im Freien findet jetzt allmählich sein Ende mit Ausnahme der Verbandsmannschaftskämpfe im Rensport. Das Hallentraining hat bereits eingesetzt und soll in diesem Jahre unter besonderer Berücksichtigung der Gymnastik stattfinden. Überaus rego ist auch hier die Beteiligung der Jugend, die nunmehr erfreulicherweise auf 25 Prozent des Gesamtmitgliedsbestandes angewachsen ist. Auch Schwerathletik und das Tisch-Tennis sollen in diesem Winterhalbjahr gepflegt werden.

VfR. Wiesbaden gegen Frankfurt. Nord-Frankfurt-Nord ist bedenklich in Abstiegsgesfahr geraten und wird alles versuchen, vom Tabellenende voran zu kommen. Wiesbaden muß demnach wachsam sein, wenn es seine Tabellenstellung verbessern will. Das Spiel findet am Sonntag um 2.30 Uhr auf dem Sportplatz an der Lahnstraße statt. Die 2. Mannschaft Wiesbadens spielt um 1 Uhr gegen Ginsheim.



Am Buß- u. Betttag
den ganzen Tag
geöffnet!

Am Buß- u. Betttag
den ganzen Tag
geöffnet!

Jubiläums-Verkauf

Durch Beschluß des Landgerichts Wiesbaden,
Kammer für Handelssachen, vom 10. Nov. 1932,
ist mir untersagt worden:

»In Verlautbarungen aller Art einen Rabatt
von 10% auf alle Waren anzukündigen«

Dieser Beschluß ist ergangen, ohne daß mir
vorher Gelegenheit zu einer Erklärung ge-
geben wurde.

Meiner werten Kundschaft teile ich hierdurch
mit, daß ich sofort hiergegen Widerspruch er-
hoben habe u. daß der Verhandlungstermin hier-
über bereits in den nächsten Tagen stattfindet.

Aber mit unverminderter Schärfe führt die
Etage den Kampf um radikale Verbilligung
der Herrenkleidung weiter!

Der Jubiläums- Winter-Mantel

REINE WOLLE

Wer diesen molligen, un-
gemein warmen Mantel
sein eigen nennt, kann
getrost den kältesten Win-
tertagen entgegensetzen!
Schon der besonders aus-
gesuchte Oberstoff ist ein
Wärmespender 1. Ranges!
Dann kommt die beson-
dere Innenverarbeitung!

Vor dem Jubiläum: 40.-
Im Jubiläum:

36.-

Andere Preislagen für
Winter-Mäntel:
18.- 28.- 50.50 61.- 72.-

Der Jubiläums- Ulster-Paletot

REINE WOLLE

Der Preis für diesen
schnittigen, eleganten
Ulster-Paletot ist schon
ohne Rabatt eine Leistung
für sich! Herrliche
Paßform! Feine Linie
der Taille! Verarbeitung
auf schöner Kunst-
seide und auf Lei-
nen und Roßhaar!

Vor dem Jubiläum: 40.-
Im Jubiläum:

36.-

Andere Preislagen für
Ulster-Paletots:
25.50 40.- 50.50 61.- 72.-

F225

frau LÖWENSTEIN Wwe.

Mainz, Bahnhofstraße 13, I. Etage — Größte Auswahl der Branche am Platze

Besuchen Sie

vor Ihrem Einkauf die

billigste Möbelbezugsquelle

Möbel-Marx

jetzt Bahnhofstr. 6

früher Kirchgasse 22.

RUTH BADE

Fritz Kalle-Straße 10. Telefon 25993

Entwurf und Ausführung
moderner Damenbekleidung.

Sohlen

Kernleder Damen v. 1.50 Mk. an
Herren v. 2.- Mk. an
Neugasse 3 K. Schumann
Schuhmachermeister

Obstbäume

alle Sorten und Formen, kaufen Sie jetzt sehr billig
bei Gottlieb Wöller Söhne, Baumhulen, Wiesbaden,
Bismarckallee, neben Nr. 61. Telefon 26400.

Morgen

eine ganz große Gelegenheit!

Fabrikreste

für
einen Bruchteil
des Wertes!

Kommen Sie frühzeitig!

Beckhardt

Kaufmann & Co.

Nur Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße

3547



Wieder jung und verjüngt,

frei von hohem Blutdruck und anderen Altersbeschwerden
werden Sie bald sein, wenn Sie eine Kur mit unserem aus
den wirksamsten bulgarischen Knoblauchzwiebeln hergestellten
Philippsburger
Herbarknosa

Knoblauchsaft

machen. Bei Arterienverkalkung, hohem Blutdruck, Blutandrang zum Kopf
und Herz, Herzbeschwerden, Asthma, Hämorrhoiden, Wechseljahrsbe-
schwerden, Darm-, Magen- und Verdauungs-Störungen, besonders Blähungen
und Gärungen im Darm, Leber- und Gallenbeschwerden, Rheumatismus
und allen Stoffwechsel-Störungen werden mit unserem bulgarischen Knob-
lauchsaff rasche und gute Erfolge erzielt. Er ist besonders ein nicht zu
übertreffendes Darmreinigungsmittel. Nicht jeder Knoblauchsaff ist natur-
rein und aus bulgarischem Knoblauch hergestellt, deshalb die vielen Miß-
erfolge. Gebrauchen Sie deshalb nur Philippsburger Knoblauchsaff. Von
fast allen Kunden erhalten wir freiwillige Dankschreiben und Nach-
bestellungen. Wenn in Apotheken und Drogerien nicht erhältlich, liefern
wir direkt. Flasche 1.60 Mk., 3 Fl. 4.80 Mk., 6 Fl. 9.- Mk. Kursendung
mit 10 Fl. nur 14.50 Mk., ab 3 Fl. franko Nachnahme. Wer Knoblauchsaff
nicht gerne nimmt, nehme unsere nachstehenden geruchfreien Knoblauch-
präparate: Knoblauchöl-Kapseln, Sch. m. 50 Kapseln 2.50 Mk.; Knoblauch-
pulver-Kapseln, Sch. mit 60 Kapseln 2.50 Mk.; Knoblauch-Drageeten
(mit einer Ueberzugsmasse versehene, bonbonsartige Knoblauchtabletten),
Schachtel mit 150 Stück 2.50 Mk. F188

Broschüre über Knoblauchpräparate und Pflanzensäfte gratis
Herbaria - Kräuterparadies G. m. b. H., Philippsburg 597 (Bad.)

Neu eröffnet! Achtung!

Kunstkenner, Kunstsammler Augen auf!

Bevor Sie ein Gemälde kaufen, so besuchen Sie
meine neu eröffnete

Galerie am Kranzplatz 1

vis-à-vis Hotel „Schwarzer Bock“.

Ausgestellt sind Werke wie Prof. Ed. v. Grützner, Prof. Fr. von Defregger,
Prof. Alex. Colane, Prof. Angelo Jank, Prof. Zeno Diener,
Prof. Jul. Scheuerer, Prof. W. Tiedjen, Prof. Ad. Humborg,
Prof. W. Schreuer usw.

Für jedes bei mir gekaufte Gemälde volle Garantie für Echtheit
und Original.

Nie wiederkehrende Gelegenheitskäufe aus Privatbesitz werden,
ohne Rücksicht auf den Anschaffungswert zu jedem annehm-
baren Gebot abgegeben.

Freie zwanglose Besichtigung — Geöffnet von 8—19 Uhr.

Galerie KEUL

Wiesbaden, Kranzplatz 1
Bad Kissingen

Würzburg
Bad Nauheim

Neustadt G. m. b. H. im neuen Gleis!

Einige Beweise unserer Leistungsfähigkeit: Gut wie immer — billig wie nie.

Kinder-Stiefel

20/22 **2⁵⁰**

18/19 **1⁹⁵**

Dam.-Kamelhaar-

Schuhe

mit Vacheledersohle

1⁴⁵

Dam.-Überstiefel

aus Gummi,
mit Reißverschluß

2⁸⁵

Dam.- u. Herren-

„Fortschritt“-
Schuhe

jetzt

12⁵⁰

Herren-Schuhe

in schwarz und braun,
feinste Rahmenarbeit

8⁹⁰

„Lipsia“-Schuhe mit orthopädischer Gelenkstütze
passen für den empfindlichsten Fuß!

Neustadt G. m. b. H.
Langgasse 33
Ecke Bärenstraße

Lassen Sie Ihre glänzende Kleidung durch Matotex erneuern. — Sie werden angenehm überrascht sein. Matotex ist haltbar — es gibt nichts Ähnliches.

KUNSTSTOPFEREI MÜLLER

Marktstraße 11 — Telephon 28292
Chemische Reinigung „Walkmühle“.

Kneipp-Verein Wiesbaden E. V.

Donnerstag, den 17. November 1932, abends 8 Uhr im Festsaal des Kath. Gesellenhauses, Dotzheimer Straße 24

Öffentlicher Vortrag

Thema:

Blutdruckerhöhung und Arterienverkalkung

Redner: Dr. med. Bottenberg, Frankfurt a. M.

Aus dem Inhalt: Funktionen des Blutdrucks — Blutdruckerhöhung oft Heilungstendenz des Organismus — Ursache krankhafter Blutdruckerhöhungen — Konstitution und Blutdruck — Innere Drüsenfunktion u. Blutdruck — Arterienverkalkung als Krankheit, ihre Verhütung — Nierenfunktion u. Blutdruck — Gefäßstörungen und Blutdruckerhöhungen. F714

Mitglieder freier Eintritt. Nichtmitglieder 50 Pf. Der Vorstand.

Samstag und Sonntag nachm. ab 4.30 Uhr

TANZ-TEE

in den

Martini-Stuben

Tel. 23835 • Wiesbaden • Taunusstr. 27
(nahe beim Kochbrunnen)

Jeden Abend ab 8 Uhr:

Musik u. Tanz

• Bis 4 Uhr nachts geöffnet! •

Gasthaus „Stumpe Tor“

Schwalbacher Straße 69

Heute Sonntag:

Musikalische Unterhaltung.

Palast-Hotel

Jeden Sonntag nachmittag
von 4.30 Uhr bis 6.30 Uhr

Tanz-Tee

im Wintergarten des Hotels
Gedeck 1.50 Mark
Telephon Nr. 59241

Reform-Gaststätte und Frischkoststube

Mittagskarte für Sonntag, den 13. d. M.

Essen zu Mk. 0.75

Kraftbrühe mit Einlage oder Tagessuppe
Blumenkohl mit holl. Tunke, gef. Pastetchen
und Salat

Mokkaschokolade-Pudding mit Vanillecreme.

Essen zu Mk. 1.00

Frischkostplatte oder russische Eier

Gemüseplatte mit gef. Pastetchen

Apfelstrudel mit Sahnecreme.

Essen zu Mk. 1.20

nach Dr. Bircher-Benner

Früchte und Nüsse

Frischkostsalatplatten

Gebackenes Gemüse mit Remouladensauce

Pfirsichkompott mit Gebäck.

Nach Wahl

Rosenkohl mit Kastanien u. Salat . Mk. 0.65

Spinat mit Omelette od. Kart.-Salat Mk. 0.65

Makkaroni mit ger. Käse, Tomaten-

tunke und Salat Mk. 0.65

Teltower Rübchen und ger. Kart. . Mk. 0.55

Schwarzwürstchen mit Butterreis und

Salat Mk. 0.60

Apfeldrinkspeise Mk. 0.40

Einfache Gemüseplatte mit Salat . Mk. 0.50

Spezialität: Bircher müsli - Reichhaltige Abendkarte

Wiesbaden, Große Burgstraße 6, I.

BAUER

Michelsberg 20

das alte bewährte Fachgeschäft

für alle Installationen

Zentralheizung

Sanitäre Anlagen

Elektrische Anlagen

KURHAUS

Montag, den 14. November 1932, 16 und 20 Uhr im großen Saale:

Film-Vorführung Roah-Roah

Der Schrei der Sehnsucht. — Vor den Toren des Südpols.
Eintrittspreis: 0.50 Mark. Dauer- und Kurkarten gültig.

Dienstag, den 15. November 1932, 20 Uhr im großen Saale: In Ver-

bindung mit der Literarischen Gesellschaft u. d. Schriftsteller-Verband:

Gerhart Hauptmann-Feier

Mitwirkende: Geh. Rat Prof. Dr. R. H. Grützmaier;
Charlotte Christann; Städtisches Kurorchester.
Leitung: Kapellmeister Herbert Albert.

Eintrittspreise: Num. Platz: 1.50 Mk.; nichtnum. Platz: 1 Mk. Vorzugs-

karte für Dauerkarten-Inhaber u. Mitgl. d. Kulturverbandes: 0.30 Mk.

Mittwoch (Bußtag), den 16. November 1932, 20 Uhr im großen Saale:

Arien- und Lieder-Abend

Sigrid Onégin

(Alt)

F639 Am Flügel: Hermann Reuter (Stuttgart).

Eintrittspreise: 1.50, 2.50, 3, 4, 5 Mark; Fremdenloge: 6 Mark.

Weltrevolution und Christenglaube.

Wird in diesem brennenden Kampf die Gottlosigkeit oder die Kirche den Sieg behalten?

Öffentlicher Vortrag

am Sonntag, den 13. November, abends 8 Uhr im Saal Rheinstraße 64.

Jedermann ist bei freiem Eintritt willkommen!



Conrad Deidt und Mady Christians

„Der schwarze Husar“

mit Wolf Albach-Retty, Ursula Grablay, Otto Wallburg.

Ein graziöses, lockeres Spiel mit bezaubernder Musik.

Eine reizende Liebesepisode in e. aufgewühl. Zeitepoche — 1812!

Beginn: Wo. 4, 6¹⁵, 8³⁰, So. 3, 5, 7, 9 Uhr. Jugendliche heb. Zutritt.

UFA-PALAST

Zur guten Quelle

Biebrich, Weihergasse 12 (Gibb) vorm. Boß.

Kl. Spezialitäten:

Rippchen 0.55, Portion Hausmacher Wurst 0.40.

Haspel mit Kraut 0.60. Prima selbstgekelterter Apfel-

wein 2/10 0.15, 4/10 0.20, Glas Heuninger-Bier 0.22

empfiehlt Josef Hagl u. Frau.

Apostelhof und Wild-West-Schänke

Rheinstraße 17

Samstag und Sonntag:

Rheinischer Stimmungabend

unter Mitwirkung des Rhein. Stimmungs-

sängers Fritz Klarmann,

Kapelle Hans Ruff

Sonntag ab 11 Uhr Frühschoppenkonzert

Wiener Küche — Mittagessen 55 S., u. 75 S.

Verlängerte Pollzeitstunde.

Stadthalle Paulinenschlößchen

Sonntag, ab 16 Uhr in
den Restaurationsräumen

TANZ

Besuchen Sie



unsere ständige
Radio-Ausstellung
die Ihnen alle Neuheiten
und Verbesserungen zeigt. 2919

A. L. ERNST

Ecke Taunusstr. 13 (am Kochbrunnen)

Alle goldige Männer Mädchen

treffen Sie am nächsten
Mittwoch ab 8 Uhr in
der Mainzer Lieder-
tafel bei dem Doppel-
gastspiel der beliebten
18 Mann starken
Künstler-Kapelle der
Schumann - Jazz-
Symphoniker vom
Frankfurt. Schumann-
Theater und den Promi-
nenten des Porza-
Kabarets.

Gesellschaftstanz.
Volkstümlich niedrige
Kino-Eintrittspreise
trotz d. riesigen Künst-
ler-Programms. Rund-
funkhörer auf allen
Plätzen 10% Ermäßi-
gung. Karten ab 80 Pf.
bei Konzertdirektion
Greif, Tritonplatz 5 am
Stadttheater Mainz.
Fernruf 430 00. F228

Billige Krawatten

0.25 0.50 0.65

Neueste Herbst-Deffins

0.75 0.95 1.40

Wiener Herrenmoden

Kirchgasse 9.

Ton-Kino für jedermann

zeigt den interessantesten
Film für starke Nerven



Reichhaltiges, sehr lustiges
Beiprogramm!

Anfang: Wochentags 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr.

Ausgezeichnete
Ton-Wiedergabe

KONZERTDIREKTION
NOLD & WALTHER
FRANKFURT A. MAIN

BENJAMINO

GIGLI

DER WELT-TENOR
SINGT

EINMALIGER
ARIEN-
UND
LIEDER-ABEND

SCHUMANN-
THEATER, FRANKFURT A. MAIN

KARTEN VON 3.— BIS 8.— MARK
— STEHPLATZE ZU 2.— MARK —

Schriftl. Bestellungen
an LINA SCHÖTT
Rathenauplatz,
Frankfurt am Main

Wo speist man gut und billig?
Rest. „Zur Börse“
Mauritiusstraße 8.

Gänse-, Reh- und Hasenbraten.
Reichhaltige Mittag- und Abendkarte.

Achtung! Neuheit!
Hupfeld-Qualitäts-Tisch-Billard

gehört in jede Familie, Klub, Restaurant usw.
95 Mark (monatl. 10 Mark). - Prosp. kostenlos.

Vorführungszeitangabe erbet. unt. E. 181 Tagbl.-Ver.

Wellblech-Bauten
Auto-Garagen
Stahlwerke.

Eiserne Fahrradständer

Wolf Netter & Jacobi, Frankfurt a. Main

Taunusstr. Nr. 5 - Telephon Senkenberg 30026.

Rrrunter vom Bock
Das neue Gesellschafts-Spiel für jung und alt
Kein Aeger — nur Lachen. Einer sucht den andern
durch geschicktes Setzen vom Bock zu werfen

Preis Mark 1.50

Alleinverkauf Wiegand & Co., Gr. Burgstr.

Schuh-Instandf. Gru Herren-Sohlen

Stiefel-Sohlen Damen-Sohlen

Stiefel-Sohlen Damen-Sohlen

Stiefel-Sohlen Damen-Sohlen

WALHALLA

Wiesbadens größtes Lichtspielhaus.

Die Welt-Uraufführung

brachte 10 000 Besucher in 2 Tagen!

Franz Lehárs

Operetten-Welterfolg

„Friederike“

mit Hans-Heinz Bollmann, Mady Christians, Adele Sandrock, Maria Fein, Ida Wüst, Paul Hörbiger, Otto Wallburg, Ferdinand Bonn, Ed. v. Winterstein.

Diese hervorragende Besetzung die herrliche Musik von Lehár, die köstlichen, volkstümlich gewordenen Lieder lassen einen neuen

Lehár-Welterfolg erwarten.

Auf der Bühne:

2 Sensations-Gastspiele!

Selbo Kleber

die jonglierende Meister-Attraktion aus dem Eröffnungs-Programm des Schumann-Theaters Frankfurt.

das unerhörte Genie in seinen unerreichten Imitationen von der „Skala“ Berlin.

Ein „Walhalla“-Vorprogramm.

Beginn 4, 5.30, 8.30 Uhr, Hauptfilm 4, 6.45, 9 Uhr.

Sonntags 3 Uhr.

Heute Sonntag

vormittags 11.30 Uhr

spricht

Oberleutnant z. S. Vaihinger

persönlich zu dem Film:

Das Geheimnis der U-Deutschland

Ein unvergeßliches Erlebnis für jeden Deutschen!

10. Film-Morgenfeier

im

UFA-PALAST

... und Sonntag

(letzter Spieltag des Programms)

Ab Montag:
Neues Programm!

Lilian Gougeon

Offiziell

um wieder einmal Quickvergnügt zu sein.

Der zweite Film im Programm:

Der entzückende Wassersportfilm

Jugend von heute

So. Beginn 3 Uhr, letzte Abendvorst. 8.30 Uhr

Film-Palast 3 Einheitspreise: 60, 80, 100

THALIA Theater



Brigitte Helm

Eine von uns

GUSTAV DIESSL

Ein Tonfilm nach dem bekannten Roman „Gilgi, eine von uns“ von Irmgard Keun

Erstkl. Belpogramm
Spielz.: Wo. 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr.
So. erste Vorst. 2. letzte Vorst. 8.45 Uhr.

Billige Notenwoche

antiquarische

Klassiker, Etüden, Unterhaltungs-Musik, Lieder, Tänze, Alben, Musikbücher u. a.

zum Einheitspreis von:

10,-

25,-

40,-

75,-

95,-

A. L. ERNST

Ecke Taunusstr. 13 (am Kochbrunnen)

Muckerhöhle

Heute Samstag und Sonntag: Goldgasse 21

Theaterkarten f. d. Landestheater

Amtliche Vorverkaufsstelle

Schottenfels & Co.

Theater-Kolonnade 29/31 Fernspr. 27224

Deutsches Haus Eltville

ladet zu dem am 13. und 14. Nov. stattfindenden

Kirchweih-Fest

höflichst ein. Bekannt gute Küche Rheingauer Weine eigenen Wachstums — Original Augustiner-Bier

Tanz

ausgeführt von der Kapelle Geffner-Sattler

Stimmung

Tanz im Bootshaus Biebrich

Neue Tanzfläche — Neue La Tanzsportkapelle. Kaffee-Terrassen! Mäßige Preise!

Kammer-Lichtspiele

Das Tonfilm-Juwel der Ufa!



Käthe v. Nagy mit Wolf Albach-Retty in

Das schöne Abenteuer

Dieser Dreiklang d. Liebe, d. Glücks u. Humors wird mit dem großen brillanten Beiprogramm das unvergeßliche schöne Abenteuer für ganz Wiesbaden sein!

Beginn 4 - 6 - 8 - 10
Sonntag 3 - 5 - 7 - 9

Kochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, 13. November 1932.
11.30 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen Kurorchester. Leitung: Konzertmeister Rud. Schöne.
1. Ouvertüre zur Oper „Die Oernstube“ von A. Vorksing.
2. Melodien aus der Oper „Die Zauberflöte“ von W. A. Mozart.
3. Die Schönbrenner. Walzer von Jof. Panner.
4. Hab ich nur Deine Liebe. Solo für Trompete von Fr. von Suppé.
5. Erinnerung an Offenbach. Polpouri von D. Strauss.
6. Wir von der Kavallerie. Marsch von J. Lehnhardt.Montag, 14. November 1932.
11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen. Ausgeführt von der Kapelle Karl Baitian.
1. Ouvertüre „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien“ von Fr. von Suppé.
2. Puppentheater-Walzer von J. Bayer.
3. O Jugend, wie bist du schön. Lied von Fr. Abt.
4. Phantasie aus „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Nicolai.
5. Stefanie-Cavotte von A. Tsibulka.
6. Alte Kameraden. Marsch von E. Teile.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, 13. November 1932.
16.30 bis 18.30 Uhr: Tanz-Tee.
16 Uhr:

Konzert.

Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert.
1. Einzug der Gäste von R. Wagner.
2. Phantasie aus der Oper „Madame Butterfly“ von Puccini.
3. Rosenkavalier-Walzer von Rich. Strauß.
4. Ouvertüre zur Oper „Jesonda“ von Spohr.
5. Waldwehen aus „Siegfried“ von Wagner.
6. Solvia-Ballett von Delibes.
Prälude: Les Châlireselles; Ballo: Vizzicato; Cortège de Bacchus.
Eintrittspreis 0.75 Mark.
Dauer- und Kurkarten gültig.

Symphonie-Konzert.

Leitung: Carl Schürich.
Solisten: Grete Altkopf, Walter Fischer, Klavier.
1. G. Frdr. Händel: Concerto grosso in D-dur für Streichorchester.
2. Brahms: Allegro. Presto. Largo. Allegro. Violin-Solo: Konzertmeister R. Bergmann und R. Schöne.
3. Bratsche-Solo: Konzertmeister D. Nisch.
4. Cello-Solo: Kammermusiker M. Schildbach.
5. Jof. Seb. Bach: Konzert, C-dur, für zwei Klaviere und Orchester.
6. Allegro Maestoso. Adagio. Fuge: Allegro con spirito.
7. W. A. Mozart: Konzert, Es-dur, für 2 Klaviere und Orchester.
8. Allegro. Andante. Allegro.
9. Jof. Haydn: Symphonie, C-dur, Nr. 13.
10. Adagio. Allegro. Largo. Menuet: Allegretto.
Finale: Allegro con spirito.
Eintrittspreis 1 Mark.
Vorzugskarte für Dauer- und Kurkarteninhaber 0.30 Mark.

Konzert

des Mandolinen-Klubs „Tannhäuser“. Leitung: Kammermusiker Adam Hahn. Solist: Gustav Beder (Viola zur Laute).
1. Fest-Ouvertüre von A. Weverla.
2. Rhapsodie Spaniola von S. Salvetti.
3. Lieder zur Laute.
4. a) Serenata von G. Anelli.
b) Intermezzo von S. Salvetti.
5. El Turia (Walzer) von D. Granado.
6. Lieder zur Laute.
7. Vita mandolinistica (Marsch) von J. B. Rol.
Eintrittspreis 0.75 Mark.
Vorzugskarte für Dauer- und Kurkarteninhaber 0.30 Mark.Montag, 14. November 1932.
16 und 20 Uhr im großen Saal:

Film-Vorführung.

Noah — Noah, der Schrei der Sehnsucht. Vor den Toren des Südpols. Aufgenommen auf der Südpol-Expedition von Dr. Kohl-Larsen.
Eintrittspreis 0.50 Mark.
Dauer- und Kurkarten gültig.

Die Luft ist aus dem Markt!

Für Zuschriften aus dem Bezirke, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortung.

Zur Theaterfrage.

Die Erhaltung des Wiesbadener Theaters (jetzt Nassauisches Landestheater) ist für uns eine ebenso wichtige Lebensfrage, wie die Erhaltung des Kurbetriebes überhaupt, denn wir sehen darin einen Kurfaktor ersten Ranges, der sich nicht von den von uns vertretenen Kurinteressen trennen läßt. Wir können deswegen nicht alle Wege gehen, die zur Erhaltung des Theaters beschritten werden und die evtl. dazu beitragen könnten, das Theater als Haupt-Kurfaktor gänzlich auszuschalten.

Es handelt sich für uns in erster Linie darum, das Interesse unserer Kurgäste sowie der Bewohner unserer Nachbarstädte wieder für unser Theater wachzurufen. Zurzeit werden alle Anstrengungen gemacht, das Theater um jeden Preis zu füllen. Als Vertreter der besonderen Kurinteressen sowie der wirtschaftlichen Interessen des Kurviertels müssen wir darauf aufmerksam machen, daß es höchste Zeit ist, unsere Theaterfrage auch als Kurfrage zu behandeln. Hier drängt sich nun die Frage auf: „Weshalb besteht bei Kurgästen sowohl als auch bei anderen Besuchern jetzt noch so wenig Interesse für den Besuch unseres Theaters, dessen Leitung doch, sowie sein künstlerisches Niveau, allgemein Anerkennung findet. Unsere Gäste erwarten jedenfalls, sich beim Besuch unseres Theaters in einen festlichen Rahmen einfügen zu können, wie sie das von Wiesbaden gewohnt sind. Deshalb kommen sie ja zu uns und sind auch gerne bereit, Geld dafür auszugeben. Es ist deshalb auch nicht die Hauptsache, daß möglichst billige Plätze eingeführt werden. Es genügt auch nicht ein klein, wenn die besten Plätze vorhanden sind. Dem Besucher einer Weltkurstadt ist es viel wichtiger, den vornehmen, ästhetischen Rahmen zu finden, in welchem er nicht nur die Darbietungen genießen, sondern auch selbst zur Geltung kommen kann. Ihm ist der Theaterbesuch immer ein Erlebnis, ein Festabend, zu dem er gewohnt ist, festlich zu erscheinen. Dieses zu lagern halten wir für unsere Pflicht, obwohl die Warnungen, die der neue Kurverein nach dieser Richtung hin immer wieder erhoben hat, nie beachtet wurden. Ein Umsturz kann nur erreicht werden, wenn die verantwortlichen Personen den Mut besitzen, jenseitig und ohne Rücksichtnahme nach dieser oder jener Seite hin, mit den Maßnahmen durchzudringen, die notwendig sind, um die wichtigsten Kurfaktoren wieder werbend zu gestalten. Der Zustand des Nassauischen Landestheaters schlägt wir als wichtigste und nächstliegende Maßnahme zur Erreichung dieses Zieles folgendes vor: An allen Zugängen (Großes Haus) werden Schildchen mit folgender Aufschrift angebracht: „Der Zutritt zum Theater und 1. Rang ist nur in Gesellschaftsleistung gestattet.“ Das Aufsichtspersonal hat auf strengste Durchführung zu sehen. Wir sind überzeugt, daß die Durchführung dieser Maßnahme das Interesse desjenigen Publikums bald wieder wachrufen wird, welches heute bedauernd auf den Theaterbesuch verzichtet, und zwar deshalb verzichtet, weil es sich nicht dazu zwingen läßt, statt eines Festes nur einen gewöhnlichen Akt zu erleben.

Neuer Kurverein, E. V.

Falsch verstanden.

Man hatte gehofft, daß die neue Bewertung der Grundstücke durch das Reichsbewertungsgesetz vom 22. Mai 1932 die Härten in der Bewertung der Grundstücke beseitigen werde. Aber die Einheitsbewertung der Finanzämter hat aus der an sich volkswirtschaftlich gedachten Erleichterung eine neue Härte gemacht. Das geduldige Papier und das Finanzamt machten den Grundstücksbesitzer über Nacht zum Millionär. Obwohl an sich der Ertragswert zu Grunde gelegt werden konnte und ein Prozentsatz des Wehrbeitrages zur Berechnungsgrundlage gemacht werden konnte, ist der Einheitswert fast durchweg mit einem Wertschlag der Jahresrohmiete berechnet worden. Man hat diese Jahresrohmiete künstlich multipliziert und ist auf diese Art zu Fälschungen gekommen, die ebenso künstlich sind und genau so konstruiert sind wie die Einheitswerte, gegen die eigentlich die neue Fälschung gerichtet war.

Und nun kommt eigentlich das Uebelste. Die Steuern werden nach diesem so künstlich geschaffenen, fiktiven und in gar keinem Verhältnis zur wirklichen Marktlage festgelegten Preis „Einheitswert von 1931“ festgelegt. Die Grundsteuer wird so berechnet, bei der Vermögenssteuer tritt der so errechnete Wert in die Berechnung und auch bei der Erbschaftsteuer wird er so zur Grunde gelegt. Man hat auch beobachtet, daß Verkäufe, die zu einem Minderungsvermögen gehören, darunter leiden, weil niemand die Grundstücke zu dem errechneten Einheitswert nehmen will. So ist eine Schädigung anstatt einer Befreiung eingetreten.

Schlimm ist übrigens noch ein Umstand. Die Kaufkraft der Einheitswerte ist nach der Bestimmung des Reichsbewertungsgesetzes vom 22. Mai alle drei Jahre vorzunehmen. Das heißt, daß der jetzige unhaltbare Zustand drei Jahre dauern soll. Bedenkt man, daß gerade seit 1931 die Grundstücke enorm an Wert verloren haben, so wird man begreifen, daß dieser Zustand als bald beseitigt werden muß. Man müßte sonst jenen Zustand beklagen, von dem der Dichter gesagt hat: „Genuß wird Ansturm, Wohltat Plage.“ Ein Hausbesitzer.

Elastische Entschuldigungen.

Die Klagen der kleinen Gewerbetreibenden und kleinen Privatleute über die zu hohe Grundgebühren bei den Fernsprechanlagen wollen kein Ende nehmen. Soeben hat der Reichsverband des deutschen Handwerks

zur Erleichterung der Lasten seiner Mitglieder eine Denkschrift an das Reichspostministerium gerichtet, die die Unterstützung der Öffentlichkeit im weitesten Maße verdient. Zwar ist diese Denkschrift nicht die einzige in ihrer Art, die Reichspost hat das in allen Variationen schon zu hören bekommen. Sie verschanzt sich beharrlich hinter den schlechten Geschäftsgang. Sie kann das sogar durch ihren Jahresausweis beweisen. Sie stellt sich allen Einsparungen gegenüber auf dem Standpunkt, daß nicht einmal das in die Fernsprechanlagen hineingesteckte Kapital durch die Ertragsnisse des Fernverkehrs vergütet werden, geschweige denn, daß ein Geschäft gemacht wird. Dem Fernsprechnutzer ist damit aber nicht geholfen. Kamentlich der Wenigsprecher findet, daß durch die zu hohe Grundgebühr seine Gespräche über Gebühr verteuert werden. Es bleibt ihm nichts anderes übrig, als den Fernanschluß zu kündigen. Damit ist ihm aber meistens wenig geholfen und der Reichspost noch weniger. Denn sie verliert dabei Kunden um Kunden.

Viel praktischer wäre es, den Vorschlägen des Handwerks und anderer Zuschriften zu folgen und die Gebühren zu senken. Mindestens eine Unterabteilung zu machen zwischen Vielbenutzern und Wenigsprechern. Die Entschuldigungen einer Behörde müssen elastisch sein und sich der jeweiligen Lage anpassen. Das liegt in ihrem eigenen Interesse. Es geht auf die Dauer nicht, allen wohlbe-

Ehrgeiz der Eltern — Ehrgeiz der Kinder.

„Was soll aus meinem Kinde einmal werden?“ Diese Frage beschäftigt heute die meisten Eltern, selbst dann schon, wenn ihre Kinder noch verhältnismäßig jung sind, wenn sie noch auf Jahre hinaus die Schulbank drücken müssen. Die Tatsache, daß das moderne Berufsleben immer höhere Anforderungen an Wissen und Können jedes einzelnen Menschen stellt, trägt dazu bei, in vielen Eltern schon jetzt den Ehrgeiz in Bezug auf ihr Kind wach werden zu lassen. „Mein Junge soll es einmal zu etwas bringen! Mein Kind soll über dem Durchschnitt stehen!“ Dieser Wunsch veranlaßt Vater und Mutter, schon in den ersten Lebensjahren des Kindes, ganz besonders aber während der Schuljahre den Jungen oder das Mädchen zu besonderen Leistungen anzutreiben, ihren Ehrgeiz auch auf das Kind zu übertragen. Es ist dieses Bestreben nichts anderes als der uralte Wunsch aller Eltern: „Unser Kind soll es einmal besser haben als wir!“ Wenn der kleine Mann Großen auf Großen legte und die Mutter neben der Hausarbeit noch irgendwelche Stundenarbeit annahm, so geschah das meist, um den Kindern eine höhere Schulbildung zu ermöglichen, um den Sohn studieren zu lassen und einmal „etwas Besseres“ aus ihm zu machen, als man selber war.

Ist es richtig, wenn wir das Kind zu besonderen Leistungen anstacheln, wenn wir den Ehrgeiz des Kindes zu wecken suchen? Die Frage ist schwer zu beantworten und sollte stets nur von der Einstellung des Kindes selbst abhängig gemacht werden. Es gibt Kinder — und sie sind bestimmt in der Überzahl —, die zu ihrer gesunden Entwicklung unbedingt Ruhe und Gleichgültigkeit brauchen. Reizt man sie heraus aus dem gewohnten Rahmen, spornen man den jungen Geist an zu lebhafterer Arbeit, so tritt zwar ein scheinbarer Erfolg ein, — doch es ist wie mit Pflanz, die im Treibhaus zu raschem üppigem Blüten gebracht werden: der Erfolg überrascht und blendet, aber er ist nicht von Dauer. Es folgt bald ein Ermatten und Nachlassen. Und Kinder, die immer von neuem herausgerissen werden aus der Ruhe des Kindesseins und der naturgegebenen Entwicklung, werden reizbar und nervös. Diese unglücklichen Geschöpfe werden oft durch die Schuljahre getrieben mit unsichtbarer Heftigkeit. Stets sollen sie den Klassenkameraden voraus sein. Sie sollen Bücher lesen und sich mit Problemen befassen, die ihren Jahren noch nicht entsprechen. Dabei geht oft das Beste, Unwiederbringliche verloren: die unbeschwerliche Jugend, die noch nicht nach Zweck und Ziel fragt.

Natürlich lassen sich nicht alle Kinder mit gleichem Maße messen. Denn es gibt auch solche, die lebendigen Geistes und sehr begabt sind, aber aus Bequemlichkeit sich nicht aufraffen können, das zu schaffen, was sie ohne wesentliche Anstrengung leisten können. Man muß lernen zu unterscheiden, ob das Kind ruhige Entwicklung braucht zum Wachsen und Ausreifen, oder ob eine geistige Trägheit vorliegt, die durch besonderen Anreiz seitens der Eltern und Erzieher behoben werden kann. In diesem Falle schadet es nichts, den kindlichen Ehrgeiz anzuregen und das Kind allmählich zu lebendiger Anteilnahme und Einstellung zur Welt zu beeinflussen.

Verhängnisvoll kann der Ehrgeiz der Eltern werden, wenn das Kind körperlich oder geistig den Anforderungen, die an es gestellt werden, nicht gewachsen ist. Die schwersten Schädigungen für das spätere Leben können dadurch hervorgerufen werden. Jeder Pädagoge weiß ein Lied zu singen von den unglücklichen Schülern, die durchaus höhere Lehranstalten besuchen sollen, weil der Vater meint, ohne Abitur gehe es nun einmal nicht, und die sich infolge ihrer ungenügenden Begabung fürchterlich quälen müssen, daß ihnen die besten Jugendjahre zur Hölle werden.

Uns allen liegt das Wohl unseres Kindes am Herzen. Wie sehr aber wäre ihm geholfen, wenn wir zunächst einmal unseren persönlichen Ehrgeiz in Bezug auf unser Kind beiseite stellen könnten und zunächst nur Rücksicht nehmen würden auf das Kind selbst, auf seine Fähigkeiten und seine Mentalität. Wir wollen uns nicht mit Zukunftsproblemen das Leben schwer machen, so lange unsere Kinder noch in der Entwicklung der Jugendjahre begriffen sind. Nur die Gegenwart ist wichtig, denn in der Gegenwart wird der Grundstein für die Zukunft gelegt. Jeder Vater, jede Mutter sollte darum mit liebevollem Fühlen die Aufgaben und die Einstellung des Kindes zu erfragen und versuchen, um nicht in der Leitung und Beeinflussung des Kindes Irrwege zu gehen. Hart und empfindsam ist jede junge Menschenblüte. Schützen wir sie also vor rauhem Zugriff. Reizen wir sie nicht heraus aus der traktierenden Ruhe einer langsamen Entwicklung, nicht hinein in Streben und Kampf, sofern nicht diese beiden Faktoren schon in der Natur des Kindes selbst liegen. Denn nicht um unser eigenes Leben handelt es sich hier, sondern um das Leben unseres Kindes, das über uns selbst hinausgehen wird.

gründeten Forderungen ein hartes Nein und Ablehnung entgegenzusetzen.

Das mindeste, was der kleine Fernsprecher verlangen muß, ist dies, daß eine Staffelung der Grundgebühr nach der Zahl der Gespräche vorgenommen wird.

Mattiaccensis.

Seid freundlich auch zu den Vertretern!

Ich bin kein Vertreter, aber ich habe dieser Tage das Los eines Vertreters am eigenen Leibe erlebt. Ich mußte in einer geschäftlichen privaten Angelegenheit in einer Familie vorprechen. Die Dame des Hauses, der ich gemeldet war, empfing mich mit den Worten: „Was wollen Sie?“, so brist und hart, daß ich sagte: „Bitte schön, so empfängt man mich nicht!“

Ich dachte an unsere Vertreter. Sie müssen ihre Ware an den Mann bringen und wahrlich saure Gänge tun. Bald sind die Türen verschlossen, bald werden sie nur unliebsam gesehen, aber immer sind sie bemüht, bei Wind und Wetter, die Interessen ihrer Auftraggeber zu wahren. Niemals, wenn er auch hundertmal abgewiesen worden ist — abgeblüht heißt die sprechende Ausdrucksweise dafür — darf der Vertreter den Mut verlieren und nicht den Humor.

Wie gesagt, ich bin kein Vertreter, aber ich weiß, was diese Männer in der Volkswirtschaft bedeuten. Der Vertreter ist der leibhaftige Anführer der deutschen Wirtschaft, er trägt die werbenden Ideen und die Waren in die Kundschaft und in die Käuferwelt.

Mag sein, daß manche ausdringlich sind, mag sein, daß manche befürchtet, er könne sich überreden lassen. Sicher kann man den Pionieren des Verkaufes durch einen freundlichen Empfang ihr Geschäft erleichtern. Ihre Wege sind nicht mit Rosen besetzt, sie wollen leben und es läßt sich sehr schwer verdienen. Jedem ein unfreundlicher Empfang erschwert ihnen die Luft an der Arbeit.

Auch wer abzulehnen entschlossen ist, sollte ein freundliches Wort nicht sparen. C. v. S.

Die Wünschelrute wehrt sich.

Zu dem Artikel im „Wiesbadener Tagblatt“ betr. die Ablehnung der Wünschelrute durch die Geologen der Universität Frankfurt bei der Untersuchung der Brandursache auf der Knobelsmühle muß folgendes erwähnt werden:

Mit rein geologischen Weisheiten ist die aufgeworfene Frage nicht zu lösen; die Wünschelrute hat schon öfters anders geurteilt als die Geologen und hat bei gewissenhaftem Ausgehen Recht behalten. Es ist niemals behauptet worden, daß das an der Knobelsmühle festgestellte Erdgas aus einer gewissen Bodenschicht kommt, es ist aber trotz gegenteiliger Ansicht vorhanden und die festgestellten Gasadern ziehen sich in ihrem Verlauf von der Knobelsmühle in dieser Richtung kilometerweit fort, und das Auftreten des festgestellten Gases kann an einer bestimmten Stelle, die auf einer tieferen Gasader liegt, für jedermann klar sichtbar zur Entzündung gebracht werden. So kurzerhand läßt sich diese wichtige Tatsache doch nicht abtun, und es wäre wohl eine dankbare Aufgabe gerade für den Geologen, solchen Aussagen auf den Grund zu gehen. Es gibt so viele ungeklärte Brandfälle und es ist doch noch kein Beweis dafür erbracht, daß solche unter gegebenen Verhältnissen nicht durch entzündende Erdgase verursacht werden können. Wenn durch eingehende Untersuchungen hier der erste Fall in Deutschland geklärt werden könnte, um so besser. Der dortige Schäfer hat seine Beobachtung bezüglich des schwachen Knalles längst mitgeteilt. Bevor die Wünschelrute eingesetzt wurde, sicher ist auf alle Fälle, daß Erdgas an der Knobelsmühle vorhanden sind. Die Wünschelrute irt sich hier in der Hand des anerkannten Wünschelrutenforschers Oberstleutnant a. D. Heinemann in Bad Homburg v. d. H. nicht. Es ist nicht alles so natürlich, daß bietet unsere Zeit mit ihren Entdeckungen und Fortschritten, die auch die Wissenschaft vor Jahrtausenden nicht für möglich gehalten hätte, den besten Beweis. H.

Ganz Europa!

Nicht nur die großen, sondern auch die vielen kleinen Stationen mit ihrem interessanten und schönen Programm bringt LUMOPHON 23 trennschärft und tonrein in dem dynamischen Lautsprecher. Der Zweikreis-Dreiröhren-Empfänger LUMOPHON 23 kostet für Gleich- oder Wechselstrom als Empfänger RM. 131.— und als Kombination mit dynamischem Lautsprecher RM. 168.— Der Preis des Röhrensatzes beträgt nur RM. 55.80



Drei Ratschläge für den Radio-Einkauf

1. Beachten Sie das Verhältnis von Preis u. Leistung unter Berücksichtigung der Tatsache, daß LUMOPHON 23 nur 3 Röhren hat.
2. Prüfen Sie die Trennschärfe u. gleichzeitig dabei die Einfachheit der Bedienung. Sehen Sie auf die Vorzüge der Lumophon-Skala.
3. Auf die Wiedergabe kommt es an. Hören Sie das halbe Musik u. Sprache. Vergleichen Sie den Klang des dynamischen Lautsprechers.

Lumophon

Jedenfalls da für ihn gefunden hatte, sollte das nicht ein Zeichen sein? Ihm war vielleicht nun alles vergebens. Ihm waren Jugend, Glück, Leben, Liebe widergeschenkt. Das unruhige Gedenken würde zu Ende sein, der Ring geschlossen und sein Dasein von nun an eine stille Harmonie und ein unerschütterliches Friede. Denn, daß er es sich nur getraut...